



1/2023

SHG: Forum

A m P u l s d e r Z e i t

*Das Gesundheitsmagazin der SHG-Kliniken
in Saarbrücken, Völklingen, Merzig und Idar-
Oberstein, der Reha-Einrichtungen, der SHG
Bildung, der Apolog und der Saana Tex.*

**SHG:** Saarland Heilstätten

Auf dem Weg
in die digitale
Transformation

Sonnenberg freut
sich über Verstärkung
aus Mexiko

Umweltfreundlich:
Dienststradleasing
bei der SHG

Gesundheitsdialog
mit Staatssekretär
Edgar Franke

Noch alle Server im Schrank?

Die VSE NET bietet mit dem Rechenzentrum SAAR1 die perfekte IT-Infrastruktur für Ihre Server:

- ⊕ maximal sicher
- ⊕ mehrfach redundant
- ⊕ hoch performant
- ⊕ ökologisch nachhaltig

Server zu uns, Sicherheit für Sie!

Auch als virtuelle
Serverlösung verfügbar!





Liebe Leserin, lieber Leser,

die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat nach mehr als drei Jahren den internationalen Gesundheitsnotstand aufgehoben. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bin ich für ihr hohes Maß an persönlicher Unterstützung überaus dankbar, denn nur dadurch konnte der Betrieb und die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten aufrecht erhalten bleiben. Die in dieser Ausnahmesituation gegenseitigen, standortübergreifenden Unterstützungsleistungen haben sich bewährt. Die Pandemie hat die schon zuvor sichtbaren Defizite in der Krankenhausfinanzierung deutlich verschärft. Dringend notwendige Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in Bausubstanz und Krankenhausausrüstung können nicht oder nur teilweise realisiert werden.

Die Energiekrise, der Digitalisierungsbedarf, der gravierende Fachkräftemangel und auch die Verteuerung der Waren und Dienstleistungen, die für den Klinikbetriebe notwendig sind, bringen alle Krankenhausträger in dramatische Finanzsituationen.

In den Verhandlungen mit der Politik führen Regierungs- und Amtsträgerwechsel häufig dazu, dass verantwortliche Personen - neu im Amt - über die aktuelle Situation und die Problemlagen im Krankenhausbetrieb erst informiert und eingeführt werden müssen. Dies führt zu Debatten, vielen Lösungsvorschlägen, Verhandlungen und damit zu verzögerten Entscheidungen, während sich die finanzielle Situation weiter dramatisch verschärft.

Mit der Krankenhausreform plant die Bundesregierung unter anderem durch eine Basisfinanzierung Druck aus der durch das Fallpauschalen-System entstandenen Ökonomisierung des Krankenhauses zu nehmen und sich stärker an den Investitionskosten zu beteiligen. Die Level-Einteilung der Krankenhausstandorte muss nachgebessert werden. Die Umgestaltung der Zentralen Notaufnahmen geht in die richtige Richtung. All das reicht noch nicht, ist zu unausgegoren, um eine flächendeckende gute Gesundheitsversorgung zu gewährleisten, und es dauert zu lange. Trotzdem bemühen wir uns täglich mit vereinten Kräften um eine bestmögliche Versorgung unserer Patientinnen und Patienten.

Bernd Mege
Geschäftsführer der SHG

Themen dieser Ausgabe

- 4 Dr. Cem Özbek ausgezeichnet
- 6 Auf dem Weg in die digitale Transformation
- 10 Verstärkung aus Mexiko
- 15 Dialog mit Gesundheitsstaatssekretär Edgar Franke
- 16 Fit für den Umgang mit Demenzerkrankten
- 20 Ausbildung erfolgreich abgeschlossen
- 27 Hilfe für obdachlose Menschen
- 28 Geschenk mit therapeutischem Hintersinn
- 29 Dienstradleasing bei der SHG
- 31 Neue Wege in der Altersmedizin
- 32 Transplantationsbeauftragte vermehrt gefordert
- 33 Wenn der Darm mit dem Gehirn telefoniert
- 35 24 junge Leute bei erster „Schnupperausbildung“
- 38 Staffelübergabe auf großer Bühne
- 42 Gesundheitscampus Merzig – Eine Chance für den Standort
- 45 Musik liegt in der Luft
- 47 Dr. Alexander Ludolph neuer Chefarzt der Radiologie im Klinikum Idar-Oberstein
- 48 Der verbleibenden Zeit möglichst viel Lebensqualität geben
- 52 Herzkatheterlabore und neue Intensivstation im Fokus
- 53 Schnelle Hilfe für den kleinen Murat
- 57 Brückenbauerin zwischen unseren Ländern
- 59 Dank und Anerkennung für Hilke Binz
- 61 Diabetes im Dialog
- 66 Grenzüberschreitende Kardiologie-Vereinbarung rettet Leben
- 70 Rezept zum Nachkochen
- 72 Gesellschafter und Beteiligungen
- 78 Impressum

Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit verwenden wir das traditionelle generische Maskulinum. Wir meinen stets alle Geschlechter im Sinne der Gleichberechtigung.

Titel-Foto: Ausbildung erfolgreich abgeschlossen:
Frisch examinierte Pflegekräfte bei der SHG Bildung.



Gesundheitsminister Magnus Jung überreichte Dr. Cem Özbek die Ernennungsurkunde.

Dr. Cem Özbek mit Ehrentitel Sanitätsrat ausgezeichnet

Dank für unermüdlichen Einsatz für die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung

Saarbrücken. Gesundheitsminister Magnus Jung hat den Chefarzt der Kardiologie der SHG-Kliniken Völklingen, Dr. Cem Özbek, mit dem Ehrentitel des Sanitätsrates ausgezeichnet. Namens der saarländischen Landesregierung bedankte sich der Minister in seiner Laudatio bei Özbek für dessen unermüdlichen Einsatz für die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung im Saarland und hob die Entwicklung der Abteilung Kardiologie und Angiologie der SHG-Kliniken Völklingen zu einem Leuchtturm in der saarländischen Krankenhauslandschaft hervor.

„Das Engagement von Dr. Özbek hat in erheblichem Maße zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung in der Grenzregion zwischen Frankreich und Deutschland beigetragen, insbesondere bei der Versorgung des Herzinfarktes“, sagte Jung bei einer Feierstunde im historischen Sitzungssaal des Ministeriums. „So wurde auf sein Betreiben hin zwischen den beiden Staaten ein Vertrag für die Akutbehandlung von Herzinfarktpatienten abgeschlossen, der dazu beigetragen hat, dass erweiterte Maßnahmen in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung möglich wurden. Seit Bestehen des Vertrages konnten 800 Personen aus Frankreich in der SHG Klinik Völklingen behandelt werden.“ Weiterhin betonte Jung die Verdienste von Dr. Özbek in der Corona Pandemie, als es dank seiner

Initiative und seinem Engagement gelungen sei, Covid19-Patienten aus schwer betroffenen Regionen in Frankreich ins SHG-Klinikum Völklingen zu verlegen und dort erfolgreich zu behandeln. „Dass ihm im März 2021 vom Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier das Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen wurde, zeigt die Bedeutung seines Wirkens für die Gemeinschaft. Seiner Fachexpertise und seinem selbstlosen Agieren zum Wohle der Gemeinschaft zolle ich höchsten Respekt, und ihn im Saarland zu wissen, ist eine Bereicherung für unser Land“, so der Minister.

1954 in Istanbul geboren

Özbek wurde 1954 in Istanbul geboren. Nach dem Ende der Volksschule folgte er seinen Eltern 1965 nach Deutschland, zunächst nach Pforzheim. Ab 1968 lebte er mit seiner Familie in Zweibrücken, wo er 1973 erfolgreich das Abitur ablegte. Von 1973 bis 1979 studierte er an der Universität des Saarlandes Humanmedizin an der medizinischen Fakultät in Homburg, wo er im Januar 1980 mit der Weiterbildung in der Kardiologie begann. Özbeks Ausbilder waren bis zu dessen frühem Tod 1986 Prof. Dr. Ludwig Bette und danach Prof. Dr. Hermann Schieffer. Seine Weiterbildung zum Kardiologen endete im August 1992 mit



Dr. Cem Özbek mit Ehefrau Dr. Irene Özbek, Minister Jung und SHG-Geschäftsführer Bernd Mege.

erfolgreich abgelegter Facharztprüfung. Als Schwerpunkt wählte er die Interventionelle Kardiologie und wurde in der Nachfolge von Prof. Dykmans, Leiter der Herzkatheterlaboratorien in der Medizinischen Klinik III (Kardiologie/Angiologie) der Universitätskliniken in Homburg/ Saar.

Seit 1. Juli 1997 ist Dr. Cem Özbek Chefarzt der Medizinischen Klinik I, Abteilung für Kardiologie und Angiologie, der SHG-Kliniken Völklingen. Im Rahmen der Akutversorgung werden drei Notarztstandorte im Saarland durch diese Klinik bestückt und das Herzkatheterlabor im Nardini Klinikum in Zweibrücken wird durch die Ärzte des Herzzentrums betrieben und geleitet. Gemeinsam mit dem damaligen Chefarzt für Herz-Thorax-Chirurgie, Dr. Helmut Isringhaus, wurde

das Herzzentrum Völklingen im Jahr 2006 auf beider Initiative hin in Herzzentrum Saar umbenannt. Das Herzzentrum Völklingen war 1991 unter dem langjährigen Chefarzt der Kardiologie Prof. Dr. Günter Hennersdorf und dem aus Homburg hinzugestoßenen Chirurgen Isringhaus gegründet worden. Im Rahmen Özbeks Engagements für die Gesundheitsversorgung in der Grenzregion zwischen Frankreich und Deutschland und insbesondere der Versorgung des Herzinfarkts wurde zwischen den Staaten ein Vertrag für die Akutbehandlung von Herzinfarktpatienten abgeschlossen. Durch die neuen Erweiterungen der Aachener Verträge zur grenzüberschreitenden Kooperation konnte dieser Vertrag den MOSAR Verträgen mit erweiterten Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Versorgung als Grundlage dienen und ist in diesen Verträgen als Teil aufgenommen worden. Auf Bitten der SHG hat Dr. med. Cem Özbek seinen Eintritt in den Ruhestand um drei Jahre verschoben und wird nun Ende Juni 2023 aus dem Dienst ausscheiden.

Titel „Sanitätsrat“

Der Titel „Sanitätsrat“ geht auf eine Verordnung des Jahres 1934 zurück und wird nur noch von zwei Bundesländern (Rheinland-Pfalz und Saarland) verliehen. Für die saarländische Landesregierung ist es ein besonderes Anliegen, ehrenamtliches Engagement zu fördern. Dazu gehört auch die Anerkennung des individuellen Einsatzes für die Zivilgesellschaft.

..... Anzeige



Livica
...weil Leben wertvoll ist

Ihr zuverlässiger Partner für die
Nachversorgung zu Hause.

Unsere Versorgungsbereiche

- ✦ Enterale Ernährung
- ✦ Tracheostomaversorgung
- ✦ Stomaversorgung
- ✦ Wundversorgung
- ✦ Kontinenzversorgung
- ✦ Infusionstherapie
 - ▲ Parenterale Ernährung
 - ▲ Schmerztherapie
 - ▲ Sonstige pharmazeutische Therapien

Livica GmbH
Trierer Straße 223 · 66663 Merzig
service@livica.de · www.livica.de

Bundesweit
Unabhängig
Herstellerneutral

kostenlose Hotline
0800 - 91 79 700





Informationsgrafik zur Veranschaulichung.

Auf wohldurchdachtem Weg in die digitale Transformation

Die SHG-Digitalisierungsstrategie im Kontext des Krankenhauszukunftsgesetzes

Saarbrücken. Die SHG-Strategietagungen 2018 und 2019 räumten dem Thema Digitalisierung einen wichtigen Platz bei den Überlegungen zur Entwicklung der SHG-Kliniken zu einem modernen smarten Gesundheitsversorger ein. Im Mittelpunkt steht hierbei immer die Qualität der Patientenversorgung und die Patientensicherheit. So wurden hier die Weichen für erste Großprojekte gestellt, welche sich, wie sich später herausstellen sollte, mit den Forderungen des Krankenhauszukunftsgesetzes (KHZG) harmonierten. Dabei wurden insbesondere die Bereiche „Pflege und Mobilität“, „Medizin und Patientensicherheit“ und „Digitalisierung Administrativer Prozesse“ berücksichtigt.

So wurde die mobile digitale Patientenkurve in den SHG-Häusern – aktuell noch in unterschiedlichen Ausbaustufen – im Zusammenspiel mit einer Verordnungssoftware für Medikamente eingeführt. Die Technologie der Medikamentenverordnung soll bis zur „Closed Loop“ ausgebaut werden. Das heißt, dass Medikamente digital verordnet werden (Identifikation über Patientenarmband), von einem „Blister“-Automaten

für den Patienten entsprechend verpackt werden und die Vergabe dann über die Pflege (Identifikation über Mitarbeiterausweis) zum Patienten gelangen. Dies stellt maximale Transparenz in einem Medikationsprozess her, welcher durch die Ärzteschaft durch Hinweise und Empfehlungen unterstützt werden kann. Aber nicht alle geplanten Projekte konnten aus finanziellen und personellen Gründen angegangen werden. So wurde die Anschaffung eines Systems für die Laborkommunikation verschoben, was nun aber über die Finanzierungsmöglichkeiten des KHZG nachgeholt werden soll.

Im Herbst 2020 wurde vom Gesetzgeber das Krankenhauszukunftsgesetz für die Digitalisierung von Krankenhäusern verabschiedet. Bund und Länder stellen hierfür 4,3 Milliarden Euro zur Verfügung. Die Fördergelder wurden nach dem „Königsteiner Schlüssel“ fiktiv auf die Länder und die Krankenhäuser verteilt. Somit war die Höhe der bestenfalls pro Klinik zu erreichenden Fördermitteln schnell definiert. Weniger schnell ging die Beantragung der Fördermittel vonstatten. Hier mussten die Kliniken im Rahmen eng gesteckter

Rahmenbedingungen Digitalisierungsprojekte definieren und begründen, mit denen sich die vom Gesetzgeber definierten „MUSS-Kriterien“ erfüllen lassen. Die Vorbereitungen hierfür erstreckten sich über Monate und waren in hohem Maße geprägt von der konzernweiten Abstimmung sinnvoller, im Zusammenspiel förderfähiger Digitalisierungsprojekte und der Prüfung rechtlicher Grundlagen zur Erlangung der Fördergelder. Doch all die Mühen haben sich bis jetzt gelohnt. Es ist der „Arbeitsgruppe KHZG“ gelungen, alle Anträge so zu strukturieren und qualitativ hochwertig aufzuarbeiten, so dass alle beantragten Fördergelder von Land und Bund bewilligt werden konnten.

Im nächsten Schritt werden nun die notwendigen Vergaben getätigt und nach Marktsichtung die Verhandlungen mit den potentiellen Projektpartnern geführt, sodass wir die Grundlage dafür schaffen können, die avisierten Projekte auch im vom Gesetzgeber vorgegebenen Zeitrahmen bis Ende 2024 umsetzen zu können. Die umgesetzten Maßnahmen müssen danach von einem legitimierten, externen Dienstleister abgenommen werden und somit final die Erfüllung der MUSS-Kriterien in den einzelnen Fördertatbeständen bestätigt werden. Die Erfüllung aller Kriterien stellt die Grundlage für den Anspruch auf die Fördergelder dar und zieht bei „Nichterfüllung“ die Rückforderung von Geldern nach sich. Der digitale Reifegrad einer jeden Klinik wird zudem von einem unabhängigen Konsortium (Digital Radar) evaluiert um festzustellen, wie erfolgreich die Fördermittel verwendet wurden. Die Arbeitsgruppe KHZG setzt sich aus IT-Mitarbeitern der verschiedenen Standorte des SHG Konzerns folgendermaßen zusammen und wird themenspezifisch extern beraten:

- Marc Lux, Leitung Konzern-IT
- Sascha Hermann, IT-Leiter am Klinikum Idar-Oberstein
- Ajanthan Arasanayagam, IT-Sicherheit Konzern
- Alexander Mahr, IT Koordination am Standort Klinikum Merzig
- Rainer Gammel, IT-Leiter SHG-Kliniken Völklingen
- Jörg Schmitt, Stellv. Leitung IT SHG-Kliniken Sonnenberg, Teamleitung KIS SB/VK

Das von der Arbeitsgruppe KHZG konzernweit geschürte Projektportfolio orientiert sich an der bereits

bestehenden SHG-Digitalisierungsstrategie und beinhaltet unter anderem Projekte

- zur mobilen Pflegedokumentation
- zur Abbildung von zielgerichteten Pflegeprozessen zum Erreichen von Pflegezielen unter Berücksichtigung bundeseinheitlich definierter Pflegemaßnahmen
- zur Nutzung von künstlicher Intelligenz als ärztliche Entscheidungsgrundlage für eine zielgerichtete Behandlung unserer Patienten unter Aspekten der größtmöglichen Patientensicherheit
- zur automatisierten elektronischen Verblisterung von Medikamenten auf Basis ärztlicher Medikamentenanordnungen zur allumfänglich digitalen Labordatenkommunikation
- zur Sicherstellung von adäquaten Hygienemaßnahmen
- zur reibungslosen Überleitung einer Behandlung zum Nachversorger

Die Interoperabilität fördern und das IT-Sicherheitsniveau erhöhen sind Aspekte, die bei diesen Projekten eine entscheidende Rolle spielen. So wird im Konzern

..... Anzeige

ma-x

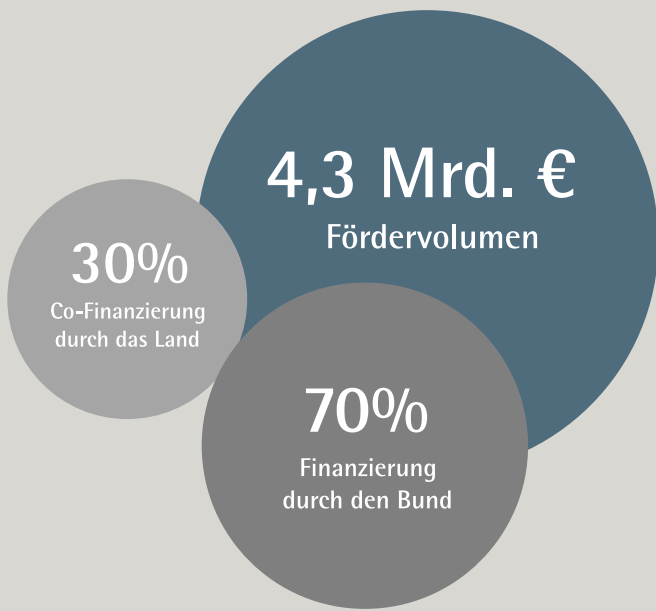
Im Einsatz für die SHG.
Ihr Full-Service-Partner.

ma-x | IT Systemhaus
Der kompetente Partner für Ihre IT-Infrastruktur

ma-x | Neue Medien
Entwicklung und Umsetzung von IT-Projekten, Homepages und Online-Marketing

ma-x | Telekommunikation
Die Telefonanlage aus der Cloud für Ihre moderne Business-Telefonie

Mehr Infos unter www.ma-x.de



selbstbestimmt Gesundheitsdaten für die Behandler zur Verfügung stellen können und bestimmte Sachverhalte mit einfachsten Mitteln per App bewerkstelligen können. An der Initiative beteiligen sich aktuell zehn Krankenhausträger mit Klinikstandorten über die Grenzen des Saarlandes hinaus. Das Vorhaben wurde mit dem Ministerium abgestimmt und wird dort in hohem Maße befürwortet. Vor all diesen Entwicklungen zeichnet sich schon heute ab, dass sich die Kliniken der Saarland Heilstätten GmbH auf einen grundsoliden, wohl-durchdachten Weg in die digitale Transformation begeben haben und sich somit zukunftsorientiert und zielgerichtet den künftigen Herausforderungen im Gesundheitswesen zu stellen in der Lage sein werden.



Marc Lux leitet die IT der Saarland-Heilstätten GmbH.

ein Security Operation Center als Dienstleistung erworben, mit der IT-Sicherheitsvorfälle erkannt und bekämpft werden sollen. Mit modernen Firewalls sollen die Netzsegmente neu strukturiert und so kritische Bereiche abgeschot-tet werden. Durch ein E-Learning Schulungssystem soll unter anderem eine höhere Durchdringung wie auch einem gesteigerten Bewusstsein zu Informationssicherheitsthe-men erreicht werden. Eines der vielen Projekte wird sich mit der Einführung eines Patienten-portals befassen. In Rahmen dieses Vorhabens soll den Patienten ein einfacher Zugang in die digitale Kommunikation mit den behan-

delnden Kliniken angeboten werden. Mitte letzten Jahres ist hierzu im Rahmen der AG Digitalisierung der saarländischen Krankenhaus-gesellschaft der Gedanke gereift sich dem Thema Patientenportale im Rahmen einer Arbeitsgruppe gemeinsam zu widmen und eine einheitliche Basis für eine saarland-weit interoperabel nutzbare Kom-munikationsplattform zu schaffen. Der SHG-Konzern ist durch Marc Lux und Jörg Schmitt in der hieraus entstandenen „AG Patientenportale“ der saarländischen Krankenhaus-gesellschaft vertreten. Die Vision dieses Vorhabens ist es, den Pati-enten im Saarland eine einheitliche Plattform zu bieten, über die sie

Anzeige

APOTHEKE
im Gesundheitscampus

Persönlich, kompetent und immer in Ihrer Nähe!

Trierer Straße 215 - 217 | 66663 Merzig | Tel.: (06861) 93 91 89 0

SHG Klinikum Merzig

APOTHEKE im Gesundheitscampus

Wechsel in den Aufsichtsräten der Kliniken Idar-Oberstein und Merzig



Verabschiedung in Idar-Oberstein (v.l.n.r.): Verwaltungsdirektor Hendrik Weinz, Aufsichtsratsvorsitzender Peter Gillo, Helmut Oed, Karola Fuchs und Geschäftsführer Bernd Mege.

Idar-Oberstein/Merzig. Zum Jahreswechsel 2022 auf 2023 endeten turnusgemäß die Amtszeiten der Aufsichtsräte der Klinikum Idar-Oberstein GmbH und der Klinikum Merzig gGmbH. In den jeweils letzten Sitzungen am 29. November (Merzig) und 6. Dezember 2022 (Idar-Oberstein) wurden einige teils langjährig tätige Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitnehmerschaft verabschiedet und für ihr Engagement geehrt.

So verlässt Ursula Meister nach 24 Jahren Zugehörigkeit den Aufsichtsrat der Klinikum Merzig gGmbH. In Idar-Oberstein schieden mit Michael Dreher nach 20 Jahren, Karola Fuchs nach elf Jahren und Helmut Oed

nach vier Jahren ebenfalls sehr erfahrene Mitglieder aus dem Aufsichtsrat aus. Aufsichtsratsvorsitzender Peter Gillo, Geschäftsführer Bernd Mege und Prokurist Sebastian Fell dankten gemeinsam mit den Verwaltungsdirektoren den Genannten für ihr großes Engagement und den stets konstruktiven Einsatz zum Wohle der Kliniken und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als gewählte Nachfolgerinnen und Nachfolger traten Eva-Maria Christ in Merzig, sowie Daniela Bittmann, Mathias Brenner und Daniela Kruschel in Idar-Oberstein neu in die Aufsichtsräte ein. Von Seiten des Gesellschafters Saarland-Heilstätten GmbH und der jeweiligen Kommunen gab es keine Wechsel in den beiden Räten.



Verabschiedung in Merzig (v.l.n.r.): Prokurist Sebastian Fell, Ursula Meister, Aufsichtsratsvorsitzender Peter Gillo und Verwaltungsdirektor Michael Zimmer.

..... Anzeige



DER RAUM AUSSTATTER
KALLENBACH

manufaktur und interieur seit 1887

Polsterarbeiten aller Art - Fensterdekorationen - Sicht- und Sonnenschutz -
Bettwaren - Matratzen - Christian Fischbacher Showroom -
Bodenbelagsarbeiten - Teppiche - Wändedekore - Gardinenreinigung -
individuelle Anfertigung von Polstermöbeln - Unverbindliche Beratung vor Ort

Großblittersdorferstraße 261a · 66119 Saarbrücken
+49 (0)681 87 26 88 info@kallenbach-saarland.de
www.kallenbach-saarland.de



Herzliche Begrüßung: Der Ärztliche Direktor der SHG-Kliniken Sonnenberg, Priv.-Doz. Dr. Ulrich Seidl, und Verwaltungsdirektor Dr. phil. Martin Huppert mit Andres Espino, Angélica Ramírez und Melanie Pamela Cortés (r.). Dahinter Thomas Rau, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Recruiting.

SHG-Kliniken Sonnenberg freuen sich über Verstärkung aus Mexiko



Drei junge südamerikanische Mediziner streben hier ihre Facharzt-Anerkennung an

Saarbrücken. Das Mexiko-Arztprojekt „Specialized!“ der Bundesagentur für Arbeit (BfA) zeigt Erfolg. Drei junge mexikanische Mediziner, die künftig in den SHG-Kliniken Sonnenberg arbeiten, und vier weitere für das Klinikum Saarbrücken wurden offiziell auf dem Winterberg begrüßt. Damit setzt auch die SHG neben der Ausbildung von inländischen Studenten auf die Integration ausländischer Fachkräfte. Mit Ärzten aus Mexiko verfügt man auch schon in den SHG-Kliniken Idar-Oberstein über gute Erfahrungen.

Das Recruiting-Projekt „Specialized!“ war im Oktober 2020 mit dem Klinikum Saarbrücken als Pilotklinik

Anzeige

gestartet worden. Angeschlossen haben sich in der zweiten Runde auch die SHG-Kliniken Sonnenberg. Hier freut man sich über den Zuwachs aus Mexiko: Andres Espino (30), strebt die Anerkennung als Facharzt der Neurologie an, ebenso Angélica Ramírez (31). Melanie Pamela Cortés (26) will Psychiatrie-Fachärztin werden.

Gerade im medizinischen Bereich ist Recruiting unverzichtbar. „Wir freuen uns sehr, mit dem Klinikum Saarbrücken in diesem Projekt gemeinsame Wege zu gehen. Es ist für unser Unternehmen eine logische Weiterentwicklung, da bereits im Klinikum

Schreinerei
ANDREAS MAILÄNDER GmbH
■ Fenster ■ Türen ■ Innenausbau ■ Innovative und individuelle Lösungen!
LEBACHER STRASSE 11 ■ D-66822 LEBACH · GRESAUBACH ■ TEL +49 (0) 6887 3190
WWW.SCHREINEREI-MAILAENDER.DE

Idar-Oberstein ein erfolgreiches Projekt mit mexikanischen Ärzten besteht, das viele Anknüpfungspunkte aus den bisherigen Erfahrungen zur Integration bietet“, sagt SHG-Geschäftsführer Bernd Mege. „Die Arbeitsagentur ebnet in diesem Projekt mit ihrer professionellen Unterstützung den Weg für mexikanische Ärzte ins Saarland. Mit dem Klinikum Saarbrücken existieren ohnehin schon in den verschiedensten Bereichen Kooperationen, sodass wir auch diese Zusammenarbeit erfolgreich gestalten“, ergänzt Dr. phil. Martin Huppert, Verwaltungsdirektor der SHG-Kliniken auf dem Sonnenberg.

„Demografie, Digitalisierung und Dekarbonisierung beeinflussen in den nächsten Jahren maßgeblich den Fachkräftebedarf in Deutschland. Die treibenden Kräfte am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt wirken dabei unterschiedlich stark auf Branchen, Berufe und Regionen“, erläutert Madeleine Seidel, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Saarland. „Seit mehreren Jahren treten im Saarland Fachkräftengpässe vor allem im medizinischen Bereich und

in der Pflege auf. Daher investiert die Bundesagentur für Arbeit gezielt in die Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland – als einen Baustein der Fachkräftesicherungsstrategie der Bundesregierung. Alle Aktivitäten erfolgen unter Einhaltung der Regeln der fairen Migration, dies zeigt sich insbesondere in den Vermittlungsabsprachen mit Drittstaaten, etwa hier mit Mexiko, damit erfolgreiche Auslandsprogramme wie dieses ermöglicht werden können.“ Seit November 2022 laufen die Vorbereitungen für die Einreise neuer mexikanischer Kollegen, die die BfA mit Kliniken in Deutschland, Partnern und Interessenten aus den gewählten Ländern koordiniert. Das Programm dauert vom Recruiting-Prozess bis zur Approbation rund 19 Monate. Zentrale Zugangsvoraussetzung zur Teilnahme am Programm sind Deutschkenntnisse auf B2-Niveau. Nach der Ankunft im Saarland starten die Ärzte direkt mit einem sechsmonatigen C1-Vorbereitungskurs auf die Fachsprachprüfung durch die Carl-Duisberg-Centren (CDC).

Mehr Informationen: www.zav.de/specialized

..... Anzeige



Ihr Dienstleistungsunternehmen in der Medizintechnik

Die HERMED erarbeitet gemeinsam mit Ihnen individuelle Lösungen für Ihre gesamte Medizintechnik im Krankenhaus. Unsere Dienstleistungen orientieren sich an Ihren Ansprüchen und Bedürfnissen!

Unser Leistungsspektrum reicht von der Einzelreparatur bis hin zur ganzheitlichen Bewirtschaftung – unserem **rundum sorglos Paket Ihrer Geräte und Anlagen**.

Wir sorgen für eine hohe Verfügbarkeit und Sicherheit Ihres medizinischen Geräteparks.

Ein weiterer wichtiger Leistungsbaustein der HERMED ist die **Einführung von Qualitätsmanagementsystemen**. Unser kompetentes Team begleitet Sie bei der Umsetzung Ihres internen oder externen Qualitätsmanagementsystems (KTQ-Zertifi-

zierung, DIN ISO-Zertifizierung) im Bereich Medizintechnik.

Qualität, Flexibilität und Wirtschaftlichkeit! Mit unserer mehr als **40-jährigen** Krankenhauserfahrung garantieren wir Ihnen eine hohe fachliche Kompetenz in der Bewirtschaftung Ihrer Gerätetechnik und den klinischen Betriebsabläufen.

Die herstellerunabhängige Dienstleistung in den Bereichen Service, Planung und Beratung ist dabei ein wichtiger Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie. Die HERMED ist Ihr herstellerunabhängiger Partner in der Medizintechnik!

Gerne übersenden wir Ihnen weitere Informationen. Senden Sie uns eine E-Mail oder rufen Sie uns direkt an.

HERMED
Technische Beratungs GmbH



Robert-Bosch-Straße 6 | 67292 Kirchheimbolanden
Tel.: 0 63 52 40 16-0 | Fax: 0 63 52 40 16-10
info@hermed.de | www.hermed.de

Ambulante spezialfachärztliche Versorgung (ASV) für Patienten mit Tumoren der Lunge und des Thorax gestartet

Völklingen/Saarbrücken. Mit der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung (ASV) für Tumoren der Lunge und des Thorax stehen Patienten mit onkologischen Erkrankungen der Luftröhre, der Lunge, des Thymus sowie der Atemwege, die eine komplexe Chemotherapie oder Behandlung durch unterschiedliche medizinische Fachgruppen benötigen, zukünftig erweiterte Versorgungsmöglichkeiten zur Verfügung. Im ASV-Team arbeiten Ärzte verschiedener Fachrichtungen aus dem Krankenhaus und niedergelassenen Praxen und externen Partnern interdisziplinär zusammen, um die bestmögliche Versorgung für die Patienten zu gewährleisten. Grundlage ist ein interdisziplinäres, multimodales Behandlungskonzept, das vom CaritasKlinikum Saarbrücken und den SHG-Kliniken Völklingen gemeinsam entwickelt

wurde und das zum 1. April durch den erweiterten Landesausschuss Saarland offiziell genehmigt wurde. ASV-Teamleiter ist Priv.-Doz. Dr. Julian Topaly, Chefarzt der Klinik Hämatologie und Onkologie und Leiter des Onkologischen Zentrums am CaritasKlinikum Saarbrücken.

Stellvertretende Teamleiter sind Dr. Constantin Marcu, im CaritasKlinikum Chefarzt der Klinik für Pneumologie und Prof. Dr. Harald Schäfer, Chefarzt der Medizinischen Klinik II an den SHG-Kliniken Völklingen. Die ASV Tumoren der Lunge und des Thorax ist neben der ASV Urologische Tumoren das zweite ASV-Angebot der SHG-Kliniken Völklingen und ergänzt das Versorgungsangebot für die Patienten in den beiden DKG-zertifizierten Zentren.

Anzeige



Die KNAPPSCHAFT und wir.
Eine perfekte Beziehung

Sie erwarten mehr als nur Standard?

Wir leisten was Sie brauchen, um gesund zu bleiben oder wieder gesund zu werden. Und legen noch was drauf. Zusätzliche Leistungen für Schwangere, kostenlose Reiseschutzimpfungen und unseren SportBonus.

Noch Fragen? Wir beraten Sie gerne:
Saarbrücken: St. Johanner Straße 46/48
St. Wendel: Wendalinusstraße 8
Saarlouis: Pavillonstraße 27

 **KNAPPSCHAFT**
für meine Gesundheit!

knappschaft.de

Festtagsbabys Jake-Dylan und Nele entzückten alle

Idar-Oberstein. Neugeborene an hohen Festtagen sind etwas Besonderes. Für die glücklichen Eltern allemal, aber auch für die



Neujahrsgesundheitsbaby Jake-Dylan schläft im Arm von Assistenzarzt Felipe Bejar-Recalde, umringt von Hebamme Ann-Kathrin Fels, Assistenzärztin Nora Strack, Chefärztin Izampella Papadopoulou und Assistenzärztin Inara Bayramova. Vorne die jungen Eltern Steven Smith und Sabrina Artavia-Jungblut.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Geburtsstation des Klinikums Idar-Oberstein.

Das neue Jahr war noch ganz frisch, als der kleine Jake-Dylan Smith um 1.17 Uhr im Klinikum als erstes Kind des Jahrgangs 2023 zur Welt kam, sehr zur Freude seiner Eltern Sabrina Artavia-Jungblut und Steven Smith. Mit ihnen freuten sich über das Neujahrsgesundheitsbaby auch Chefärztin Izampella Papadopoulou, die betreuende Hebamme Ann-Kathrin Fels, die Assistenzärztinnen Nora Strack und Inara Bayramova und Assistenzarzt Felipe Bejar-Recalde.

Das Osterbaby des Jahres 2023 heißt Nele Berger. Sie kam am Ostersonntag um 18.09 Uhr gesund und munter zur Welt, begleitet von Hebamme Anne Sophie Schmidt und Assistenzarzt Alaa Alrashid. Für die übergelücklichen Eltern Isabel Berger und Danny



Osterbaby Nele mit seinen Eltern Isabel Berger und Danny Craig.

Craig aus Idar-Oberstein ist Nele ihr erstes Kind.

Ob 2023 wohl ein Rekordjahr für das Klinikum wird? 2022 konnte das Kreißsaalteam auf insgesamt 658 Geburten zurückblicken.

Anzeige

www.gsl-computer.de info@gsl-computer.de Tel.: 06781-56966-0

Babyboom im Klinikum Merzig

Merzig. Im Klinikum Merzig sind allein über die letzten Osterfeiertage 20 Babys zur Welt gekommen, elf Mädchen und neun Jungs. Dass sich der erfreuliche Trend weiter fortsetzt, freut auch Tarek Halimeh, leitender Oberarzt der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe.

Viele Mütter aus dem Kreis Merzig-Wadern lassen gerne hier entbinden. Auch aus dem angrenzenden rheinland-pfälzischen Raum kommt man gerne nach Merzig zur Geburt, so wie Angie Kraemer aus Freudenburg. Ihr Sohn Mik kam am Ostermontag um 7.47 Uhr zur Welt. Er wog bei der Geburt 3180 Gramm und war 50 Zentimeter groß.

Von den Geburten über Ostern hat Fachärztin Iris Eugenia Noguera Terrazas allein zwölf durchgeführt, teilweise unterstützt von Oberarzt Halimeh.



Mama Angie Kraemer und Papa Steven Lambert glücklich mit ihrem Sohn Mik. Links Hebamme Yasmin Chirinpour und Ärztin Iris Noguera Terrazas, rechts Oberarzt Muhammad Tarek Halimeh.

Anzeige

Alles für den Garten.

Ob **Terrasse, Sichtschutz oder Outdoorküche** – erleben Sie unser Gartensortiment live in unserer **800 m² Ausstellung**. Lassen Sie sich inspirieren und **persönlich beraten**.

Als **SHG-Mitarbeiter** genießen Sie **Sonderkonditionen** – sprechen Sie uns an!





Entdecken Sie gleich unseren neuen Gartenkatalog:
becher-holz.de/garten

BECHER GmbH & Co. KG
Tel.: 06842 9230-0
blieskastel@becher.de
becher-holz.de

Holz mit Zukunft
BECHER.

Still-Café wieder geöffnet

Idar-Oberstein. Coronabedingt mussten frischgebackene Mütter mit ihren Babys lange auf das Still-Café im Klinikum Idar-Oberstein verzichten. Jetzt ist es wieder geöffnet. Die Mitarbeiterinnen des Still- und Laktationsteams, Hebamme Simone Bremm und Krankenschwester Bianka Litz, freuen sich, wieder zahlreiche Frauen nach der Geburt zusammen mit ihren Kindern begrüßen zu können. Im Still-Café haben die jungen Mütter nochmals Gelegenheit, sich mit dem Laktationsteam über alle Fragen zur Ernährung oder Gewichtskontrolle und Beschwerden in der Säuglingszeit auszutauschen. Zusätzlich berät Bianka Litz rund um das Thema Tragen des Babys mit einem Tragetuch oder anderen Tragemöglichkeiten. Das Still- und Laktationsteam bietet auch eine kompetente Beratung für Mütter, die keine Nachsorge-Hebamme gefunden haben. Ebenso besteht die Gelegenheit, sich in freundlicher Atmosphäre mit anderen Müttern zu treffen und Kontakte zu knüpfen.

Das Still-Café ist jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Treffpunkt ist jeweils auf Station 32 beim Klapperstorch. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



SHG-Geschäftsführer Bernd Mege bei dem Treffen mit Gesundheitsstaatssekretär Edgar Franke (Bildmitte).

Im Dialog mit Gesundheitsstaatssekretär Edgar Franke

Saarbrücken/Berlin. SHG-Geschäftsführer Bernd Mege und die Geschäftsführer zwei weiterer großer deutscher Krankenhäuser sind Ende März in Berlin zu einem Meinungsaustausch mit dem Parlamentarischen Staatssekretär im Gesundheitsministerium, Professor Dr. Edgar Franke, zusammengetroffen. „Bei dem angeregten Gespräch in den Räumen der Parlamentarischen Gesellschaft bot sich die Gelegenheit, mit dem Staatssekretär in den Dialog über die anstehende Krankenhausstrukturreform zu kommen“, berichtet Mege. „Mit dem Blick auf eine längst notwendige Finanzierungsreform, deren finale Umsetzung wohl sicher eine bis mehrere Legislaturperioden Zeit beansprucht, konnte ich dabei deutlich auf die aktuellen finanziellen Risiken der Kliniken hinweisen“.

Franke habe bei dieser Gelegenheit das 2,5 Milliarden Euro umfassende Hilfspaket in Aussicht gestellt, das inzwischen von Gesundheitsminister Karl Lauterbach offiziell verkündet wurde und als direkte pauschale Unterstützung für eine bessere Abdeckung der hohen Energiekosten dienen soll.

Bürobedarf kann so *smart* sein !

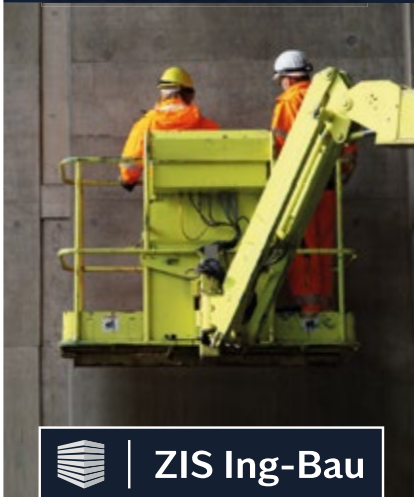
Ausstattungspartner der SHG-Kliniken seit über 10 Jahren!

- **ALLES AUS EINER HAND**
Popcornmaschine für die Eröffnung gefällig?
- **WERBEMITTEL**
Bedruckte T-Shirts oder Luftballons für das nächste Event bereits bestellt?
- **MÖBEL**
Fühlt sich ihr Büro schon wie zu Hause an?

Bürobedarf kann so *viel mehr* sein !

obbo
... eine Idee besser !

Bauwerksprüfungen nach VDI 6200 und DIN 1076



ZIS Ing-Bau

Die Software für Bauwerksprüfer und Baulastträger

Kostenlosen Testzeitraum vereinbaren unter:

06821 / 970461

Unterschriftsfertige Prüf- und Zustandsberichte erstellen

Regelmäßige Bauwerksprüfungen planen und durchführen

Komplexe Bauwerkstrukturen einfach digital abbilden

Signifikante Schäden detailliert beschreiben und dokumentieren

Informieren und registrieren auf:

www.zisingbau.de

Eine Softwarelösung der



WPM - INGENIEURE GmbH

Über 20 Jahre Kompetenz und Erfahrung in der Entwicklung von Zustandsinformationssystemen (SIB Bauwerke)



Bei der Übergabe der Teilnehmerurkunden (v.l.n.r.): Andreas Sauder, Nadja Spatazza, Tiziana Cimino, Romy Kipka, Vladimir Radiskovic, Jeanette Morschett, Claudia Kahl, Sascha Krames und Leslie Horak-Mathieu.

Fit auch für den Umgang mit Demenzerkrankten

Landesfachstelle Demenz schult Pflegekräfte im Klinikum Merzig

Merzig. Das Aufkommen an Krankenhauspatienten, die neben einer akuten Erkrankung an Demenz leiden, wächst. Da deren medizinische und pflegerische Versorgung besonderer Beachtung und Hinwendung bedarf, ist es wichtig, dass Ärzteschaft und Pflegedienst entsprechend vorbereitet sind.

Im SHG-Klinikum Merzig hat die Landesfachstelle Demenz im vergangenen Jahr 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Pflegebereichen für den Umgang mit Demenzerkrankten geschult. Dabei ging es auch um Hilfen für Angehörige sowie umfassende Demenzkonzepte für pflegende Einrichtungen. Die Schulungen wurden von der wissenschaftlichen

Mitarbeiterin der Landesfachstelle Leslie Horak-Mathieu geleitet. Weitere Termine sind geplant.

Stellvertretend für alle Teilnehmenden übergab Fachstellenleiter Andreas Sauder zum Jahresabschluss Urkunden an Nadja Spatazza (Abteilungsleiterin operativ), Tiziana Cimino (Stationsleiterin Neurologie), Romy Kipka (Stationsleiterin Zentrale Notaufnahme), Vladimir Radiskovic, Jeanette Morschett und Claudia Kahl von der Psychiatrie sowie Pflegedirektor Sascha Krames.



Beim Besuch des Peer Review-Teams (v.r.n.l.): Verwaltungsdirektor Michael Zimmer, Jörg Nimmesgern (Blutdepot), Anästhesie-Chefarzt Dr. Rainer Haas, Professor Dr. Thomas Frietsch (IAKH), ÄD Professor Dr. Matthias Strittmatter, Dr. Detlef Nikolaus Hans, Dr. Thilo Rünz (IAKH), Dr. Matthias Felsenstein (IAKH) und Dr. Franziska Stichling (IAKH).

Kritisch-konstruktiver Dialog mit unabhängigen Experten

Hämotherapie des Klinikums Merzig stellte sich kollegialer Qualitätsprüfung

Merzig. Wie beurteilen andere unseren Umgang mit Blutprodukten, beispielsweise in der Transfusionsmedizin, und wo können wir noch besser werden? Antwort auf diese Frage suchte das Klinikum Merzig 2022 bei einem so genannten „Peer Review“. Das ist ein Verfahren, bei dem man unabhängige Experten aus dem gleichen Fachgebiet, in diesem Fall der Hämotherapie, einen kritisch-konstruktiven Blick aufs eigene Haus werfen lässt. Das Peer Review Verfahren, bei dem die „Peers“ aus unterschiedlichen Einrichtungen kommen und multiprofessionelle Teams bilden, folgt den Vorgaben der Bundesärztekammer ist ein etabliertes Instrument der ärztlichen Qualitätssicherung.

Veranstaltet wird der kollegiale Dialog von der Interdisziplinären Arbeitsgemeinschaft für Klinische Hämotherapie (IAKH). „Es war das erste Peer Review Hämotherapie im Südwesten seit sechs Jahren. Somit ist unser Klinikum aktuell das einzige Haus, an dem eine derartige Visite erfolgreich realisiert wurde“, sagt Dr. Detlef Nikolaus Hans, Leitender Oberarzt in der Klinik für Anästhesiologie, Operative Intensivmedizin und Notfallmedizin sowie Transfusionsverantwortlicher Arzt und Leiter des Blutdepots. Er hatte den Besuch der Experten in Merzig organisiert.

Zunächst hatten die Peers verschiedene Abteilungen, Stationen und Einrichtungen besichtigt und dabei den

fachlichen Austausch mit Ärzten und Pflege gesucht. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben wie etwa des Transfusionsgesetzes sowie den Querschnittsleitlinien der Bundesärztekammer, laut Dr. Hans somit also auf der „gelebten Praxis der normativen Vorgaben“. Dann berieten die Experten ihre Erkenntnisse zunächst untereinander, bevor sie diese abschließend gemeinsam mit den Vertretern des Klinikums diskutierten. Insgesamt sei der Hämotherapie eine „überdurchschnittliche Struktur- und Prozessqualität“ bescheinigt worden, erklärt Dr. Hans. Eine Urkunde dokumentiert das positive Ergebnis.

„Selbstverständlich wurden auch Schwächen angesprochen und aufgezeigt, was wir noch besser machen können“, berichtet Dr. Hans. „Beispielsweise benutzen wir bei der Dokumentation noch zu viel Papier und sollten mehr digitalisieren. Auch in der Fortbildung wollen wir zukünftig noch mehr tun“. Darüber hinaus sei das Klinikum bestrebt, sich auch in Zukunft auf dem bestehend hohen Niveau kontinuierlich weiter zu verbessern und die Prinzipien des „Patient Blood Management“ zum Wohl der Patienten im klinikübergreifenden Dialog weiter zu implementieren.



*Ei doo bin ich joo:
Stefan Nimmesgern vor
seinem Abschiedsgeschenk,
einem Wimmelbild, mit
seinen Nachfolgern Thomas
Hoffmann (r.) und Oliver
Stumpf.*

Vom Bürolehrling im Krankenhaus zum erfolgreichen Gesundheitslogistiker

SHG-Tochter Apolog GmbH verabschiedete ihren langjährigen Prokuristen Stefan Nimmesgern in den wohlverdienten Ruhestand

Göttelborn. Das SHG-Tochterunternehmen Apolog GmbH mit Sitz in Göttelborn ist ein gefragter Dienstleister für Krankenhäuser und medizinische Versorgungszentren im Saarland und darüber hinaus. „Vom Wundpflaster bis hin zum Herzkatheter – wir liefern alles aus einer Hand“, pflegte Stefan Nimmesgern zu sagen. Der langjährige Betriebsleiter und Prokurist hat das Unternehmen aus kleinsten Anfängen heraus mit entwickelt und

mitgeprägt, bis hin zur heutigen Größe mit 80 Mio. Jahresumsatz und rund 100 Beschäftigten. Nun wurde er in den Ruhestand verabschiedet.

„Als wir uns Anfang 1986 kennenlernten, hatten wir beide garantiert nicht im Blick, dass ich heute, 37 Jahre später, dich vor so vielen Mitarbeitern und Gästen in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden würde“, bekannte

SHG-Geschäftsführer Bernd Mege im Rückblick auf den Berufsweg Nimmesgerns, der als Bürolehrling im damaligen Kreiskrankenhaus Völklingen begonnen hatte. Paul Quirin, dort zu dieser Zeit Verwaltungsdirektor, hatte den jungen Stefan Nimmesgern unter seine Fittiche genommen. Zum Glück, wie sich herausstellen sollte: „Schaut man die Apolog heute an, so kann man den Erfolg Deiner Arbeitsleistung buchstäblich

Anzeige

Ihr leistungsstarker Systempartner aus dem Südwesten.
Besuchen Sie unsere Homepage:
www.hager-hygiene.de

HAGER
Mit Sicherheit sauber

Moschelhalde 1A • D-67714 Wald Fischbach-Burgalben • T. +49 (0) 6333 9261 0 • info@hager-hygiene.de



Stefan Nimmegern mit dem SHG-Aufsichtsratsvorsitzenden Peter Gillo und Geschäftsführer Bernd Mege

greifen“, so Mege in seinen Dankesworten. In Völklingen sei er zunächst Mädchen für alles gewesen, erzählt Nimmegern launig, gegen Ende seiner Ausbildung zum Bürokaufmann sei er dann in der Einkaufsabteilung hängen geblieben. Hier muss sein Faible für Einkauf, Lager und Logistik begonnen haben: Nimmegern war einer der Ersten, die einen PC hatten und er wusste ihn gut zu nutzen. 1993 übernahm er die Leitung der

Wirtschaftsabteilung der SHG-Kliniken Sonnenberg, 1996 folgten dort die Zusammenlegung von Einkauf und Lager auch für die SHG-Kliniken in Völklingen und Merzig. Das stete Wachstum erforderte 2000 den Umzug vom Sonnenberg nach Sulzbach.

2003 wurde die Apolog GmbH gegründet, 2010 mit Nimmegern als Betriebsleiter das heutige Apolog-Gebäude in Quierschied in

Betrieb genommen. 2015 folgte der Anbau weiterer Büro- und Lagerfläche und Nimmegern bekam Prokura. Zur Zeit wird am Standort eine Verdoppelung der Betriebsfläche geplant, unter anderem sollen hier auch die Zentralapotheke und das Labor der SHG ihren neuen Platz finden. Nachfolger von Nimmegern sind die Prokuristen Thomas Hoffmann und Oliver Stumpf.

„Zur erfolgreichen strukturellen Entwicklung der Apolog zeigt sich über all die Jahre auch ein exzellenter wirtschaftlicher Erfolg, der sich in positiven Jahresergebnissen widerspiegelt“, so Mege. Stefan Nimmegern könne mit Stolz auf ein erfolgreiches Arbeitsleben zurückblicken. Beide dankten ausdrücklich auch dem gesamten Team der Apolog, ohne dieses seien die bestehenden Erfolge nicht möglich gewesen. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auf einem großen Wimmelbild zu sehen, das Nimmegern zum Abschied erhielt.

Anzeige

Ralf Brill Engineering

Prüfsachverständigenbüro | Brandschutz | Lüftung

- Ingenieurbüro für die Erstellung von Brandschutznachweisen nach Bauvorlagenverordnung sowie baubegleitende Überwachung und Beratung mit baurechtlich geforderter Konformitätsbestätigung
- Ingenieurbüro für die Erstellung von Flucht- und Rettungsplänen nach DIN ISO 23601 und Feuerwehrplänen nach DIN 14095
- Prüfsachverständigenbüro für die Prüfung nach TPrüfVO von Lüftungs-, CO-Warn-, RWA- und Feuerlöschanlagen
- Geschäftsführer Dipl.-Ing. Ralf Brill (MEng)
 - Master of Engineering im vorbeugenden Brandschutz
 - Sachverständiger für abwehrenden Brandschutz
 - Von der Ingenieurkammer öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für vorbeugenden Brandschutz
 - In die Liste der Ingenieurkammer eingetragener Brandschutzplaner

Ralf Brill Engineering GmbH | Am TÜV 2a | 66280 Sulzbach | www.brill-eng.de



Start in den Beruf: Die frisch examinierten Pflegefachfrauen und -männer mit ihren Lehrern und Betreuern.

Ausbildung erfolgreich abgeschlossen



SHG
Bildung

Saarbrücken/Völklingen. 14 Frauen und fünf Männer haben ihre Ausbildung zum/zur Pflegefachmann/-frau an den SHG-Kliniken Völklingen erfolgreich abgeschlossen. Nach der abschließenden mündlichen Prüfung überreichte die Prüfungsvorsitzender Bernd Gillet vom Landesamt für Soziales die staatlichen Zeugnisse.

Bei der Zeugnisübergabe gratulierten Pflegedirektorin Stefanie Conrad, die Schulleiter Hubert Zimmer und Bernd Josef Kelkel, Kursleiterin Kirsten Schmidt und der stellvertretende Verwaltungsleiter der SHG Bildung, Pascal Bennoit, den frisch Examierten und

beglückwünschte sie zu ihrer Berufswahl. Dank ging auch an das Lehrerkollegium der SHG Bildung und den Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter in den Einrichtungen der praktischen Ausbildung. Die Absolventen erwarten glänzende Berufsaussichten.

Hubert Zimmer betonte die sehr gute Zusammenarbeit zwischen den SHG-Kliniken Völklingen und der SHG Bildung - gemeinsam wurde die praktische und theoretische Ausbildung aufgebaut. 18 der frisch Examierten freuen sich über eine Anstellung bei der SHG an den Standorten in Völklingen, Merzig und Saarbrücken-Sonnenberg. Trotz der durch die

Anzeige

Ihr Partner im Bereich Sanitär und Heizung

Auf Rodert 4 • 66636 Tholey Tel. 06853/91340 • Fax 913420



Start in die Ausbildung: Die angehenden Pflegefachkräfte.

Corona-Pandemie erschwerten Bedingungen des Kurses sei die Leistung des Kurses in allen Teilen der Abschlussprüfung besonders hervorzuheben, so Zimmer. Für alle Beteiligten war es der erste Abschluss nach dem Ausbildungscurriculum der generalistischen Pflege. Neu daran ist, dass die Auszubildenden Einblicke in alle drei Pflege-Settings - stationäre Langzeitpflege, ambulante Pflege und Krankenhaus - bekommen und über die drei Jahre lernen, Pflegebedürftige aller Altersstufen professionell zu versorgen.

Ausbildungsstart für die „Neuen“

Zum 1. April haben an der SHG Bildung 35 angehende Pflegefachkräfte und 17 angehende Pflegeassistenten ihre Ausbildung begonnen. Vor ihnen liegen drei, für die Pflegeassistenten zwei spannende Ausbildungsjahre bei den SHG-Kliniken und den Kooperationspartnern. Im Rahmen der Ausbildung werden alle Auszubildenden Einblicke in die stationäre Langzeitpflege, die ambulante Pflege oder die Pflege im Krankenhaus bekommen.



Start in die Ausbildung: Die angehenden Pflegeassistenten.

OPTIMUS

Gebäude-Service

...unterwegs in Sachen Sauberkeit

- **Unterhaltsreinigung**
- **Glasreinigung**
- **Grund- / Bauschluss-
reinigung**
- **Graffiti-entfernung**
- **Fassadenreinigung**
- **Brand- / Wasserschäden**
- **Reinigung von
Photovoltaikanlagen**
- **Hygieneartikel**

Optimus Gebäude-Service GmbH
66763 Dillingen / Saar

Tel. 06831-78878
kontakt@optimus-gmbh.de

www.optimus-gmbh.de

Jetzt Photovoltaik-Anlage reinigen!

**Ertrags-
steigerung**

bis zu

25%



Noch heute unverbindlichen Besichtigungstermin vereinbaren:

Tel.: 0 68 31 - 7 88 78

Optimus Gebäude-Service GmbH · Merziger Str. 266 · D-66763 Dillingen

OPTIMUS
Gebäude-Service

www.optimus-gmbh.de



Herzlich willkommen: Die neuen Auszubildenden mit den Vertretern von Klinikleitung, Pflegedirektion, Schule für Gesundheitsfachberufe, Zentrale Praxisanleitung, Seelsorgeteam und Betriebsrat.

Zwölf junge Menschen in die neue Pflegeausbildung gestartet



SHG
Bildung

Idar-Oberstein. Die seit 2020 geltende neue generalistische Pflegeausbildung wirkt sich positiv auf den Pflegeberuf aus und macht diesen attraktiver. Immer mehr Menschen entscheiden sich für die Ausbildung zur Pflegefachkraft und machen sie zu einem der meistgewählten Ausbildungsberufe in Deutschland.

Das Klinikum Idar-Oberstein begrüßte zum Ausbildungsbeginn am 1. April neun junge Menschen, die sich für die generalistische Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau begeistern. Darüber hinaus absolvieren drei Auszubildende vom AWO Seniorenzentrum Idar-Oberstein, dem Lorettahof Herrstein und dem ambulanten Pflegedienst Kosig ihre theoretische Ausbildung am Klinikum.

Verwaltungsdirektor Hendrik Weinz begrüßte den neuen Kurs im Namen der Klinikleitung recht herzlich: „Hier sind Sie gut aufgehoben, wir haben tolle Mitarbeitende in allen Abteilungen und ein Schulteam, das Ihnen stetig mit Rat und Tat zur Seite steht“. Ebenso begrüßte die Pflegedirektorin Michaela Scaramuzzo-Schröer die Auszubildenden: „Ich freue

mich, dass Sie sich für den Pflegeberuf entschieden haben, ich brenne nach wie vor für die Pflege“. Zudem schenkte sie jedem Auszubildenden einen Glücksbringer als Wegbegleiter. Auch Schulleiterin Anett Petry hieß den neuen Jahrgang herzlich willkommen.

Die Leitung des Kurses wird Annika Thomas übernehmen. Auch sie begrüßte den ihr anvertrauten Kurs ganz herzlich und freut sich auf drei spannende und aufregende Jahre. Daran anschließend stellten sich das Schulteam, die zentrale Praxisleiterin, der Betriebsrat und die Krankenhausseelsorge vor.

Die Auszubildenden werden im Verlauf ihrer Ausbildung vielfältige Einblicke in den Pflegeberuf bekommen. Zum einen im Rahmen des theoretischen und praktischen Unterrichts, zum anderen durch praktische Einsätze in den Abteilungen des Klinikums sowie in den Pflegeeinrichtungen der Verbund- und Kooperationspartner. Dadurch sollen die neuen Auszubildenden ein umfassendes und ganzheitliches Pflegeverständnis entwickeln.



Kavous Hakim-Meibodi mit dem SHG-Aufsichtsratsvorsitzenden Peter Gillo und Geschäftsführer Bernd Mege.

„Höchste Qualität als Standard etablieren und konsequent umzusetzen“

Kavous Hakim-Meibodi offiziell eingeführt – Der neue Chefarzt der Herz- und Thoraxchirurgie der SHG-Kliniken Völklingen hat wichtige Ziele gesetzt

Völklingen. Mit ihrem neuen Chefarzt Kavous Hakim-Meibodi setzt die Herz- und Thoraxchirurgie der SHG-Kliniken Völklingen ihre aufstrebende Entwicklung fort. Der oberste Anspruch des neuen Chefs und Facharztes für Herzchirurgie ist es, an seiner neuen Wirkungsstelle höchste Qualität als Standard zu etablieren und zum Wohl der Patienten konsequent umzusetzen. Das machte der gebürtige Göttinger bei seiner offiziellen Einführung vor rund 200 Gästen im Kongresszentrum deutlich. Hakim-Meibodi kommt vom Herz- und Diabeteszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen in Bad Oeynhausen, wo er zuletzt als stellvertretender Ärztlicher Direktor und Leitender Oberarzt der Thorax- und Kardiovaskularchirurgie tätig war – beste Voraussetzungen also, die Völklinger Klinik medizinisch wie auch organisatorisch und wirtschaftlich weiter voranzubringen. „Ganzheitlich“, „nachhaltig“ und „interdisziplinär“, so lassen sich die Ziele zusammenfassen, die im

Sinne einer noch besseren Patientenversorgung beim Festakt gleich mehrfach genannt wurden. Synergien nutzen möchte Hakim-Meibodi auch im Verbund aller SHG-Krankenhäuser. Vom möglichst frühen Kontakt mit dem behandlungsbedürftigen Patienten und ihren „Zuweisern“ über die Behandlung im Krankenhaus bis hin zur konsequenten Nachsorge sieht der Facharzt ein mögliches ganzheitliches Service-Konzept, das man als „Marke“ etablieren solle. Kooperation und steter Austausch sind ihm besonders wichtig, mit den zuweisenden Ärzten ebenso wie mit dem „Heart-Team“ des Krankenhauses.



SHG
HerzZentrum Saar

„Wir haben ihn nicht gerne gehen lassen“, sagte Prof. Dr. Jan Gummert, Direktor im Herz- und Diabeteszentrum Bad Oeynhausen und langjähriger Weggefährte

Hakim-Meibodis. „Er ist ein Herzchirurg aus Leidenschaft und bringt alles mit, was er für seine heutige Arbeit braucht: Begeisterung für den Arztberuf, hohes Fachwissen, große soziale Kompetenz und die Fähigkeit, ein guter Lehrer zu sein“. Völklingen dürfe sich freuen, einen solch hochqualifizierten Herzspezialisten gewonnen zu haben.

„Ihre fachliche und Ihre menschliche Expertise werden Ihnen sicher dabei helfen, im Saarland schnell Fuß zu fassen“, sagte Peter Gillo, Direktor der Regionalverbands Saarbrücken und Aufsichtsratsvorsitzender der SHG in Richtung des so Gelobten. „Hier finden Sie ein Herzzentrum vor, dass sich durch seine hervorragende Arbeit auszeichnet, auch über die Grenzen des Saarlandes hinaus“. Im Eurodistrict Saar-Moselle bemühe man sich sehr darum, die medizinische Versorgung der Menschen beiderseits der deutsch-französischen Grenze weiter auszubauen.

Die Gewinnung erfahrener Spezialisten sei für die Profilierung der Standorte der Saarland-Heilstätten GmbH von entscheidender Bedeutung, betonte Geschäftsführer Bernd Mege. „Deshalb bin ich froh und stolz darüber, dass es uns gelungen ist, mit Herrn Hakim-Meibodi einen außerordentlich kompetenten und erfahrenen Herzchirurgen mit herausragenden Fähigkeiten als neuen Chefarzt für unseren Standort Völklingen gefunden zu haben. Damit gewinnen unsere Kliniken vor allem mit dem hoch spezialisierten Herzzentrum und der Herz-Thorax-Chirurgie sowie dem Lungen- und Gefäßzentrum und dem Uroonkologischen Zentrum weitere Expertise und Strahlkraft in den gesamten grenzüberschreitenden Raum im Dreiländereck Deutschland-Frankreich-Luxemburg“. Den guten Wünschen für den neuen Chefarzt schloss sich auch der Ärztliche Direktor Dr. Frank-Uwe Alles an.

Hakim-Meibodi ist ein erfahrener Herzchirurg, der auch ausgesprochen schwierige Fälle zu operieren weiß. Er kann an die 4000 OPs vorweisen, darunter zahlreiche Herztransplantationen und auch mehr als 600 Eingriffe ohne den Einsatz der Herz-Lungen-Maschine. Als Operateur beherrscht er alle modernen Verfahren inklusive der minimalinvasiven Chirurgie. Auf Grund dieser Expertise gehören auch schwerste und komplizierteste Fälle in sein Aufgabenfeld.

In der Zusammenarbeit mit den ärztlichen Kollegen ist ihm der interdisziplinäre Ansatz besonders wichtig.



Rund 200 Gäste waren zur Einführungsfeier des neuen Chefarztes ins Völklinger Kongresszentrum gekommen. In der ersten Reihe Hakim-Meibodi mit Familie.



„Völklingen darf sich freuen, eine solch hochqualifizierten Herzspezialisten gewonnen zu haben“: Professor Dr. Jan Gummert, Direktor im Herz- und Diabeteszentrum Bad Oeynhausen und langjähriger beruflicher Weggefährte Hakims.

„Ich bin überzeugt, dass die moderne Medizin in ihrer Komplexität nur durch enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zum Wohle der Patienten effektiv eingesetzt werden kann. Nur gute Team-Player können optimale Ergebnisse erreichen“, unterstreicht Hakim.

..... Anzeige

Ihr Partner in Sport und Gesundheit

SANISAAR
Sanitätshaus · Orthopädietechnik

www.sanisaar-orthopaedie.de

Facebook: Sanisaar GmbH Instagram: sanisaar_gmbh

Gesundheitscampus Merzig · Trierer Str. 215-217 · 66663 Merzig
Telefon: 06861 - 92 99 080



Staffelübergabe in der Gastroenterologie am Klinikum Merzig: In der Bildmitte Chefarzt Zuhair Ataya mit seinem Vorgänger Dr. Peter Henkel. Rechts Professor Dr. Matthias Strittmatter und Bürgermeister Marcus Hoffeld, links Verwaltungsdirektor Michael Zimmer und Pflegedirektor Sascha Krames.

Staffelübergabe in der Gastroenterologie am Klinikum Merzig

Zuhair Ataya folgt auf Dr. Peter Henkel als Chefarzt der Inneren Klinik II

Merzig. Zuhair Wolf Dietrich Ataya (45) ist neuer Chefarzt der Gastroenterologie am Klinikum Merzig. Er folgt auf Dr. Peter Henkel, der Mitte letzten Jahres in den verdienten Ruhestand trat. Der gebürtige Saarländer Ataya verfügt über reichlich Berufserfahrung und war zuletzt als Chefarzt der Inneren Medizin und Internistischen Intensivmedizin des Caritasklinikums Saarbrücken am Standort Dudweiler tätig.

„Ich freue mich, jetzt hier in der Region Merzig tätig zu sein und die Abteilung von Dr. Henkel in die Zukunft zu führen, sie weiter auszubauen und auch im Nordsaarland zu etablieren“, sagte Ataya bei der Staffelübergabe beim vor der Krankenhausspitze, zu der auch Merzigs Bürgermeister Marcus Hoffeld als Vertreter des Gesundheitscampus eingeladen war. „Die Gastroenterologie ist ein wichtiger Teil unseres Hauses, sie hat im ganzen Kreis Merzig-Wadern hohe Nachfrage“, betonte Verwaltungsdirektor Michael Zimmer bei der Begrüßung. Das

Klinikum stehe vor dem weiteren Ausbau seiner Diagnostik-Technik, etwa mit einem neuen MRT-Gerät, zu dessen Anschaffung es „positive Signale“ gebe. Zimmer dankte ausdrücklich dem langjährigen Chefarzt Henkel für dessen Einsatz für die Gastroenterologie auch in der Öffentlichkeit. „Ihnen waren die Menschen wichtig, das hat man gemerkt“, unterstrich Bürgermeister Hoffeld. Professor Dr. Matthias Strittmatter, Ärztlicher Direktor des Klinikums, wünschte dem neuen Chefarzt alles Gute und eine glückliche Hand. Er freue sich darauf, gemeinsam die Nachwuchsförderung zu stärken und das Akademische Lehrkrankenhaus Merzig hochzuhalten. Pflegedirektor Sascha Krames bot die gewohnt gute Zusammenarbeit mit den Pflegekräften des Hauses an. Intensiviert werden soll die Zusammenarbeit zwischen Gastroenterologie und Chirurgie. Einen ersten Beleg lieferten Chirurgie-Chefarzt Dr. Guy Sinner und Ataya mit einer gut besuchten Fachveranstaltung vor niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten der Region.



Zuhair Ataya.

Zuhair Ataya ist in Ottweiler geboren. Nach dem Abitur am Deutsch-Französischen Gymnasium in Saarbrücken studierte er Medizin am Uni-Klinikum in Homburg und arbeitete danach als Assistenzarzt in der DRK Klinik Saarbrücken, am Caritasklinikum Saarbrücken und in der Marienhausklinik Neunkirchen. Als Oberarzt, Sektionsleiter und schließlich Chefarzt war der Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie 16 Jahre lang an verschiedenen Standorten des Caritasklinikums Saarbrücken tätig. Ataya verfügt über diverse Zusatzqualifikationen, so etwa in der Klinischen Akut- und Notfallmedizin sowie Intensivmedizin.

Hilfe für obdachlose Menschen

SHG spendete Essen an Kältebus Saarbrücken

Saarbrücken. Die Saarland Heilstätten haben den Kältebus Saarbrücken mit einer Essenspende unterstützt. Der Verein, der Saarbrücker Römerkastell ein beheiztes Zelt samt Schlafboxen unterhält, sorgt nach Aufbau und je nach Wetterlage von Mitte Dezember bis Ende März in drei Schichten dafür, dass Obdachlose neben einem warmen Abendessen und Getränken auch ein Frühstück am nächsten Morgen erhalten. Ebenso versorgt er seine Gäste mit Dingen des täglichen Lebens wie beispielsweise Hygieneartikeln oder Süßigkeiten. Mit seinen rund 50 ehrenamtlichen Helfern war der Kältebus auch im neunten Jahr eine unverzichtbare Anlaufstelle für die steigende Anzahl an Menschen in Not und ohne Obdach in der kalten Jahreszeit.

Mitte Februar übergaben SHG-Geschäftsführer Bernd Mege, SHG-Chefkoch Olaf Ruppenthal, ASV-Koordinatorin Sabine Mege und Tanja Huppert, Leiterin der SHG-Unternehmenskommunikation, vier Thermoboxen an die Ehrenamtlichen, tatkräftig unterstützt auch von SHG-Prokurist Sebastian Fell und Assistentin Nicole Wegener.



Team-Spirit auf dem Shirt: Das Logo des Vereins für obdachlose Menschen.



Bei der Übergabe der Thermoboxen in der Kältebus-Küche (v.l.n.r.): Ehrenamtliche Helferin Corinna Schons, SHG-Geschäftsführer Bernd Mege, SHG-Küchenchef Olaf Ruppenthal sowie die Helferin Heike Zang und Helfer Dietmar Hentschel.

Mit Kältebus-Koordinatorin Stefanie Olinger war zuvor verabredet worden, dass die SHG ein Schöpfgericht zur leichten und einfachen Verteilung an die Bedürftigen liefert. So wurden rund 100 Portionen Kalbsragout nach „Bourguignon Art“ gekocht, was bei den Gästen mit je einem Drittel Kalbfleisch, Frischgemüse und Kartoffeln für eine willkommene kulinarische Abwechslung sorgte.

Wer helfen möchte

Der Kältebus wird auch für die kommende Saison Sach- und Geldspenden benötigen. Mehr Infos auf der Homepage des Vereins:

www.kaeltebussaarbruecken.de

Geschenk mit therapeutischem Hintersinn

Förderverein spendiert der Kinder- und Jugendpsychiatrie einen Grillwagen

Merzig. Der Förderverein des Klinikums Merzig hat den Tageskliniken der Kinder- und Jugendpsychiatrie einen Grillwagen spendiert. Damit können die Jungen und Mädchen der beiden Häuser „Linicus“ und „Ferraro“ zusammen mit ihren Betreuern unter der neuen Pergola im gemeinschaftlichen Garten alles brutzeln, was ihnen schmeckt - passendes Wetter vorausgesetzt. Finanziert wurde der 900 Euro teure Gasgrill aus den Mitgliedbeiträgen und Spenden des 100 Mitglieder starken Vereins, erklärte der stellvertretende Vorsitzende Dr. Detlef Nikolaus Hans, Leitender Oberarzt in der Anästhesie am Klinikum.

Gute Gemeinschaftserlebnisse wie etwa miteinander grillen seien für die Kinder und Jugendlichen wichtig und prägend für das Sozialverhalten, weiß Joachim Bechtold, leitender Oberarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Dabei helfen die angenehmen Räumlichkeiten der Tageskliniken, die familiäre Atmosphäre und die individuelle Betreuung der jungen Patienten. Auch das soziale Umfeld wie etwa Eltern und Lehrer können in die Therapie mit einbezogen werden. Alles soll möglichst wenig an eine Krankenhausbehandlung erinnern. Mit Institutsambulanz und den Tageskliniken verfügt die Kinder- und Jugendpsychiatrie in Merzig derzeit über 23 Behandlungsplätze. Sechs weitere Plätze sollen in Kürze dazukommen. Das Klinikum sei dem Förderverein sehr dankbar, sagte SHG-Geschäftsführer Bernd Mege



Oberarzt Joachim Bechtold (l.) nahm stellvertretend für die Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie das Geschenk entgegen. Neben ihm Verwaltungsdirektor Michael Zimmer, SHG-Geschäftsführer Bernd Mege und vom Vorstand des Fördervereins Siegmund Ahr, Wolfgang Fritz, Michael Nilles, Dr. Nikolaus Hans und Horst Barthel.

bei der Übergabe des Geschenks. Jener mache manches möglich, was sonst nicht zu realisieren sei. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, im Klinikum und im Seniorenzentrum von Fellenberg Stift überall dort zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird, jedoch keine gesetzlichen Mittel vorhanden sind.

Anzeige

www.bikes-ebikes.de - Der E-Bike Spezialist in Alt-Saarbrücken mit der großen Markenauswahl



Vorstadtstr. 45
66117 Alt-Saarbrücken
0681- 925 52 52
www.bikes-ebikes.de

CONWAY VICTORIA tern
HAIBIHE QIQ FLYER
WINORA VELO@VILLE i:SY



JOBRAD
Premiumhändler!

BERATUNG - SERVICE - VERKAUF - VERLEIH

Förderverein Lützelsoon und Soonwaldstiftung unterstützen KJPP

Idar-Oberstein. Im Rahmen der Wunschbaumaktion des Fördervereins Lützelsoon zur Unterstützung krebskranker und notleidender Kinder und deren Familien und der Soonwaldstiftung „Hilfe für Kinder in Not“ wurden die Kinder und Jugendlichen der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (KJPP) des Klinikums Idar-Oberstein

auch 2022 wieder mit Weihnachtsgeschenken bedacht. Als Dankeschön malten die Kinder und Jugendlichen mit Unterstützung von KJPP-Mitarbeiterin Rena Tassone ein Bild und übergaben dieses gemeinsam mit Andrea Dixius und Stefanie Bender an Vivien Buscher und Lukas Stilt vom Förderverein Lützelsoon und der Soonwaldstiftung.

Dienstradleasing bei der SHG – umweltfreundlich und gesund



SHG
Dienstrad

Saarbrücken. Das Dienstradleasing wird bei der SHG ab 1. Oktober 2023 angeboten. Dienstradleasing fördert die Gesundheit der Beschäftigten und leistet einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz, zur Verkehrswende sowie zur Verkehrsentlastung. „Die SHG leas das Wunschrad, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fahren es. Egal wann, egal wo – ob privat oder zur Arbeit, im Urlaub oder beim Sport“, sagt Susanne Neu vom Betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Die Möglichkeit eines Dienstradleasings bietet die SHG ihren Mitarbeitenden über die Zusammenarbeit mit dem digitalen Portal JobRad an. Dies funktioniert folgendermaßen: Tarif-Angestellte suchen sich ihr

Wunschrad beim JobRad-Fahrradfachhändler vor Ort oder online aus. Alle Hersteller und Marken sind möglich. Die SHG leas dann das Dienstrad und überlässt es den Beschäftigten. Die Versicherung ist inkludiert. Im Gegenzug behält das Unternehmen die jeweilige Leasingrate vom monatlichen Bruttogehalt des Mitarbeitenden ein.

Durch die Gehaltsumwandlung wird ein Teil des Gehaltsanspruchs des Mitarbeiters in einen Sachbezug gewandelt. Dadurch verringert sich das zu versteuernde Einkommen. Der so entstehende geldwerte Vorteil ist vom Arbeitnehmer mit 0,25 Prozent des Bruttolistenpreises des Dienstrades zu versteuern.

Anzeige

FÜR JEDEN GARTEN DIE PASSENDE LÖSUNG

- Gartenpflege und Gestaltung
- Baumfällung und Baumpflege
- Zaunbau und Zaunreparatur
- Rollrasen und Neupflanzung
- Platten-, Verbundstein und Pflasterarbeiten



(0681)
99191820



IHR ONLINESTORE FÜR

- MIETGERÄTE
- Dienstleistungen
- GARTENPRODUKTE und PFLANZEN



gardenKeeper®
Sven Krämer
Professionalle Gartenpflege

www.gardenkeeper.de



www.gakesto.de

Für die SHG vieles bewegt und vorgebracht

Im Gedenken an den verstorbenen Geschäftsführer Alfons Vogtel

Saarbrücken. Alfons Vogtel, ehemaliger Geschäftsführer der Saarland-Heilstätten GmbH, ist im Dezember letzten Jahres nach schwerer Krankheit im Alter von 70 Jahren verstorben. Der frühere CDU-Abgeordnete und Landtagsvizepräsident war 2007 als Mitgeschäftsführer in die Dienste der SHG getreten und hier bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand Ende 2018 tätig.

Alfons Vogtel hat für die SHG vieles bewegt und vorgebracht. Er war Neuem stets aufgeschlossen, innovativ, verantwortungsbereit und hatte eine soziale Ader. In Vogtels Zeit fallen zahlreiche Bau- und Sanierungsmaßnahmen an den SHG-Klinikstandorten in

Saarbrücken, Völklingen, Merzig und Idar-Oberstein. Besonders vorausschauend war sein Einsatz bei den Gründungen der SHG Bildung und der SHG-Akademie für Führungskräfte. Dem zunehmenden Mangel an Ärzten und Pflegekräften setzte Vogtel Kooperationen zur Personalgewinnung unter anderem mit der Universität Craiova und den Sanitätsschulen in Targu-Jiu in Rumänien entgegen.

In Erinnerung bleiben wird auch seine spontane Hilfsbereitschaft etwa durch eine Kooperation mit dem Psychiatrischen Krankenhaus in Erbil in der autonomen Provinz Kurdistan in Syrien sowie durch die Bereitstellung von Fachkräften der SHG-Kinder- und



Alfons Vogtel.

Jugendpsychiatrie für das Vorlearningzentrum des Saarlandes in Tholey in der Folge des Flüchtlingszustroms von 2015. Auch die Krankenhausplanung des Landes trägt Vogtels Handschrift, sei es in der Vertretung der Interessen der SHG und auch der saarländischen Krankenhäuser insgesamt als ehrenamtlicher Vorsitzender der SKG von 2012 bis 2014 und 2017/2018.

SHG-Kliniken Völklingen jetzt Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitätskliniken des Saarlandes

Völklingen/Homburg. Die SHG-Kliniken Völklingen sind jetzt auch als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitätskliniken des Saarlandes aktiv. Universitätspräsident Manfred J. Schmitt, Professor Dr. Michael Menger, Dekan der Medizinischen Fakultät in Homburg, und SHG-Geschäftsführer Bernd Mege unterzeichneten einen Kooperationsvertrag zur Ausbildung von Studierenden der Humanmedizin im sogenannten Praktischen Jahr (PJ) in Völklingen. Mit dem Vertragsschluss wird die zukünftige wissenschaftliche Zusammenarbeit ebenfalls deutlich intensiviert.

Das PJ umfasst das letzte Jahr eines Medizinstudiums und dient der praktischen Ausbildung. Pro Tertiäl stellen die SHG-Kliniken Völklingen für die Studierenden

4 Plätze in der Inneren Medizin, 3 Plätze in der Chirurgie und jeweils einen Platz in der Anästhesie, Psychiatrie, Radiologie und Urologie zur Verfügung. Wie bereits im SHG-Klinikum Merzig, seit 2004 ebenfalls Akademisches Lehrkrankenhaus, wird es zukünftig auch in Völklingen eine enge Kooperation mit Universitätskliniken des Saarlandes geben, um die optimale Ausbildung der Studierenden zu gewährleisten, weiter stetig zu verbessern und zu intensivieren.

„Die Ernennung auch der SHG-Kliniken Völklingen zum Akademischen Lehrkrankenhaus freut uns sehr“, erklärte Geschäftsführer Mege anlässlich der Vertragsunterzeichnung. „Sie zeigt einmal mehr, dass sich die medizinische Versorgung in unseren Einrichtungen durch hohe Qualität auszeichnet“.



Professor Dr. Marcus Unger (2.v.l.) mit SHG-Geschäftsführer Bernd Mege (l.), dem Ärztlichen Direktor Priv.-Doz. Dr. Ulrich Seidl und Verwaltungsdirektor Dr. phil. Martin Huppert (r.).

SHG-Kliniken Sonnenberg beschreiten neue Wege in der Altersmedizin

Neurologie-Chefarzt Professor Dr. Marcus Unger seit Jahresbeginn auch Leiter der Klinik für Geriatrie



SHG
Zentrum für Neurologie und interdisziplinäre Altersmedizin

Saarbrücken. Mit der Bildung eines Zentrums für Neurologie und interdisziplinäre Altersmedizin gehen die SHG-Kliniken Sonnenberg neue Wege in der Versorgung älterer Menschen. Zum Jahresbeginn hat der Chefarzt der Neurologie, Professor Dr. Marcus Unger, in der Nachfolge von Dr. Bernd Gehlen zusätzlich die Leitung der Klinik für Geriatrie übernommen. Unger ist Facharzt für Neurologie, Neurologische Intensivmedizin und Geriatrie. Er war 2022 vom Universitätsklinikum in Homburg nach Saarbrücken gewechselt und lehrt auch weiterhin an der Universität des Saarlandes.

Ausgangspunkt für Unger und die zukünftige Arbeit des neuen Zentrums ist die wissenschaftliche Erkenntnis, dass bei altersbedingten Mehrfacherkrankungen oft neurologische Erkrankungen und Symptome mitbeteiligt sind und von daher die interdisziplinäre, fachübergreifende Zusammenarbeit von Neurologie und Geriatrie den Patienten besser helfen kann. Deshalb will der Chefarzt mit einem Team aus Experten für verschiedene alterstypische Erkrankungen zukünftig eine breite, aber auch spezialisierte medizinische Versorgung anbieten. „So profitieren beispielsweise auch ältere Parkinson-Patienten von Therapieoptionen, die sonst vor allem an Fachkliniken für Bewegungsstörungen angeboten werden“, so Unger.

Neben der Patientenversorgung engagiert sich der 45-jährige Mediziner auch berufspolitisch und ist in der Forschung aktiv. In einer letztjährig publizierten Studie untersuchte er den Einfluss der Ernährung auf Entzündungsprozesse bei Parkinson-Patienten. Durch

die Leitung der ebenfalls auf dem Sonnenberg vorhandenen und der Klinik für Geriatrie angegliederten naturheilkundlich orientierten Ellenruth von Gemmingen-Klinik setzt sich für Unger „auch das Thema Ernährung und Gesundheit als roter Faden in meiner beruflichen Tätigkeit fort“.

..... Anzeige

	GmbH & Co. KG
	Ihr Partner bei allen Baufragen.
Bauunternehmung Schröder Jabacher Straße 81c · 66822 Lebach Telefon: 0 68 81 - 5 19 13 info@buschroeder.de · www.buschroeder.de	

Transplantationsbeauftragte vermehrt gefordert

Klinikum Idar-Oberstein will auch verstärkt über Organspende informieren

Idar-Oberstein. Das Klinikum Idar-Oberstein will die Öffentlichkeit zukünftig verstärkt über die Organspende informieren, so bei den Blutspende-Terminen im Haus, zum jährlichen Tag der Organspende mittels lokaler Medien sowie in Veranstaltungen mit Betroffenen sowie Ansprechpartnern der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO). Die DSO ist laut Bundestransplantationsgesetz die Koordinierungsstelle für die postmortale Organspende in Deutschland. Sie organisiert alle dafür erforderlichen Schritte, von der Mitteilung eines möglichen Spenders im Krankenhaus bis zur Übergabe der Organe an die Transplantationszentren. In Deutschland stehen rund 8500 Menschen auf der Warteliste für ein Spenderorgan. Die meisten warten auf eine Spenderniere. In den Krankenhäusern fungieren eigens benannte Transplantationsbeauftragte als Ansprechpartner der DSO. Das

Klinikum Idar-Oberstein hat drei, jeweils einen pro Intensivstation. Auf der Anästhesiologischen Intensivstation ist dies Fachärztin Doris Schott, auf der Medizinischen Intensivstation Oberarzt Alexander Kohl und auf der Pädiatrischen Intensivstation Chefarzt Sven Nipken. Die Tätigkeit der Beauftragten wird dem Klinikum entsprechend dem Bundestransplantationsgesetz und den im rheinland-pfälzischen Krankenhausplan ausgewiesenen 24 Intensivbetten mit der Finanzierung von 0,3 Stellen erstattet.

Nach dem jährlichen Qualitätszirkel Anfang Februar, der in Begleitung der DSO stattfand und bei dem auch die Kennzahlen zu den Organspenden im vergangenen Jahr vorgestellt wurden, berichtete Doris Schott vor dem Direktorium des Klinikums über die Aktivitäten im Transplantationswesen. Demnach gibt es eine steigende Anzahl an Anfragen an die DSO bundesweit.

Gesunken ist dagegen die Zahl der postmortalen Organspender und damit verbunden auch die Zahl der auf diesem Wege gespendeten Organe (nur noch 869 Spender im Jahr 2022 gegenüber 933 Spendern 2021). Im Klinikum Idar-Oberstein gab es seit 2018 fünf Organspender. Aus seither insgesamt rund 400 Todesfällen mit Hirnschädigung waren mit Hilfe der Transplantationsbeauftragten 143 Fälle auf mögliche Organspenden überprüft worden.

In Deutschland gilt bei der Organspende nach dem Hirntod die sogenannte Entscheidungslösung. Das heißt, der potenzielle Spender muss zu Lebzeiten eine Entscheidung für oder gegen die Entnahme getroffen haben, dokumentiert im Organspendeausweis. Er hat der Organentnahme zugestimmt oder sie abgelehnt. Gibt es keine solche Dokumentation des Willens, entscheiden die Angehörigen.

.....

Beate Weis verabschiedet – Thomas Becker neuer Pflegedirektor auf dem Sonnenberg

Saarbrücken. Thomas Becker folgt auf Beate Weis und übernimmt die Position des Pflegedirektors in den SHG-Kliniken Sonnenberg. Weis verabschiedet sich nach über 40 Jahren Zugehörigkeit zur SHG in den wohlverdienten Ruhestand. Im Laufe der Jahrzehnte hat die gelernte Krankenschwester und Betriebswirtin für

Gesundheits- und Sozialwesen mit außerordentlicher Kompetenz und großem Sachverstand die Geschichte der Kliniken Sonnenberg wesentlich mitgeprägt. Das Persönliche war ihr im Dienst immer sehr wichtig. So hat sie viele der heute tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege von Ausbildungsbeginn an begleitet



*Der neue Pflegedirektor
Thomas Becker.*

und hatte stets ein offenes Ohr für berufliche und private Belange. Die große Dankbarkeit, die man auf dem Sonnenberg Beate Weis gegenüber empfindet, brachten bei ihrer Verabschiedung SHG-Geschäftsführer Bernd Mege und Verwaltungsdirektor Dr. phil. Martin Huppert klar zum Ausdruck. Weis wäre nicht Weis, wenn sie nicht auch noch zum Dienstende an andere denken würde. So verzichtete sie gänzlich auf persönliche Abschiedsgeschenke und verwendete stattdessen Zuwendungen anlässlich ihrer Verabschiedung für die Finanzierung zweier Parkbänke im neugestalteten Außenbereich.

Der neue Pflegedirektor Thomas Becker kam nach der Ausbildung im Oktober 2000 als Krankenpfleger auf den Sonnenberg. Über die verschiedenen Stationen als Stations- und Abteilungsleitung und Weiterbildung zur Leitung im Pflegedienst sowie Fachwirt für Gesundheits- und Sozialwesen wurde er zum stellvertretenden Pflegedirektor ernannt. Somit kennt Becker alle Facetten und Ebenen im Pflegeberuf und übernimmt nach konstruktiver Zusammenarbeit mit seiner Vorgängerin nun den Bereich Pflege in Gänze.

„Respektvoll und engagiert sehe ich es als meine Aufgabe, Pflege als eigenständige Profession, als



Bernd Mege und Dr. Martin Huppert verabschiedeten Beate Weis in den wohlverdienten Ruhestand.

innovatives und nachhaltiges Berufsbild weiterzuentwickeln“, erklärte Becker zu seiner Zielsetzung. „Ich konnte mir über die vielen Jahre in der SHG-Kliniken Sonnenberg immer wieder über unsere qualitativ ausgezeichnete Arbeit bewusst werden und bin mir im Klaren, dass wir als gemeinsames Team der Entwicklung und den Herausforderungen der Zukunft sicher begegnen können“.

Wenn der Darm mit dem Gehirn telefoniert

Professor Dr. med. Marcus Unger über Darmbakterien als mögliche Mitverursacher der Parkinson-Erkrankung

Saarbrücken. Unser Darm steht mit dem Gehirn in Verbindung. Der Vagusnerv funktioniert dabei wie ein Telefonkabel. Darmbakterien können auf diesem Wege unser Gehirn beeinflussen, per Fernsteuerung sogar an der Entstehung von Erkrankungen wie Parkinson beteiligt sein. Wie das geschieht und was dagegen getan werden kann, darüber sprach Prof. Dr. Marcus Unger vor interessierten Zuhörern in der Mitarbeitercafeteria der SHG-Kliniken Sonnenberg. Es war quasi Ungers Antrittsvorlesung als Leiter des im Aufbau befindlichen Zentrums für Neurologie und interdisziplinäre Altersmedizin, mit dem die Kliniken Sonnenberg neue Wege in der Versorgung älterer Menschen gehen wollen.

Das Interesse und das Verständnis der Wissenschaft am Zusammenhang zwischen Gehirn und den aus Bakterien und Pilzen bestehenden Mikroorganismen im Darm – den sogenannten Mikrobiota – nehme kontinuierlich zu, so Unger, der auch in der Forschung aktiv ist und eine Studie zum Einfluss der Ernährung auf Entzündungen bei Parkinson-Patienten veröffentlicht hat. Parkinson-Patienten wiesen auch ein verändertes Darm-Mikrobiom auf, was den Schluss nahelege, dass ihre Erkrankung im Darm entstehen könne. Das Team um Unger konnte in der obengenannten Studie zeigen, dass resistente Stärke als Nahrungsergänzungsmittel Entzündungsprozesse im Darm hemmen könne.

Zwei, die sich aufeinander verlassen können

Völklingen. Ina Enderle arbeitet gerne in den SHG-Kliniken Völklingen, sie ist Krankenschwester auf der Intensivstation der Herz-, Thorax-Chirurgie. Die Angestellte, die eine 50-Prozent-Teilzeitstelle hat, schätzt die flexiblen Monatsarbeitszeiten und die Dienstplangestaltung in Eigenverantwortung.

„Krankenschwester war schon immer mein Berufswunsch“, sagt Ina Enderle. Nach der Ausbildung am Püttlinger Knappschaftsklinikum arbeitete sie an den Unikliniken in Heidelberg und Homburg. Nächste Station war die Klinik auf dem Saarbrücker Winterberg, dort bildete sie sich in Anästhesie und Intensivmedizin fort. Seit 2011 arbeitet Ina Enderle an den Völklinger SHG-Kliniken. Im Dezember 2020 konnte sie dort ihre 13 Monate jüngere Schwester als Kollegin begrüßen. Nicole Enderle wechselte damals von Globus in die Verwaltung des Krankenhauses. Nach der Schule

Anzeige



Die Geschwister Ina (r.) und Nicole Enderle arbeiten beide in den SHG-Kliniken Völklingen und wohnen nur einen Katzensprung voneinander entfernt.

hatte sie zunächst eine kaufmännische Ausbildung gemacht, später bildete sie sich berufsbegleitend an der Wirtschaftsakademie zur Betriebswirtin weiter. Die Schwestern verstehen sich sehr gut und arbeiten auch außerhalb der Klinik Hand in Hand. Gemeinsam kümmern sie sich um ihren gesundheitlich angeschlagenen Vater. Nicole Enderle organisiert seine Pflege, ihre Schwester begleitet ihn zum Arzt und geht mit ihm spazieren. Die beiden wohnen im Püttlinger Stadtteil Köllerbach, nur einen Katzensprung voneinander entfernt. Sie treffen sich regelmäßig und telefonieren fast täglich. „Ich kann mich immer auf Nicole verlassen“, betont Ina Enderle. Ihre Schwester gibt das Lob gerne zurück: „Ina hat immer ein offenes Ohr für mich.“

Natürlich gibt es manchmal Meinungsverschiedenheiten. Aber die sind schnell aus der Welt geschafft. „Wir finden immer eine Lösung“, versichern die Geschwister. Die beiden walken und kochen gemeinsam, sie gehen zusammen ins Kino, in die Sauna und ins Fitnessstudio. Ab und zu verabreden sie sich zum Shoppen. Und einmal im Jahr geht's zu zweit ab in die Sonne. Im September 2022 erkundeten beide mit dem Mietwagen Sardinien, im Jahr zuvor erholten sie sich in Fuerteventura. Das Ziel des nächsten Schwesternurlaubs steht noch nicht fest. 2024 soll es aber auf jeden Fall nach New York gehen - gemeinsam mit Ina Enderles Tochter Luna. Sie wird dann 18 Jahre alt. Patentante Nicole spendiert ihr die Reise in die USA - als Geschenk zur Volljährigkeit.



BauTeam
Planung & Projekt

GENERALUNTERNEHMER
SCHLÜSSELFERTIGBAU
PLANUNG & BAULEITUNG
S i G e K o
PROJEKTSTEUERUNG
G U T A C H T E N

bauteam-hahn.de



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Schnupperausbildung mit ihren Betreuern.

24 junge Leute bei erster „Schnupperausbildung“



Gelungene Premiere im Klinikum Merzig

Merzig. Erstmals hatte das Klinikum Merzig junge Leute aus der Region zu einer „Schnupperausbildung“ eingeladen. Mit Erfolg: 24 interessierte junge Frauen und Männer nutzen Anfang April die Chance, in den Pflegeberuf hineinzuschnuppern. Drei Tage lang konnten sie sich unverbindlich über die Berufsbilder in der Pflege informieren und in sich hineinhorchen, ob so etwas zu ihnen passen könnte. Es war eine Art Kurzpraktikum, mit einem ansprechenden Programm in Theorie und Praxis, das die stellvertretende Pflegedienstleiterin Lisa Weinmann zusammen mit Fachlehrern und Praxisanleiterinnen für die interessierten jungen Leute aufgeboten hatte. Für die ging es darum, zunächst einmal Erfahrungen zu sammeln, ohne sich auf eine Ausbildung festzulegen. Am ersten Tag hieß es einander kennenzulernen, gemeinsam zu Mittag zu essen und zusammen das Klinikgelände zu erkunden. Der zweite Tag startete mit dem Anlegen der

Berufskleidung, gleichsam das versuchsweise Hineinschlüpfen in die mögliche neue Rolle. Zudem bekam jeder als Geschenk eine Pulsuhr, die gleich auch für praktische Übungen genutzt werden konnte. Für die Fachpraxis ebenso nützlich wie für das Privatleben war der anschließende Notfallkurs. Am dritten Tag ging es auf Station, begleitet auch von den Auszubildenden des dritten Lehrjahres, um den Stationsalltag kennenzulernen. Die Bemühungen der Nachwuchswerbung für das laufende Jahr können sich sehen lassen: Bislang konnten fünf junge Menschen für die Ausbildung zur Pflegefachkraft oder zur Pflegeassistentin gewonnen werden, vier für ein weiteres Schulpraktikum und drei für ein Freiwilliges Soziales Jahr. Eine Neuauflage der „Schnupperausbildung“ wird es in den Sommerferien vom 9. bis 11. August geben. Interessierte können sich jetzt schon bewerben unter www.shg-kliniken.de/merzig/karriere/anmeldung-zur-schnupperausbildung/

..... Anzeige



Professioneller Reinigungsservice für sensible Bereiche

Sauberkeit, Hygiene und das Wohl der Patienten stehen in Kliniken und Pflegeeinrichtungen besonders im Fokus. Wir bieten für alle Reinigungsarbeiten und Hygienemaßnahmen maßgeschneiderte Lösungen und sind ein kompetenter und zuverlässiger Partner an Ihrer Seite.

HCS Hölzer-Clean-Service GmbH

Kaiserstraße 170 • 66386 St. Ingbert • Tel. 06894 1688087 • www.hoelzer-clean-service.de



Frank Michler und Ehefrau Christel (Bildmitte) mit Schulleiterin Anett Petry und Verwaltungsdirektor Hendrik Weinz (Mitte rechts) sowie Kursleiterin Maria Bußmann und Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Martin Eicke (Mitte links) und den Auszubildenden des Jahrgangs Oktober 2021 bis 2024.

Aus dem Leben eines Betroffenen

Frank Michler referierte zum Welt-Parkinsontag vor angehenden Pflegefachkräften

Idar-Oberstein. Auf einen besonderen Unterrichtstag konnten sich Auszubildende der Schule für Gesundheitsfachberufe am Klinikum Idar-Oberstein am 11. April 2023 freuen: Anlässlich des Welt-Parkinsontags referierte Frank Michler aus Saarlouis vor den Auszubildenden des Mittelkurses über sein Leben mit der

Diagnose Parkinson. Michler ist in der Parkinson-Szene kein Unbekannter. Er engagiert sich in der Selbsthilfe und besucht regelmäßig Pflegeschulen, um angehende Pflegekräfte über die Parkinson-Krankheit zu informieren. Frank Michler lebt inzwischen seit mehr als zehn Jahren mit der Diagnose Parkinson. Im Unterricht an

Anzeige

WIR SIND DA, WO SIE UNS BRAUCHEN. **HOSPIZ DAHEIM.**



St. Jakobus Hospiz
Ambulanter Hospizdienst /
SAPV-Team Regionalverband Saarbrücken
 Eisenbahnstraße 18 • 66117 Saarbrücken
 Telefon: 0681 92700-0

SAPV-Team Saarpfalz-Kreis
 Talstraße 35 - 37 • 66424 Homburg
 Telefon: 06841 757832 - 10

info@stjakobushospiz.de
www.stjakobushospiz.de



Ambulantes Hospiz St. Michael Völklingen
 Rathausstraße 19 • 66333 Völklingen
 Telefon: 06898 75907-95

kontakt@hospiz-voelklingen.de
www.hospiz-voelklingen.de



Kinderhospiz- und Palliativteam Saar
Kinderhospizdienst/SAPV-Team für Kinder
 Hauptstraße 155 • 66589 Merchweiler
 Telefon: 06825 95409-0

info@kinderhospizdienst-saar.de
www.kinderhospizdienst-saar.de



Hospizakademie Saar
 Eisenbahnstraße 18 • 66117 Saarbrücken
 Telefon: 0681 92700-852

info@hospizakademie-saar.de
www.hospizakademie-saar.de



der Schule für Gesundheitsfachberufe erzählte er, wie er mit Anfang 40 die Diagnose erhielt und die Krankheit sein Leben verändert hat: „Da bricht ein ganzes Leben ein. Man wird förmlich von der Diagnose erdrückt“, berichtet er den Auszubildenden.

Bei ihm zeigt sich die Krankheit durch einen Tremor der rechten Hand, der ihn dauerhaft begleitet. Einfache Dinge des täglichen Lebens sind dadurch für ihn nicht mehr selbstverständlich. Doch er lässt sich von der Krankheit nicht beherrschen und kann auf die Unterstützung seiner Frau zählen. Heute, mit Anfang 50 habe er seine Erkrankung durch Medikamente und „dank einer speziellen Behandlungsmethode, dem sogenannten fokussierten Ultraschall“, gut im Griff. Dennoch ist Michler sich bewusst, dass die Erkrankung fortschreiten wird. „Man sagt bei Demenz,

die Leute vergessen. Bei Parkinson stirbt der Kopf, aber bei vollem Bewusstsein, ab“, so Michler mit bewegenden Worten.

Zum Ende seines Vortrags gibt Frank Michler den angehenden Pflegefachfrauen und Pflegefachmännern mit auf den Weg: „Wenn Sie einen Parkinsonpatienten haben, geben Sie ihm Zeit, zeigen Sie Menschlichkeit. Und wenn sich ein junger Mensch wie Sie oder eine Fachkraft an mich zurückerinnert, wenn er einen Parkinsonpatienten vor sich hat, dann hat sich meine Arbeit gelohnt.“

Begleitet wurde der Vortrag Michlers von einem Kamerateam des SWR-Fernsehens, zu sehen in der SWR Mediathek, SWR aktuell Rheinland-Pfalz vom 11. April 2023.

Förderverein spendete Therapiegeräte für Seniorenzentrum von Fellenberg-Stift



Merzig. Auch im Alter möglichst fit und beweglich bleiben – dabei helfen den Bewohnerinnen und Bewohnern im Seniorenzentrum von Fellenberg-Stift neue therapeutische Übungsgeräte. Eine großzügige Spende des Fördervereins von Klinikum und Seniorenzentrum hat die Anschaffung ermöglicht. Im Einzelnen handelt es sich um drei Arm- und Beintrainer sowie zwei Sitzergometer. Physiotherapeut

Dirk Kimenai (3.v.l., siehe Foto) wies Bewohner und Mitarbeiterinnen des Hauses in die Funktionen ein. „Die seniorengerechten Trainingsgeräte können nun in der der Physiotherapie durch unsere Therapeuten, aber auch zur Beschäftigung durch unsere Betreuungskräfte eingesetzt werden“, freut sich Heimleiter Ronald Herrmann. „Viele unserer Bewohner nehmen das zusätzliche Angebot gerne an, ob in der Gruppe im Gymnastikraum oder auch allein auf ihrem Zimmer. Die Geräte tun auch unseren demenzerkrankten Bewohnern gut, da sie physisch und psychisch positiv beeinflussen“.

Kimenai, Leiter des im Fellenberg-Zentrum ansässigen Ambulanten Physiotherapeutischen Zentrums des Klinikums Merzig, weiß aus Erfahrung, dass dieser Personenkreis nach Benutzung der Trainingsgeräte wesentlich ruhiger und ausgeglichener ist und durch den Muskelerhalt auch viel zur Sturzprophylaxe beitragen wird. Alle Ergometer verfügen zusätzlich über einen Motor, so dass sie sowohl als aktives als auch passives Trainingsgerät eingesetzt werden können.



Bei der Staffelübergabe (v.l.n.r.): Priv.-Doz. Dr. Ulrich Seidl, Ärztlicher Direktor der SHG-Kliniken Sonnenberg, Peter Gillo, Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung, Prof. Dr. Marcus Unger, Dr. Thomas Vaterrodt, Bernd Mege und Verwaltungsdirektor Dr. Martin Huppert.

Staffelübergabe auf großer Bühne

Festakt im Saarbrücker Schloss zum Chefarztwechsel in Geriatrie und Neurologie

Saarbrücken. Es war eine Staffelübergabe auf großer Bühne. Im Festsaal des Saarbrücker Schlosses wurde im Beisein von Gesundheitsminister Magnus Jung der offizielle Chefarztwechsel in den Fachbereichen Geriatrie und Neurologie der SHG-Kliniken Sonnenberg gefeiert. Professor Dr. Marcus Unger, seit Mai letzten Jahres in gleitendem Übergang mit seinem Vorgänger Dr. Thomas Vaterrodt bereits Chefarzt der Klinik für Neurologie, hat zu Beginn des neuen Jahres in der Nachfolge von Dr. Bernd Gehlen auch die Leitung der Klinik für Geriatrie übernommen. Der Festakt im Schloss war zugleich die öffentliche Antrittsveranstaltung von Prof. Unger als Leiter des neuen Zentrums für Neurologie und interdisziplinäre Altersmedizin.



SHG
Zentrum für Neurologie und
interdisziplinäre Altersmedizin

Unger kann mit einem Team aus Experten für verschiedene alterstypische Erkrankungen eine breite, aber auch spezialisierte medizinische Versorgung anbieten. Auch ältere Parkinson-Patienten könnten von den Therapieoptionen profitieren, machte Unger in seinem Vortrag „Parkinson - mehr als eine reine Erkrankung des Gehirns“ deutlich.

Dass die SHG eine Kapazität wie Unger gewinnen konnte, sei in großem Maße auch Dr. Thomas Vaterrodt zu verdanken, lobte Geschäftsführer Bernd Mege.

Das habe einen nahtlosen professionellen Übergang ermöglicht. Mit der Neuausrichtung und Bildung des neuen Zentrums seien die SHG-Kliniken Sonnenberg jetzt noch breiter aufgestellt. Mege dankte Vaterrodt für dessen langjähriges erfolgreichen Wirken und wünschte ihm für die Zukunft alles Gute.

Dank für die geleistete Arbeit des scheidenden und ein herzliches Willkommen für den neuen Chefarzt kam auch vom Gesundheitsminister. Im Verhältnis zwischen Ärzten und Patienten seien nicht nur medizinische Expertise, sondern auch guter Umgang gefragt; auch hierin sei man auf dem Sonnenberg gut aufgestellt. Mit Blick auf den Fachkräftemangel in der Pflege wies Jung auf die vom Land gestartete konzertierte Aktion hin und warb um rege Beteiligung. Regionalverbandspräsident Peter Gillo, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender



Parkinson ist mehr als eine reine Erkrankung des Gehirns, machte Professor Dr. Marcus Unger in seinem Festvortrag deutlich.

der SHG, sprach sich dafür aus, Fachkräfte von außen möglichst schnell anzuerkennen. „Mit sechs Betten haben wir vor 25 Jahren angefangen, heute sind es 56“, zeichnete Thomas Vaterrodt die Erfolgsgeschichte der Neurologischen Klinik auf. Schnell habe man auch auf die Neurologische Frührehabilitation gesetzt und sich ein wachsendes Einzugsgebiet erarbeitet. Hierbei und auch in der Behandlung von Parkinson arbeite man schon seit vielen Jahren mit Prof. Unger zusammen. Nun sei es an der Zeit, die Klinik abzugeben. Bereits vor langer Zeit habe er sich vorgenommen, mit 65 nochmal ein neues berufliches Kapitel aufzuschlagen, so Vaterrodt. So ist er Mitbegründer eines Deutschen Zentrums für Medizinal-Cannabis.



Damit die Heimatverbundenheit bestehen bleibt: SHG-Geschäftsführer Bernd Mege überreichte dem scheidenden Chefarzt Dr. Thomas Vaterrodt ein Saarland-Buch.

Izampella Papadopoulou neue Chefärztin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe



Die neue Chefärztin (2.v.r.) bei der offiziellen Begrüßung durch die Klinikleitung (v.l.) Stellvertretender Ärztlicher Direktor Priv.-Doz. Dr. Jochen Tüttenberg, Verwaltungsdirektor Hendrik Weinz, Ärztlicher Direktor Dr. Ulrich Frey und Pflegedirektorin Michaela Scaramuzzo-Schröer.

Idar-Oberstein. Seit November letzten Jahres ist Izampella Papadopoulou Chefärztin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe im Klinikum Idar-Oberstein. Zuvor war sie Leitende Oberärztin und nach beruflichem Wechsel Ihres Vorgängers Dr. Panagiotis Sklavounos auch Kommissarische Leiterin der gynäkologischen Fachabteilung. Izampella Papadopoulou ist Diplom-Pharmazeutin und verfügt über ein

Arzt-Diplom mit Prädikat für Innere Medizin. Nach assistenzärztlicher Tätigkeit in Griechenland und ab 2007 in Deutschland mit Stationen in Mühlhausen, Pirmasens und Zweibrücken folgte 2010 die Anerkennung als Fachärztin für Geburtshilfe und Frauenheilkunde. Seit 2012 hatte Papadopoulou oberärztliche Positionen in der Gynäkologie inne, bis 2018 im Knappschaftsklinikum Saar sowie in der Folgezeit als Leitende Oberärztin im Marienhausklinikum an den Standorten Saarlouis und Kohlhof. Sie ist eine sehr erfahrene Chirurgin und Brustoperateurin. Ihre Schwerpunkte sind die medikamentöse und operative Tumorchirurgie, die operative Myomtherapie, die minimalinvasive und auch allgemeine gynäkologische Chirurgie. Eine weitere Kompetenz ist die konservative und operative Urogynäkologie.

Neben einem Zertifikat zur Diagnostik und Therapie im Bereich Gynäkologie verfügt Izampella Papadopoulou seit 2018 über die Anerkennung Schwerpunkt Gynäkologie und Onkologie. Sie ist Mitglied der Beratungsstelle Deutsche Kontinenzgesellschaft. Papadopoulou spricht neben deutsch auch griechisch, russisch und türkisch. Die Mutter von zwei erwachsenen Kindern beschäftigt sich in der Freizeit zum Ausgleich gerne mit Pflanzen und liebt die Arbeit im Garten.



SHG: Saarland Heilstätten

**Das Beste für
die Besten.**

leute gesucht.de

Pflege, Medizin & Verwaltung an über 30 Standorten der SHG.

Einblicke in ein wachsendes Gemeinschaftsprojekt

Gesundheitsminister Magnus Jung auf Informationsbesuch im Gesundheitscampus Merzig



Informationsbesuch im Gesundheitscampus Merzig (v.l.n.r.): Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung mit Campusvorsteher Armin Streit, SHG-Geschäftsführer Bernd Mege und Paul Maurer, Abteilungsleiter im Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit.

Merzig. Gesundheitsminister Magnus Jung kam in Sportschuhen und Regenjacke – wohlwissend, dass es an diesem nasskalten Tag einige Wege zu gehen gab. Das Areal des Gesundheitscampus Merzig rund um das SHG-Klinikum ist immerhin über 20 Hektar groß. Campusvorsteher Armin Streit und SHG-Geschäftsführer Bernd Mege führten den Minister über das Gelände und gaben vielfältige Einblicke in das, was sich auf dem aufstrebenden Campus tut. Besonders beeindruckt zeigte sich Jung vom Psychatriemuseum unter dem Dach eines der historischen Gebäude des Klinikums.

Vorsteher Armin Streit und Bernd Mege, letzterer auch stellvertretender Vorsteher der Interessengemeinschaft Gesundheitscampus Merzig, stellten ausführlich den Stand des 2015 auf Initiative der Kreisstadt Merzig entstandenen Gemeinschaftsprojekts vor. Die Aufgabe: alle rund um das SHG-Klinikum

ansässigen Partner aus der Medizin-, Gesundheits- und Pflegebranche zusammenzubringen und einen prosperierenden Gesundheitsstandort zum Nutzen der Allgemeinheit zu entwickeln. Inzwischen haben sich rund um das Klinikum mehrere Institutionen und Dienstleister angesiedelt und ein modernes Ärztehaus mit Apotheke und großem Sanitätshaus ist entstanden.

Weitere Interessenten stehen vor der Tür. Dazu gehört es dann auch, zusätzlichen Parkraum zu schaffen. Als Großvorhaben steht ein Ersatzneubau des Klinikums mit Gesamtinvestitionen von rund 67 Mio. Euro bevor, so SHG-Geschäftsführer Mege. Ein weiteres wichtiges Thema für den Gesundheitscampus ist die digitale Vernetzung, die vielen Beteiligten auch über den Campus hinaus Vorteile bringen würde.

Der Rundgang führt den Minister zunächst zu den Einrichtungen der Streit-Gruppe, die auf dem Campus

auch mit einer Tagespflegestelle vertreten sind. Dann ging es weiter entlang der Saarländischen Klinik für Forensische Psychiatrie und der Rettungswache des DRK zu den historischen Gebäudeteilen des SHG-Klinikums. Beeindruckend auch Eingangshalle und Kapelle des ehemaligen Landeskrankenhauses auf dem Weg zum Psychiatriemuseum. Beim abschließenden gemeinsamen Mittagessen im Casino des Klinikums bedankte sich Jung für die Einladung und die neu gewonnenen Eindrücke, die er gerne ins Ministerium mitnehme. „Ich habe heute viel gesehen, was man sonst so nicht zu Gesicht bekommt“, so Jung.



Besonders beeindruckt zeigte sich der Minister von den im Psychiatriemuseum aufgezeigten Menschenschicksalen. Links der Leiter des Museums, Psychologe Ralf Schmitt.

Gesundheitscampus Merzig – Eine Chance für den Standort

Ein Kommentar von Ministerialdirigent Paul Maurer, Abteilungsleiter im Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit



Campusidee gekonnt am Standort platziert

Die Initiative der Stadt Merzig, der SHG-Klinik Merzig und dem Inhaber der Streit-Gruppe rund um den Standort des SHG-Klinikums einen Gesundheitscampus zu entwickeln, ist sichtbar geworden. Nicht nur die einladende Hinweisbeschilderung, sondern auch die baulichen Aktivitäten rund um den Standort lassen erahnen, dass hier etwas Großes und Vorbildliches entstehen kann. Die weitsichtige Idee, im Umfeld des Krankenhausstandortes weitere Fachkompetenz aus der Gesundheitsbranche zu konzentrieren, hat Früchte getragen. Inzwischen sind auf dem Areal des Campus und dessen Einzugsgebiet mehr als 30 branchenspezifische Dienstleister ansässig.

Die Streit-Gruppe zum Beispiel hat mit der Errichtung einer der größten Tagespflegebetriebe in Deutschland auf dem Campus mehr als nur einen unübersehbaren Akzent gesetzt, das in Sichtweite neu entstandene Ärztehaus beeindruckt ebenso. Das kann Mut machen und Motor sein, die Campusidee nicht nur im Sinne des Krankenhausstandortes, sondern für die gesamte Region weiter voranzutreiben. Nach der Schließung der Krankenhäuser in Losheim und Wadern sicher eine für den ländlichen Raum und den grünen Kreis Merzig-Wadern notwendige Leitinvestition. Dieser

Sicht wird sich auch ein Gesundheitsminister sicher nicht verschließen. Deshalb tut es gut, dass die SHG in ihrem Bestreben, das Krankenhaus wirtschaftlich zukunftsfähig zu machen, im ständigen Austausch mit Politik, Verwaltung und Wirtschaft steht.

Die zunehmende Digitalisierung auch im Medizinbereich bietet eine gute Ausgangsposition, weitere Stakeholder aus der Region an dem Projekt und den Leistungen des Campus zu beteiligen und durch Schaffung von Synergien aus diesem System einen Benefit für einen noch größeren Bevölkerungskreis zu ziehen. Vielleicht könnte eine Entwicklungsstudie weitere Handlungsoptionen aufzeigen und die Standortentwicklung vorantreiben. Es ließen sich durch die Macher des Campus – auch als am Wirtschaftsleben teilhabende Partner – grundlegende neue Ideen entwickeln, die politisch interessant und auch für andere Standorte – nicht nur im Saarland – Modell sein könnten. Das auch in Anbetracht der Attraktivität des Standortes für die Menschen im gesamten Kreis. Die leicht und zeitnah zu erreichenden Krankenhäuser im Nachbarbundesland sind ernst zu nehmende Mitbewerber um den Patientenstamm im ländlichen Raum und sollten in alle Überlegungen mit eingebunden werden. Dem Standort des SHG-Klinikums würde dies guttun.

Reformprozess nutzen

Die Probleme des Krankenhaus-trägers, den Standort in einer wirtschaftlichen Struktur zu entwickeln, sind bei dem Rundgang nicht verborgen geblieben. Er teilt damit aber das Schicksal mit fast der Mehrheit aller Krankenhäuser in Deutschland. In Zeiten enormer Kostensteigerungen im starren DRG-System fällt es vielen schwer, ein Krankenhaus wirtschaftlich zu führen. Die Reformansätze des Bundesgesundheitsministers, künftig Krankenhäuser abhängig von ihrem Versorgungsauftrag in unterschiedlichen Level-Ebenen einzuordnen und die Finanzierung durch die Kassen bis hin zu einer reinen Vorhaltepauschale umzustellen, könnten Chancen bieten. Hier bleibt bis zum Abschluss des Reformprozesses aber sowohl für die Politik als auch die Krankenhausplanungsbehörden der Länder noch eine Mammutaufgabe zu bewältigen, eine kurzfristige Hilfe für einen einzelnen Träger wird nicht zu erwarten sein. Hier sind die Beteiligten gut beraten, das Angebot des Ministers, im weiteren Austausch zu bleiben, auch tatsächlich wahrzunehmen.

Sondersituation SHG-Klinikum Merzig berücksichtigen

Beim Klinikum der SHG in Merzig kommt mit der Besonderheit des Krankenhausbetriebes in einem denkmalgeschützten



Ministerialdirigent Paul Maurer.

Gebäudekomplex indes ein besonderer Standortfaktor hinzu, der die Wirtschaftlichkeit der Einrichtung nicht unwesentlich tangiert. So wünschenswert im Altbaubereich die geschmackvolle Erhaltung der Sakralräume und die ebenso liebevolle Implementierung eines Psychatriemuseums, welches die wechselvolle Geschichte des Standortes und den Umgang mit der Krankheit aufarbeitet, auch ist, dies alles wird ein unter wirtschaftlichem Druck arbeitender Krankenhausträger allein nur schwer stemmen können. Letztendlich und unstrittig ist es auch nicht seine Aufgabe

als Einrichtung des Gesundheitswesens. Hier ist und bleibt auch die Politik gefordert für das im Rahmen der haushalterischen Möglichkeiten Machbare: Das Land in seinen unterschiedlichen Ressortzuständigkeiten als Träger der Investitionskosten und als Denkmalbehörde, aber ebenso wie der nach dem Krankenhausgesetz allgemein für die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung und für die Identitätserhaltung der in der Region lebenden Menschen zuständige Landkreis und schließlich auch die Kommune als die unmittelbar für die Daseinsvorsorge der Einwohner zuständige Gebietskörperschaft. Die Erhaltung eines Klinikums unter diesen Bedingungen kann nach meiner Einschätzung nur dann gelingen, wenn mit dem Engagement aller sämtliche Interessen unter einen Hut gebracht werden. Hier kann zudem auch das Ehrenamt eingebunden werden.

Neubaupläne vorantreiben

Unverzichtbar scheint aber zumindest ein Teilneubau auf dem Campusgelände zu sein, der insgesamt einen wirtschaftlichen

Betrieb eines Krankenhauses in dem wie auch immer gesetzlich vorgegebenen Rahmen überhaupt zulässt. Die Wege für das Personal und die Patienten müssen kurz sein, der Ablauf der Patientenfürsorge insgesamt muss umfassend optimiert dargestellt werden können. Das Land hat mit seinem Sondervermögen „Krankenhausstrukturfonds“, vertreten durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit, durchaus einen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Saarlandes liegenden Grundstein gelegt, der Potenzial für weitere Investitionen freisetzen kann.

..... Anzeige

ELEKTRO *Adam*

SYSTEMTECHNIK GmbH



Langenfelder Straße 1
55743 Idar-Oberstein
Telefon: 06784/904770
www.elektro-adam-net

Neue Innovation in der Herzschrittmachertherapie am Herzzentrum Saar etabliert

Völklingen. Patienten mit langsamen Herzrhythmusstörungen, bei denen das Herz infolge einer zu langsamen Schlagfolge keine ausreichende Versorgung des Organismus und der lebenswichtigen Organe mehr gewährleisten kann, benötigen einen Herzschrittmacher.

Bei der konventionellen Herzschrittmachertherapie wird das Herz durch eine in der rechten Herzkammer platzierten Elektrode erregt. Dabei kommt es zu einer Desynchronisation der Herzkammern. Das heißt, die rechte und die linke Herzkammer schlagen nicht synchron.

Heute wissen wir, dass eine häufige Erregung der rechten Herzkammer – je nach Literatur bei mehr als 20 bis 40 Prozent Stimulationsanteil – zu einer Einschränkung der Pumpleistung des Herzens mit Entwicklung einer Herzschwäche führen kann. Die Herzschwäche wiederum führt zu einer erhöhten Sterblichkeit. Daher erscheint es naheliegend, dass

eine physiologische Erregung des Herzens für unsere Patienten von Vorteil ist. Das bedeutet, das Herz wird unter Nutzung des herzeigenen Reizleitungssystems erregt.

Unter dem Begriff des „Conduction System Pacing“ (CSP) wird eine Schrittmacherstimulation des herzeigenen Reizleitungssystems im Bereich des sogenannten His-Bündels oder des weiter unten gelegenen linken Leitungsschenkels zusammengefasst. Bereits 2020 wurde am Herzzentrum Saar in Völklingen erstmals eine Schrittmacherimplantation mit Stimulation des His-Bündels erfolgreich durchgeführt.

Seit Januar 2023 ist nun auch die Methode der Linksschenkelstimulation („Left Bundle Branch Area Pacing“ - LBBAP), welche noch unter der Leitung von Dr. Klaus-Dieter Heib eingeführt und durch seinen Nachfolger Axel Steimann und Dr. Stephanie Gatto weiterentwickelt wurde, in Völklingen etabliert. Die Linksschenkelstimulation bietet

gegenüber der His-Bündel-Stimulation erhebliche Vorteile, wie eine höhere Erfolgsrate, kürzere Prozedurdauer, bessere Messwerte und dadurch längere Haltbarkeit der Schrittmacheraggregate, so dass davon auszugehen ist, dass es sich hierbei um eine zukunftsweisende Methode handelt.



SHG
Herzzentrum Saar

Anzeige

	
Norbert Zewe GmbH	Wasserschadensanierung
Zeppelinstraße 31	Bautrocknung
66557 Illingen	Leckageortung
Tel.: 06825/80088-0	Thermografie
Fax: 06825/80088-44	Video-Endoskopie
info@zewe-gmbh.de	Blower Door
www.zewe-gmbh.de	Feuchtemessung
	Gebäudediagnostik

Musik liegt in der Luft

Mobiles E-Piano sorgt für zusätzliche Freude im Seniorenzentrum von Fellenberg-Stift

Merzig. Nach 52 Jahren treuer Dienste hatte die alte Heimorgel in der Kapelle des Seniorenzentrums Von Fellenberg-Stift ihren Geist aufgegeben - ausgerechnet kurz vor dem letzten Weihnachtsfest. Alle im Haus bedauerten das sehr. Denn was wäre ein Weihnachtsgottesdienst ohne musikalische Begleitung? Schnell kam die Idee, das Problem im Sinne aller mit dem finanziellen Erlös aus der Teilnahme am Merziger Nikolaus-Markt zu lösen.

Dort hatten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbstgemachte Produkte von Bewohnern, Beschäftigten, Angehörigen und Freunden verkauft. Gesagt, getan: Pünktlich zum Weihnachtsgottesdienst hatte die Heimleitung von einem Teil des Erlöses ein elektronisches Piano besorgt. Die Gottesdienstbesucher, der Organist und Diakon sowie die Mitarbeiter freuten sich sehr über die schönen Klänge der Neuanschaffung.



Die Seniorenbetreuer Kornelia Marx, Marc Neumann und Andrea Fröhlich (r.) freuen sich sehr über das neue Musikgerät.

..... Anzeige



SHG
SeniorenZentrum
von Fellenberg-Stift

Im Gegensatz zur vorherigen stationären Heimorgel kann das mobile Piano nun im gesamten Seniorenzentrum eingesetzt werden. Das Musikinstrument bietet auch eine weitaus bessere Tonqualität als die alte Orgel und kann durch Zusatzfunktionen wie etwa Trompeten-, Orgel- oder Seiteninstrumentenklang und Schlagzeug bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen und Feierlichkeiten eingesetzt werden.

Inzwischen wurden die Betreuungskräfte mit dem Piano vertraut gemacht. Sie freuten sich sehr darüber, dass der Erlös aus dem Nikolausmarkt wie vorgesehen den Heimbewohnern zugutekommt.

Natürlich können die Seniorinnen und Senioren gerne auch selbst einmal auf dem Piano spielen. Es werden auch noch Klavierspieler gesucht, die gelegentlich ehrenamtlich für die Bewohner musizieren.

Pflege geht uns alle an !

Ob altersbedingt, nach Krankheit oder durch einen Unfall : Viele Menschen in Deutschland sind auf Pflege angewiesen. Bei der Vielfalt an Hilfsmitteln lässt sich die richtige Auswahl nur schwer treffen. Unsere Experten beraten Sie gerne im Hinblick auf einen sinnvollen Hilfsmiteinsatz. Für eine individuelle Versorgung die Ihren Bedürfnissen entspricht und Ihnen gerecht wird !

Lattrich
GmbH



Das Sanitätshaus !!

Neunkirchen
St. Ingbert
Wellesweiler

Hebelstrasse 5-7
Kaiserstrasse 27
Im Langental 10

06821 / 22476
06894 / 92610
06821 / 90860



Dr. Klaus-Dieter Heib (3.v.r.) und SHG-Geschäftsführer Bernd Mege mit (v.l.) Frank Uwe Alles, Chefarzt Urologie und Ärztlicher Direktor, Professor Josef Hecken, Dr. Cem Özbek und Kavous Hakim-Meibodi, Chefarzt der Herz-Thorax-Chirurgie.

Viel zum Aufstieg des Völklinger Herzzentrums beigetragen

Schrittmacherspezialist Dr. Klaus-Dieter Heib in den Ruhestand verabschiedet

Völklingen. Man verabschiedete eine Persönlichkeit, die als Mediziner viel zum Gemeinwohl beigetragen habe, sagte Professor Josef Hecken, ehemals Gesundheitsminister im Saarland, heute Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, des höchsten Gremiums der Selbstverwaltung im deutschen Gesundheitswesen. Und zitierte das Lob eines älteren Patienten, dem der Kardiologe Dr. Klaus-Dieter Heib einst einen Herzschrittmacher eingesetzt hatte: „Dat sinn Dokters die wisse, wat se maache“.



Der Genannte war Heckens Vater. Der Senior aus dem Westerwald ließ es sich auch nicht nehmen, für alles weitere ebenfalls nach Völklingen zu kommen, jeweils mit Hecken als Chauffeur. Dabei habe der alte Herr nicht nur Wissen, Können und Freundlichkeit aller

im Herzzentrum gelobt, auch das Essen in der Klinik sei „wie daheim“ gewesen. Rundum also eine Vertrauenssache. Das Herzzentrum Saar gehöre heute zu den Top-Verorgern in Deutschland, betonte Hecken. An diesem Erfolg habe auch der angehende Ruheständler Heib mit seiner Sektion „Spezielle Rhythmologie und Elektrotherapie“ großen Anteil. Das Beispiel der SHG-Kliniken Völklingen und des Herzzentrums zeige, wie wichtig Spezialisierung im Krankenhauswesen sei, gerade mit Blick auf die demografische Entwicklung und die steigende Zahl mehrfacherkrankter Patienten. Zudem wichtig: „Zugewandtheit und Empathie, verbunden mit höchster Sachkunde und handwerklichem Geschick so wie wir es hier vorfinden“.

„Die Anwesenheit so vieler Wegbegleiter und Gäste zeigt die Wertschätzung, die Ihnen zum Abschied in den wohlverdienten Ruhestand entgegengebracht wird“, sagte SHG-Geschäftsführer Bernd Mege. Mit Heib gehe ein

„Völklinger Urgestein“. Ein herausragendes Element seines Talents sei es gewesen, Herzschrittmacher nicht nur zu implantieren, sondern sie im Notfall auch wieder komplikationslos herausnehmen zu können – ein Können, das nicht viele besäßen. Chefarzt Dr. Cem Özbek bescheinigte Heib eine „hundertprozentige Trefferquote bei der Einführung seiner Innovationen“. Der junge Mediziner, der damals



Ein Herz voller alter Schrittmacher als Erinnerungsgeschenk: Dr. Klaus-Dieter Heib mit seinem Nachfolger Axel Steinmann.

mit ihm von Homburg nach Völklingen gegangen sei, habe sich ein besonderes Renommee erarbeitet – als „exzellenter Kliniker, Diagnostiker, Behandlungsempfeher und Kümmerer“. Für Lacher sorgte Nachfolger Axel Steinmann, der die pädagogischen Fähigkeiten Heibs hervorhob, indem er zeigte, „wie sie uns damals anhand eines Vogelhäuschens klarmachten, wie man

Schrittmacher implantiert“. „Ich kann es noch gar nicht fassen, hier aufzuhören“, so der Vielgelobte in seinen Dankesworten für die allseits guten Worte und Geschenke. Dem Krankenhaus und seinem Nachfolger wünschte Heib viel Glück: „Die zukünftigen Herausforderungen werden nicht weniger fordernd sein als vor 25 Jahren, als ich hier begann“.

Dr. Alexander Ludolph neuer Chefarzt der Radiologie im Klinikum Idar-Oberstein

Idar-Oberstein. Die vorübergehend vakante Chefarztposition der radiologischen Abteilung am Klinikum Idar-Oberstein konnte mit Dr. Alexander Ludolph wieder besetzt werden. Der neue Chefarzt ist in Fritzlar geboren und hat in Marburg studiert. Seine Weiterbildung zum Radiologen absolvierte er im Klinikum Fulda. Seit 2011 ist er Facharzt für Radiologie, seit 2014 mit der Schwerpunktbezeichnung Neuroradiologie.

Zuletzt war Dr. Ludolph sieben Jahre als leitender Oberarzt im SANA-Klinikum Offenbach tätig und schloss berufsbegleitend ein Studium der Gesundheitsökonomie ab. „Mit Dr. Alexander Ludolph haben wir eine fachlich hochqualifizierte und menschlich integrative Persönlichkeit für das Klinikum gewinnen können“, freut sich der Ärztliche Direktor Dr. Ulrich Frey. „Neben einer hochwertigen radiologischen Diagnostik für alle Patienten ist unserem neuen Chefarzt auch die Weiterbildung der

nachgeordneten Ärzte eine Herzensangelegenheit“. Deshalb ist die Klinikleitung zuversichtlich, dass er die Abteilung auch personell hervorragend aufstellen wird.

Dr. Ludolph vertritt das gesamte radiologische Fachgebiet auf zeitgemäßem Niveau, so dass mit ihm interventionelle radiologische Maßnahmen etabliert werden konnten. Sobald die Installationsarbeiten für die biplanare Angiographieanlage abgeschlossen sind und diese in Betrieb geht, sind mit dem neuen Chefarzt noch weitere invasive Verfahren möglich, wie Thrombektomien der hirnversorgenden Blutgefäße und die interventionelle Versorgung von Gefäßmissbildungen des Gehirns.

Durch den konstruktiven und zielführenden Dialog mit Dr. Ludolph konnte auch erreicht werden, dass noch in diesem Jahr ein neues MRT-Gerät (Magnetresonanztomographie) das bisherige Gerät ersetzen und das Klinikum

Idar-Oberstein damit auch technisch auf dem aktuellen Stand sein wird.

Ludolph kennt die Region bereits durch frühere Urlaubsaufenthalte mit seiner Familie im Hunsrück. Er ist passionierter Outdoor-Sportler und Landschaftsfotograf und schätzt neben der Hunsrücker Lebensart auch die hervorragenden Bedingungen für seine Freizeitaktivitäten.



Dr. Alexander Ludolph.

Der verbleibenden Zeit möglichst viel Lebensqualität geben

Internistin Nicole Müller sprach in der CEB Akademie Aufgaben und Möglichkeiten der Palliativversorgung



Nicole Müller.

Merzig. Über Aufgaben und Möglichkeiten der Palliativversorgung informierte die Internistin Nicole Müller im Rahmen der gemeinsamen Vortragsreihe von CEB Akademie und Klinikum Merzig. Das Thema Sterben werde im

Allgemeinen gerne gemieden, so die Sektionsleiterin der Palliativstation am SHG-Klinikum zu Beginn ihres Vortrags. „Auch wir in den Palliativstation reden weniger darüber, aber aus besonderem Grund: Wir sprechen viel lieber über die Zeit, die einem Menschen verbleibt und was er noch alles tun kann“, erläuterte Müller die große Aufgabe der Palliativmedizin. Hier geht es um die Zeit, die einem unheilbar kranken Menschen bleibt, mit möglichst viel Lebensqualität zu füllen. Lebensqualität, weiß Nicole Müller aus langjähriger Erfahrung, ist ganz

individuell. Aber eines sei in vielen Studien deutlich geworden: Lebensqualität hänge nicht von materiellen Dingen ab. Und weil das Empfinden von Lebensqualität individuell so verschieden ist, sei auch die Palliativmedizin ganz individuell. Ganz wichtig dabei ist laut Müller die Symptomkontrolle. Schmerzen und Übelkeit zum Beispiel müssten nicht sein. Umgekehrt müsse man auch oft die Therapie der Grunderkrankung anpassen, um eine bessere Lebensqualität zu schaffen. Es gehe auch darum, die Ressourcen eines Patienten zu finden und zu stärken. „Fast

Anzeige

Viele Baufachleute
sind richtig gut.

Einer muss wissen,
Worin.

Ihr Partner für anspruchsvolle Bauvorhaben im Gesundheitswesen

 **tribast**
Projektmanagement

Projektentwicklung
Projektsteuerung
Gutachten / Beratung

T 06841 97849-0
F 06841 97849-49

Kanalstraße 2
66424 Homburg

info@tribast.de
www.tribast.de

jeder kann in seinem Umfeld etwas Sinnvolles tun, das ihm ein gutes Gefühl gibt“, so die Medizinerin. Im Team der Merziger Palliativstation arbeiten speziell ausgebildete Fachkräfte Hand in Hand. Ärzte, Pflegepersonal, Musik-, Physio- sowie Aromatherapeuten und zwei Psychoonkologen gehen auf die Patienten ein, immer auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt. „Allen ist gemeinsam: Sie haben Zeit und sie kümmern sich“, erklärt

Müller. Miteinander reden werde in der Palliativtherapie großgeschrieben. Ein Aufenthalt auf der Palliativstation ist auch nicht immer die letzte Station für die Patienten. Viele werden nach Hause entlassen oder nach dem Aufenthalt in einem Hospiz betreut. Zu den Aufgaben der Palliativpflege gehört es sicherzustellen, dass die ambulante Versorgung nach dem Aufenthalt funktioniert. Palliativversorgung bedeutet aber auch Unterstützung

für die Angehörigen, ganz besonders für Kinder. Einen Ratschlag gab Nicole Müller ihren Zuhörern mit nach Hause: „Überlegen Sie, was Lebensqualität für Sie bedeutet, und machen Sie Ihr Leben nicht abhängig von Dingen, die Sie nicht weiterbringen. Und denken sie einmal nach, was sie selbst sich für das Ende ihres Lebens wünschen“.

.....

Zuallererst geht es darum, die Ursachen zu erkennen

Psychiatrie-Chefärztin Claudia Schwarz-Ambold sprach bei der CEB über „Burnout oder Depression?“

Merzig. Wie unterscheiden sich Burnout und Depression? Vor allem: Wie kann man behandeln? Und was kann man tun, damit ein Burnout nicht in eine Depression übergeht? Antworten darauf hatte Claudia Schwarz-Ambold, Chefarztin der Psychiatrie im Klinikum Merzig in ihrem Vortrag bei der CEB-Akademie. In einer Vortragsreihe der CEB sprechen monatlich Spezialisten des Klinikums über aktuelle Gesundheitsthemen. „Für mich ist „Burnout“ ein weichgespülter Ausdruck für eine leichte Depression“, so die Psychiaterin und Psychotherapeutin. Eine einheitliche Definition gebe es bislang nicht, weder für den Begriff noch für die Erkrankung. Allerdings sei „Burnout etwas, was gesellschaftlich anerkannt wird.“ Kennzeichen sind wie, bei der Depression nicht nur Erschöpfung, Müdigkeit und Schlafstörungen, sondern auch psychosomatische Symptome, ein Abbau der

geistigen Leistungsfähigkeit, sozialer Rückzug und teils verändertes Wesen der Betroffenen. Burnout entwickle sich langsam. Der Übergang in eine ernsthafte Depression erfolge schleichend, wie auch die Grenze dazwischen fließend ist, so die Fachärztin. Durch den schleichenden Beginn werde ein Burnout oft nicht wahrgenommen, weder vom Betroffenen noch von seinem Umfeld. Burnout und eine eventuell daraus entstehende Depression resultiere eher nicht aus zu viel Arbeit, sondern zu meist aus dem Gefühl der Überlastung. Die Therapie? Es gelte viele kleine Veränderungen einzuführen, etwa im Umgang mit Anderen, im Zeitmanagement, bei der Karriereplanung. Betroffene müssten auch Lebensziele und Lebenssinn überdenken, erklärte Chefarztin Schwarz-Ambold. Selbsterkenntnis, Achtsamkeit, Resilienz und Glaube seien wichtige Faktoren bei der Überwindung eines Burnouts.

Entspannungsübungen und Ausdauersport sind ebenfalls hilfreich. Das zweite Standbein der Therapie ist die medikamentöse Unterstützung, denn die Depression ist eine Stoffwechselstörung im Gehirn. „Antidepressiva stellen das Gleichgewicht der Botenstoffe im Gehirn wieder her“, weiß die Psychiaterin. Wichtig zu wissen: „Antidepressiva machen nicht abhängig.“ Eine Depression sei zwar eine ernste Erkrankung, aber auch gut behandelbar.



Claudia Schwarz-Ambold.

Bei chronischem Sodbrennen hilft oft schon eine Änderung des Lebensstils

Chefarzt Dr. Matthias Schelden sprach bei der CEB über die Refluxerkrankung

Merzig. „Nach zwei Jahren Coronapause können wir endlich unsere gemeinsame Vortragsreihe mit den SHG-Kliniken fortsetzen“, freute sich Heike Friedrichs, bei der CEB-Akademie zuständig für Erwachsenenbildung, bei der Begrüßung der fast 40 Zuhörer. Erster Referent war Dr. Matthias Schelden, Chefarzt der Viszeralchirurgie im Klinikum Merzig. Er sprach über Chronisches Sodbrennen und was getan werden kann, wenn Säureblocker nicht ausreichend wirksam, verträglich oder erwünscht sind.

Ein so genannter Reflux sei zwar nicht unbedingt ein chirurgisches Thema, aber durchaus eine Volkskrankheit, die sogar rund fünf Prozent der Arbeitsbelastung der Allgemeinärzte verursache, erläuterte Schelden gleich zu Beginn. Weit mehr die Hälfte der Teilnehmer hob dann auch die Hand auf seine Frage: „Wer hatte schon einmal mit einer Refluxerkrankung zu tun?“

Diese zeige sich durch Sodbrennen, Schmerzen hinter dem Brustbein, eventuell auch von Rachen bis in den Oberbauch. Ein Reflux entsteht, wenn der Mageninhalt in die Speiseröhre zurückläuft. „Das Problem ist, dass der Magen eine sehr dicke Schleimhaut hat und damit der Magensäure sehr gut widerstehen kann, die Speiseröhre jedoch nicht“ erläuterte Schelden.

Langfristige Refluxbeschwerden seien durchaus ernst zu nehmen. Durch die ständige Belastung der Schleimhaut könne auch Krebs entstehen, was allerdings sehr selten sei.

Die Ursachen für den Reflux sind vielfältig. Ein Zwerchfellbruch etwa oder auch eine Beweglichkeitsstörung der Speiseröhre können verantwortlich sein für eine fehlende Abdichtung durch den oberen Magenpförtner, der normalerweise ein Zurückfließen des Mageninhalts verhindert. Auch Alkohol und Nikotin können ursächlich sein. Die Diagnose sei recht einfach durch Röntgenaufnahmen und Endoskopie zu erstellen, so Schelden weiter. Oft ergibt auch schon eine versuchsweise Medikation durch Säureblocker eine klare Diagnose. Helfen könne bereits eine Änderung des Lebensstils mit Gewichtsreduktion, Vermeiden von Alkohol, Nikotin und fettem Essen und dem Hochlagern des Oberkörpers über Nacht.

Eine zweite Therapiemöglichkeit sind Medikamente. Hier unterscheidet man Säuren-Neutralisierer, schleimbildende Medikamente und Säureblocker. „Seit die modernen Säureblocker auf dem Markt sind, sind Magenoperationen ausgesprochen selten geworden“, weiß Schelden. Beschränkt ist ihr Einsatz jedoch durch Nebenwirkungen wie Störungen des



Dr. Matthias Schelden bei seinem Vortrag in der CEB Merzig.

Darmmikrobioms, Osteoporose und Nierenfunktionsstörungen und ein erhöhtes Risiko für Gefäßerkrankungen. Deshalb empfehle sich der Einsatz von Säureblockern in Therapieintervallen.

Wem das alles nicht hilft, der sollte über eine Operation nachdenken. Schelden stellte bei seinem Vortrag verschiedene OP-Techniken vor, die alle minimalinvasiv durchgeführt werden. Dem Vortrag schloss sich eine lebhaft Diskus-sion an, bei der zahlreiche Zuhörer ihre Fragen stellten.

.....

„Der psychiatrischen Pflege eine Stimme geben“

Regionalgruppe Saarland/Rheinland-Pfalz der Deutschen Fachgesellschaft für Psychiatrische Pflege gegründet

Saarbrücken. Die Deutsche Fachgesellschaft für psychiatrische Pflege (DFPP) hat jetzt auch eine Regionalgruppe für das Saarland und Rheinland-Pfalz. Koordinatoren sind Armin Harth, Abteilungsleiter Pflege für Psychiatrie, Gerontopsychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie der SHG-Kliniken Sonnenberg und Viktoria Kloos, Pflegeexpertin in der Rheinhessen-Fachklinik Alzey.

„Wir wollen der psychiatrischen Pflege eine Stimme geben und so die Möglichkeit haben, zu bestimmten Themen Stellung zu beziehen“, erklärte Harth nach der Gründungsversammlung. 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von psychiatrischen Kliniken aus dem Saarland und aus Rheinland-Pfalz waren hierzu auf den Saarbrücker Sonnenberg gekommen.

„Ganz wichtig ist uns zunächst die Vernetzung und der Austausch. Und es geht uns auch darum, die psychiatrische Pflege weiterzuentwickeln und voranzubringen“, so Harth, der mit seinen Kollegen Daniel Tull, Raphael Kunz und Carsten Gensheimer die Gründung der Regionalgruppe vorangetrieben hat. Deshalb sind Fachvorträge und Fachtagungen geplant. Wichtig sei es auch, die psychiatrische Pflege sichtbarer zu machen, als sie es derzeit ist. Harth: „Wer das Wort „Pflege“ hört, der denkt nicht in erster Linie an die Psychiatrie, obwohl die psychiatrische Pflege



Die Teilnehmer der Gründungsversammlung auf dem Sonnenberg. Koordinatoren der neuen Regionalgruppe sind der Saarbrücker Armin Harth (3.v.r.) und Viktoria Kloos aus Alzey (links).

eine der am besten organisierten Berufsgruppen in Deutschland ist“

Harth, der sich auch in verschiedenen anderen Berufsverbänden engagiert, will als Koordinator der Regionalgruppe auch Ansprechpartner für Verbände und die Politik in der Region sein. Das nächste Gruppentreffen soll im Februar stattfinden. Dann soll es um die Akademisierung der Pflege und um den Einsatz von Genesungsbegleitern in der Psychiatrie gehen. Genesungsbegleiter oder -begleiterinnen sind ehemalige, jetzt stabile Patienten und Patientinnen, die eine spezielle Ausbildung durchlaufen haben und akut erkrankte

Patienten begleiten. Das Konzept der Genesungsbegleiter werde vor allem in den Niederlanden erfolgreich eingesetzt, so Harth.

.....

Herzkatheterlabore und neue Intensivstation im Fokus



Dr. Fernando Gatto informierte die Besucher vom Lions Clubs Merzig über die minimalinvasiven Verfahren der Kardiologie.

Völklingen/Merzig. Kürzlich hatten die Merziger Lions die Chance, die SHG-Kliniken in Völklingen zu besuchen. Nach dem Empfang durch die Geschäftsführung und Begrüßung durch den Prokuristen Sebastian Fell sowie Verwaltungsdi- rektor Edgar Mertes informierte der Ärztliche Direktor und Chefarzt der Klinik für Urologie, Dr. Frank-Uwe

Alles, die Delegation über die Fach- bereiche und Schwerpunkte der Einrichtung. Geschäftsführung und Klinikleitung wiesen dabei auch auf die aktuell unzureichenden Finanzierungsmöglichkeiten durch das DRG-System hin und forderten hierzu eine umfassende Reform. Be- sonders im Fokus stand die Besich- tigung der Herzkatheterlabore und der neuen Intensivstation. Vor Ort wurden den Teilnehmern durch den Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Angiologie, Dr. Cem Özbek, und den Geschäftsführenden Ober- arzt Dr. Fernando Gatto, die Unter- suchung im Katheterlabor sowie die Implementation einer Herzklappe durch minimalinvasive Verfahren demonstriert.

Von großem Interesse war auch das durch den Chefarzt der Herz- und Thoraxchirurgie Ka- vovus Hakim-Meibodi vorgestellte

innovative OPCAB-Verfahren, das eine Bypassoperation am schla- genden Herzen ohne den Einsatz einer Herz-Lungen-Maschine ermöglicht. Bei der anschließen- den Diskussionsrunde wurden die gezeigten Verfahren vertieft besprochen und sämtliche Fragen beantwortet. Die Delegation der Lions mit ihrem Präsidenten Pro- fessor Dr. Jörg Loth zeigten sich tief beeindruckt von der Kompe- tenz und Qualität der Klinik und ihres Teams.

Besonders eindrucksvoll blieben die apparative und räumliche Ausstattung der Kardiologie und Angiologie den Besuchern in Erinnerung. Loth dankte der Geschäftsführung und dem Di- rektorium sehr herzlich für den Empfang und die umfassende so- wie transparente Information und Führung durch die Einrichtungen.

Mit vorsichtigem Optimismus ins neue Jahr

Nach zweijähriger Pandemie-Pause gab es erstmals wieder ein Neujahrsempfang im Klinikum Merzig

Merzig. Das Klinikum Merzig geht mit vorsichtigem Optimismus ins neue Jahr. Nach zwei Jahren Pandemie-Pause gab es erstmals wieder einen Neujahrsempfang – mit viel Freude darüber, dass man sich endlich wieder ohne Maske ins Gesicht schauen konnte. In den Ansprachen dann einiges an Nach- denklichem darüber, was diese Zeit materiell und immateriell gekostet hat, aber auch großen Stolz, die schwierige Phase gemeinsam mit

den Beschäftigten erfolgreich be- wältigt zu haben. Dank schließlich auch an die Entscheider aus Politik und Wirtschaft im Landkreis für die notwendige Hilfe während der Ausnahmezeit, deren Folgen lange noch nicht ausgestanden sind. Vieles werde jetzt darauf ankomen, wie sich die von Bundesge- sundheitsminister Lauterbach ins Spiel gebrachten Reformvorschlä- ge auf die Kliniken auswirkten, so SHG-Geschäftsführer Bernd

Mege. Was letztlich umgesetzt werde, damit der große Wurf einer nachhaltigen Reform gelinge, sei allerdings noch offen. Lauterbach sei gut beraten, die Fachwelt in die weitere Ausgestaltung der Reform eng einzubinden.

„Drei Jahre Pandemie haben uns extrem zugesetzt“, erklärte Mege vor den Gästen im gut gefüllten Casino des Klinikums. „Dass es uns noch gibt, ist vier Faktoren zu ver-



Auf ein gutes und erfolgreiches 2023 (von rechts): SHG-Aufsichtsratsvorsitzender Peter Gillo, Campusvorsteher Armin Streit, SHG-Geschäftsführer Bernd Mege, Prof. Dr. Matthias Strittmatter, Pflegedirektor Sascha Krames, Kreisbeigeordneter Frank Wagner und Verwaltungsdirektor Michael Zimmer.

danken: unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dem Klinikum auch in wirtschaftlich angespannter Zeit die Treue halten, eine hoch motivierte Klinikleitung, die die Ausrichtung des Hauses in eine sichere Zukunft bringt, ein starker Konzern, der das Klinikum finanziell und strukturell unterstützt, und Landkreis und Stadt, die ebenfalls helfen“. Dafür sei besonders auch dem SHG-Aufsichtsratsvorsitzenden Peter Gillo, Landrätin Daniela Schlegel-Friedrich und Merzigs Bürgermeister Marcus Hoffeld zu danken. Verwaltungsdirektor Michael Zimmer wies auf die wieder gestiegene Nachfrage nach den

medizinischen Dienstleistungen des Klinikums hin, was dessen Bedeutung für den Landkreis und darüber hinaus unterstreiche. Die Zentrale Notaufnahme habe im letzten Jahr unter den angefahrenen Kliniken im Saarland teilweise Platz 3 belegt. Auch die einzelnen Abteilungen einschließlich der Gynäkologie und Geburtshilfe zeigten seit September 2022 wieder Aufwärtstrend. Und im ärztlichen Bereich sei es gelungen, mitten im Generationenwechsel wichtige Chefarztpositionen hervorragend nachzubesetzen. „Wir leisten unseren aktiven Beitrag zur Versorgung der Menschen im Landkreis

seit nunmehr 25 Jahren hier am Standort Triererstraße“, so Zimmer. Das Jubiläum soll im Spätsommer öffentlich gefeiert werden.

Positives konnte auch Pflegedirektor Sascha Krames vermelden: Im Pflege- und Funktionsdienst waren im vergangenen Jahr 418 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, sieben mehr als im Jahr davor. Praktischer Einsatzort ist das Klinikum jetzt auch für die zweijährige Ausbildung zur Pflegeassistentin. Und bei der Hochschul-Qualifikation von Pflegepersonen gibt es eine Kooperation mit der Uni Trier.

Schnelle Hilfe für den kleinen Murat

Völklingen. Zusammen mit seiner Mama Alina war der sechsjährige Murat letztes Jahr aus der Ukraine geflüchtet. „Auf dem Weg über Ungarn muss sich sein Gesundheitszustand jedoch dramatisch verschlechtert haben“, berichtet Jan Engert, Facharzt für Innere Medizin in der Sektion Diabetologie und Endokrinologie der SHG-Kliniken Völklingen. Bei Murat war erstmals ein Diabetes mellitus Typ 1 aufgetreten.

„Über Bekannte der Familie im Saarland kam der Junge zu uns. Er war ziemlich schlecht dran“, erzählt Engert. Doch jetzt war Murat am richtigen Ort. Engert: „Wir konnten durch viel Eigeninitiative und Unterstützung durch Firmen, die kostenlos eine Insulinpumpe zur Verfügung stellten, der Familie sehr schnell und erfolgreich helfen“. Der Junge sei mittlerweile in einem Kindergarten in der Obhut geschulter Personals und erfreue sich guter Gesundheit.



Wieder wohlauf: Murat mit seiner Mama Alina.



In einem Krankenhaus in Tiflis durften Salome Otskheli (3.v.r.) und Dr. Peter Henkel Stationsärzte und Schwestern bei der Visite auf einer Palliativstation begleiten.

„Die Mühen haben sich gelohnt“

Merziger Ärzte organisierten Palliativkongress in Tbilissi

Merzig. „Ich hatte den Eindruck, dass wir in Tiflis sehr willkommen waren“, sagte der Palliativmediziner Dr. Peter Henkel nach seiner Rückkehr aus Georgien. Zusammen mit Salome Otskheli, Oberärztin der Inneren Medizin II am Klinikum Merzig, hatte der frühere Chefarzt Ende März in der georgischen Hauptstadt eigenen Angaben zufolge den ersten großen Kongress für Palliativmedizin bestritten.

Die Idee dazu hatte die gebürtige Georgierin Otskheli. Durch ihre Kontakte zur alten Heimat wusste sie nur zu gut, wie sehr die Palliativmedizin dort noch Nachholbedarf hat. Vor zehn Jahren war die junge Medizinerin nach Merzig gekommen, um hier ihre internistische und palliativmedizinische Facharztausbildung abzuschließen. Jetzt macht sie noch eine gastroenterologische Weiterbildung. In all der Zeit ist ihr die palliativmedizinische Unter-versorgung der Menschen zuhause nicht aus dem Kopf gegangen. Gemeinsam mit Dr. Henkel reifte so die Idee, einen entsprechenden Kongress in Tbilissi zu organisieren.

Unterstützung kam von Professor Dr. Davit Kereselidze, Präsident der „New Vision University“ in Tbilissi, ehemals Jura-Student in Saarbrücken. „Mit viel Engagement hat er Medizinerinnen und Mediziner vor Ort mobilisiert und das Vorhaben nahm Fahrt auf“, berichtet Henkel. In der Folge habe es für Salome Otskheli unzählige Zoom-Konferenzen gegeben und Vorträge mussten erstellt und versandt werden. Auch Tamar Khuchua, Juristin und Leiterin der Software-Abteilung der Georgian Industrial Group, hatte wesentlich zur Organisation des Kongresses beigetragen. „Die Mühen haben sich schließlich gelohnt“, so Henkel erfreut. Die Resonanz sei riesig gewesen, die Aufmerksamkeit in der Bevölkerung groß und lokale Medien hätten umfassend über den Kongress und das Thema Palliativmedizin berichtet.

„Aber wir müssen uns vergegenwärtigen, dass das georgische Gesundheitssystem hier erst am Anfang steht“, so Henkel weiter. Neue Strukturen aufzubauen und zu finanzieren werde noch viel Zeit

in Anspruch nehmen. Es fehle noch vieles, zum Beispiel qualifiziertes Personal oder eine Vorgabe für eine standardisierte Lehre. Über die Notwendigkeiten bestehe bei allen Beteiligten kein Zweifel. „Wir sollten Georgien bei diesen Bemühungen unterstützen“, so Henkels Appell.



Freuen sich über einen gelungenen Kongress (v.l.n.r.): Salome Otskheli, Professor Dr. Davit Kereselidze, Dr. Peter Henkel und Tamar Khuchua.

„Besser auf diejenigen hören, die täglich für Patienten da sind“

Gedanken zur Situation im Gesundheitswesen zwischen politischen Vorgaben und erlebter Wirklichkeit – Von Susanne und Prof. Dr. Matthias Strittmatter



Prof. Dr. Matthias Strittmatter.

Merzig. Der Zustand unseres Gesundheitssystems gebietet den Blick über den Tellerrand. Wichtig sind die Analyse, Synthese und letztlich die Umsetzung, zugegebenermaßen die Königsdisziplin. Gestatten Sie mir daher einen Rückblick, einen Umblick und einen Ausblick. Einen Rückblick auf eine falsche Weichenstellungen, einen Umblick auf die unreflektierte Annahme dieser Weichenstellungen und einen Ausblick auf die notwendigen Korrekturen.

Idealtypisch führt der Weg vom faktischen Fehler und seiner Anerkennung (das ist der schwerste Schritt) über seine Analyse zur zukunftsgerichteten Umsetzung mit dem Ziel seiner Ausmerzung. So gehen Fluggesellschaften vor, weil jeder Fehler auf einen Schlag eine medienwirksame Zahl an Opfern fordert. Da können wir nicht mithalten. Unsere Opferzahlen sind vergleichsweise hoch, aber leiser im Sterben. Wir stürzen nicht publikumswirksam ab über einer belebten Stadt oder einem unbeschriebenen Meer. Vielmehr: Wir bluten aus, verlieren unsere sanguine Bestimmung im Ausfüllen von

Formularen, in der uns vorgegebenen Erreichung eines Cashflows, in der Generierung von immer gewichtigeren DRGs und in den immer groteskeren Untiefen einer ausschweifenden Dokumentation.

Wir bluten aus

Wir bluten aus. Und mit diesem Wir benenne ich nachdrücklich jede einzelne Person, jede einzelne Persönlichkeit, die mit ihrem Werden und Wirken ein Krankenhaus am Laufen hält. Ich benenne damit jede Reinigungskraft, jede Kraft in der Verwaltung, jede Pflegekraft und jeden Arzt. Wir alle bluten aus für ein System, das einer monetären Messung Tribut zollen möchte, absegnet von einer Politik, die am runden Tisch kapitalistische und mutlose Entscheidungen fällt und dabei uns, sich selbst, eigene Eltern und jede Form eines schwächeren Ichs vergisst.

Die Analyse will ich an drei Beispielen klar machen. Erstens: Mit den vor Jahren eingeführten Fallpauschalen hat der kapitalistische Gedanke endgültig Einzug gehalten in einen Bereich, der idealerweise losgelöst von monetären Anforderungen existieren sollte. Es ging los mit der Unterwerfung der Medizin unter das Diktat von Produktivität und Effizienz. Der Arzt steht am Bett, ein Betriebswirt steht quasi daneben und rechnet fleißig mit, wie sich Diagnose und Behandlung wohl auswirken werden in der nächsten Gewinnermittlung. Und

als sei das noch nicht genug, unterliegen wir Qualitätskontrollen durch diverse Institutionen, die sich wie ein Speckgürtel um die Wenigen, die noch am Patientenbett arbeiten, angesiedelt haben und uns das Leben schwer machen.

Hindernis Bürokratie

Und dann die Bürokratie. Wir sind Mediziner und Pflegekräfte. Wir sind ausgebildet für die Arbeit am und mit Menschen. Wollen wir Menschen heilen oder ganz großartig Papiere ausfüllen? Bis zu einem gewissen Grad ist das alles notwendig und sinnvoll, aber das, was wir heute an bürokratischem Aufwand treiben, ist es nicht mehr. Die Relation von Kerntätigkeit und stumpfsinnigen, häufig redundanten Quatscharbeiten stimmt schon lange nicht mehr, raubt den Helfenden am Bett erst den Sinn, dann die Freude an der Arbeit - und am Ende sind sie weg.

Es gibt ein eklatantes Missverhältnis zwischen unserer Kernaufgabe – beste medizinische Versorgung – und den wachsenden wirtschaftlichen und bürokratischen Anforderungen.

Das Hamsterrad ist schon vor vielen Jahren aufgestellt worden und musste im Laufe der Jahre immer schneller gedreht werden, und das von immer weniger Menschen. Vor und neben dem Hamsterrad hingegen nimmt die Zahl der Menschen zu, die Anforderungen an die

Hamster und ihre Arbeit definieren und deren Umsetzung kontrollieren. An dieser Stelle müssen wir uns der Frage stellen, warum uns die Menschen am Bett ausgehen, und wir müssen ehrlich genug sein, das Hamsterrad als eine der Ursachen ins Auge zu nehmen. Und wir sollten auch diejenigen ins Auge nehmen, die uns mit Vorschriften, Maßgaben, Vorgaben und dem oben vorgetragenen Unfug traktieren.

Also kann es nur heißen: Legen wir den Menschen, die diesen Beruf gewählt haben und ihn mit Hingabe und Empathie ausüben, nicht noch unnötig Zahlen auf ihren Rücken, sondern geben wir ihnen Arbeitsbedingungen, mit denen es sich gut arbeiten lässt. Das gibt es nicht umsonst, aber wir müssen uns alle fragen, was uns Gesundheit wert ist und welchen Preis wir dafür zu zahlen bereit sind. Qualität hat eben ihren Preis.

Wie solidarisch sind wir noch?

Ein zweites Beispiel: Kurz vor Weihnachten rief unser Transfusionsbeauftragter besorgt an. In unserer Klinik seien die Blutkonserven knapp, auch der Nachschub sei keinesfalls gesichert, denn auch die bundesweiten Lager seien leer. Wie kann es sein, dass Blutkonserven plötzlich Mangelware sind? Die Antwort: Weil es immer weniger Blutspenden gibt. Wegen mangelhafter Kommunikation, rückläufiger Spendenbereitschaft und einem starren organisatorischen Überbau. Es wird sich in großen Teilen der Bevölkerung darauf verlassen, dass

eine Klinik im Falle eines Unfalls ausreichend Blut zur Verfügung hat. Aber auch wir müssen immer wieder sagen, dass das nicht selbstverständlich ist.

Die rückläufige Spendenbereitschaft ist aber nicht nur mit kommunikativen und informativen Unterlassungen zu erklären. Er ist auch eine Frage der individuellen Haltung, der Lebenseinstellung, der Erziehung, Bildung und der Disziplin. Eine ichzentrierte Haltung ist hinderlich für den solidarischen Akt der Blutspende und korrespondiert auf der anderen Seite nur allzu häufig mit einer fordernden Attitüde. „Nichts geben, alles nehmen“ hieße das zugespitzt, es und stellt unsere Gesellschaft vor maximale Herausforderungen.

Drittes Beispiel: In der Neurologie haben wir es in steigender Zahl mit dementen Patienten zu tun. Das ist kein plötzlich und unerwartet auftauchendes Phänomen, im Gegenteil. Seit Jahrzehnten ist dieses krisenhafte Szenario in aller Ausführlichkeit beschrieben. Hier liegt eines der größten Versäumnisse der Politik in den letzten Jahrzehnten: in der Ignoranz des demographischen Wandels.

Im Ausblick und nach vorn gerichtet möchte ich verantwortlichen Menschen raten aus diesem Fehler zu lernen. Absehbare Veränderungen in die heutigen Entscheidungen einzupreisen, auch dann, wenn sie in der Wählergunst unattraktiv sind. Auch dann, wenn sie über die Dauer einer Legislatur hinausreichen. Zukünftige Antizipation

kann ermöglichen, das Haus medizinische Versorgung stabil und frostfrei zu gründen, und erspart notwendige Reparaturarbeiten - in denen wir leider gerade stecken.

Vom Zusammenhalt in der Pandemie lernen

Dann kam auch noch die Corona-Pandemie wie ein Tornado über eine schon waidwunde Krankenhauswelt und hat mit einer trockenen Schonungslosigkeit diese mit verschärften Problemlagen hinterlassen.

Dennoch: Als die Pandemie am Anfang aus Lothringen unaufhaltsam auf uns vorrückte, habe ich in dieser bislang einmaligen, angespannten und auch angstbesetzten Situation diese Klinik wie einen selbstständigen, eben nicht fremdgesteuerten Organismus erlebt, der aus sich heraus nach zügigen, klugen Lösungen gesucht und diese mit erstaunlicher Geschwindigkeit umgesetzt hat.

Ein Stück auf uns allein gestellt, habe ich unter allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Zusammenhalt erlebt, der einmalig war. Die Bereitschaft, sich mit Vorschlägen, Handgriffen und auch persönlichen Opfern einzubringen war überwältigend, und es bedurfte keiner corporate identity, denn allen Menschen in dieser Klinik war klar, dass wir an einem Strang ziehen mussten, um dafür zu sorgen, dass sowohl unsere Patienten als auch wir selbst heil aus dieser Sache herauskommen. Es waren Monate der gelebten Solidarität

über die Grenzen von Berufsgruppen hinweg – in der Sache und im Ziel zutiefst vereint.

Im Ausblick daher eine vielleicht etwas übermütige These: Nehmen wir das ernst, was 2020 passiert ist, dann sollten wir unser Krankenhaus wieder in die Hände unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben. Und zwar ganz und gar und nicht nur halbherzig. Geben wir ihnen Verantwortung statt Vorgaben, geben wir ihnen ernsthafte

Gestaltungsmöglichkeiten statt Benchmarks und schenken wir ihnen das Vertrauen, das sie dafür brauchen. Ermächtigung statt gefühlter Ohnmacht. Und seien wir ehrlich mit uns, wenn wir es an der einen oder anderen Stelle eben dann doch nicht schaffen, und analysieren wir ohne Scheu die Gründe. Rückführung auf die eigene Verantwortlichkeit schafft letztlich auch Verantwortlichkeit für die Klinik. Der verantwortlichen Politik wünsche ich mehr Mut bei

ordnungspolitischen Ansätzen, die dringend erforderlich sind. Sie sollte wieder mehr auf uns hören, denn wenn es wirkliche Experten gibt, dann die, die jeden Tag am und für einen Patienten arbeiten. Es lohnt sich langfristig, uns zuzuhören.

.....

„Brückenbauerin zwischen unseren Ländern“



Deutsch-französischer Freundschaftspreis für SHG-Mitarbeiterin Karin Mertens

Straßburg/Völklingen. Die Leiterin der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in den SHG-Kliniken Völklingen, Karin Mertens, ist im deutschen Generalkonsulat in Straßburg mit dem Deutsch-Französischen Freundschaftspreis ausgezeichnet worden. Mertens erhielt den Preis aus der Hand von Botschafterin Jutta Frasch anlässlich des 60. Jahrestags der Unterzeichnung des Elysée-Vertrags am 26. Januar. Mit dem Preis, der 2008 von der Deutschen Botschaft in Paris ins Leben gerufen wurde, werden alljährlich Personen geehrt, die sich durch ihren Einsatz in besonderer Weise um die deutsch-französische Freundschaft verdient gemacht haben.

Als Kind deutsch-französischer Eltern und durch ihr Leben und ihre Arbeit im Gesundheitsbereich beider Länder kenne Mertens

beide Kulturen und auch beide Gesundheitssysteme sehr genau, so Botschafterin und Generalkonsulin Frasch bei der Preisverleihung. „Ihre herausragenden Fachkenntnisse, verbunden mit einem leidenschaftlichen Engagement machen sie zu einer Brückenbauerin zwischen unseren Ländern zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger“.

So hat Karin Mertens wesentlich am Aufbau einer beispielhaften Zusammenarbeit zwischen den Krankenhäusern in Völklingen und in Forbach mitgearbeitet. „Mit derselben Tatkraft widmet sie sich nun der Ausweitung des MOSAR-Abkommens“, so Frasch. Das 2019 geschlossene Abkommen soll die deutsch-französischen Gesundheitsbeziehungen und insbesondere die Mobilität und den Zugang zur



Karin Mertens bei der Ehrung durch Botschafterin Jutta Frasch im deutschen Generalkonsulat in Straßburg.

Gesundheitsversorgung für die grenzüberschreitende Region erleichtern. In einer Arbeitsgemeinschaft des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion arbeitet Mertens auch daran mit, ein Modell für die gesundheitliche Versorgung in der EU zu schaffen.



Professor Dr. Harald Schäfer (r.) und Professor Dr. Matthias Strittmatter mit ihren Dankesurkunden.

In der Covid-Koordinierungsgruppe des Saarlandes mit allen zusammen gute Arbeit geleistet

Saarbrücken. Mit dem erklärten Ende der Pandemie hat sich die Covid-19-Koordinierungsgruppe des Saarlandes nach rund dreijähriger Arbeit aufgelöst. Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung bedankte sich bei den Mitgliedern und zeichnete sie beim letzten Treffen am 13. März mit einer Urkunde aus für ihr Engagement aus. Mit dabei waren von der SHG die Ärztlichen Direktoren Professor Dr. Harald Schäfer (Völklingen) und Professor Dr. Matthias Strittmatter (Merzig).

Aufgabe der Koordinierungsgruppe war es, neben der kontinuierlichen Beobachtung der Belegungssituation in den Krankenhäusern die Politik während der Pandemie zu beraten und Empfehlungen auszusprechen. Zu Beginn nur mit Vertretern der Universitätskliniken Homburg, des Winterbergklinikums Saarbrücken und der SHG-Kliniken Völklingen (Level 1), des Ärztlichen Leiters Rettungsdienst des Rettungszweckverbandes und des Gesundheitsministeriums besetzt, wurde schon nach wenigen Treffen klar,

dass alle saarländischen Krankenhäuser und die Krankenhausgesellschaft in der Koordinierungsgruppe vertreten sein mussten.

„Am Anfang wussten wir ja nicht, wohin die Reise geht. Es war uns allen nur klar, dass es sich wohl um eine Pandemie handelt, die das Gesundheitssystem massiv herausfordern wird“, sagt rückblickend Prof.

Dr. Harald Schäfer, Chefarzt des Lungenzentrums der SHG-Kliniken Völklingen, seit der ersten Stunde Mitglied des Gremiums. Für Professor Dr. Matthias Strittmatter, Chefarzt der Neurologie im Klinikum Merzig, war die Covid-Koordinierungsgruppe „das hervorragendste Gremium, in dem ich jemals mitgearbeitet habe. Im Mittelpunkt der Arbeit stand immer die Sache.“

Man habe sich während der gesamten Pandemie jede Woche per Telefonkonferenz zusammenschaltet, berichten Strittmatter und Schäfer. Gemeinsam wurden die Entscheidungen getroffen, die dann

als Empfehlungen an die Politik weitergegeben wurden. „Fast alles, was das Saarland an Maßnahmen erlebt hat, wurde in dieser Gruppe besprochen.“ Das Saarland war zunächst das einzige Bundesland, das auf eine solche Expertengruppe zurückgreifen konnte.

„Anfangs fehlte es an allem, an Masken, an Desinfektionsmitteln und später auch an Medikamenten“, erinnert sich Schäfer. Da galt es gerechte Verteilungspläne aufzustellen. Als Erfolg werten die Mediziner die Absprachen für ein einheitliches Vorgehen in allen Kliniken wie beispielsweise die Einigung auf einheitliche Besucherregelungen, unabhängig vom jeweiligen Träger. „Eine gute Maßnahme war auch die Clusterbildung in Saar-West, Saar-Mitte und Saar-Ost. Die drei Bereiche hatten jeweils eine Kopfklinik, so dass die Patienten zunächst innerhalb des Clusters versorgt werden konnten.“

Es habe herausragende Erlebnisse gegeben in dieser Zeit. „Als wir

in Merzig eine Isolierstation aufmachten, waren spontan eine ganze Reihe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern da, die sagten: Wir machen das“. Nur mit dem nötigen Schutz und der groben Abschätzung zu erwartender Risiken. „Die sind für die Patienten und letztlich für uns alle in die Bresche gesprungen. Das war einfach toll“, sagt Strittmatter. „Das A und O ist eine gute Kommunikation“,

betont Schäfer. Und die sei dagegen. Was die Fachleute aus der Pandemie gelernt haben? „Wir brauchen Pandemiepläne und wir brauchen Katastrophenpläne. Jetzt müssen wir aus den Erkenntnissen die richtigen Schlüsse ziehen“. Ein Format wie die Covid-Koordinierungsgruppe fände Strittmatter auch sehr geeignet, sich über die zukünftige Krankenhausplanung zu unterhalten. „Es wäre wichtig,

dass die Praktiker vor Ort die Probleme, die sie sehen, an die Politik weitergeben“, unterstreicht Schäfer. Und wenn auch mancher Kritiker im Nachhinein meint, dass man einiges anders hätte machen können, sind sich die beiden ehemaligen Mitglieder der Koordinierungsgruppe einig: „Wir haben gute Arbeit geleistet“.

.....

Dank und Anerkennung für Hilke Binz

Seit 35 Jahren für die „Grünen Damen“ in den SHG-Kliniken Völklingen aktiv

Völklingen/Wadgassen. Hilke Binz aus Wadgassen ist von den SHG-Kliniken Völklingen für 35 Jahre ehrenamtliches Wirken als „Grüne Dame“ geehrt worden. Der Dank und die Anerkennung für ihre Tätigkeit im Rahmen der Ökumenischen Krankenhaushilfe gelte zugleich dem gesamten Team, sagte Verwaltungsdirektor Edgar Mertes bei einer Feierstunde. Hilke Binz habe den Kreis der Ehrenamtlichen auch einige Jahre lang vorbildlich geleitet, ihre Mitstreiterinnen unterstützt und neue Helfer angeleitet und betreut. Die Grünen Damen - und inzwischen auch Herren - sind im Völklinger Krankenhaus eine feste Institution. Sie besuchen Patienten, die wenig oder keinen Besuch haben, sind Ansprechpartner, Gesellschafter, Zuhörer und oft auch Tröster. Die Arbeit verlangt viel Einfühlungsvermögen, Geduld und Verständnis für kranke Menschen. Der Begriff „Grüne Damen“ stammt von der Kleidung, die das Krankenhaus den Ehrenamtlichen



Hilke Binz mit (v.r.n.l.) Klinikseelsorger Andreas Noster, Verwaltungsdirektor Edgar Mertes und dem Ärztlichen Direktor Dr. Frank-Uwe Alles.

bereitstellt. Durch das Tragen der grünen Oberteile sind sie für die Patienten als Teil der Klinik erkennbar. Für ihre Verdienste um die Ökumenische Krankenhaushilfe wurde Binz im letzten Oktober eine ganz besondere Ehre zuteil. Kirchenoberater Wolfgang Schumacher überreichte der 79-Jährigen in Mainz das Goldene Kronenkreuz. Mit der hohen und seltenen Auszeichnung

würdigt das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland langjährige Verdienste um Kirche und Diakonie.

.....



SHG
SeniorenZentrum
von Fellenberg-Stift

Mit einem selbstgebauten Wigwam gingen die Cowboys und Indianer von Fellenberg-City auf den Kinderumzug in Merzig.

Weils so schön war: Endlich wieder Faasend im Fellenberg-Stift

Merzig. Nach drei Jahren Corona-Pause konnten Bewohner des Seniorenzentrums von Fellenberg-Stift endlich wieder an den Fastnachtsveranstaltungen in der Stadt teilnehmen und auch im Haus selbst wieder richtig aktiv werden. Los ging es mit der Seniorenkapensitzung in der Stadthalle. Danach konnte am Fetten Donnerstag wieder Weiberfastnacht im Seniorenzentrum gefeiert werden - traditionsgemäß mit Besuch der KG Humor mit ihrem Kinder- und Prinzenpaar. „Mit viel Freude haben unsere Mitarbeiter mit den Bewohnern den Kinderumzug in Merzig vorbereitet. So konnten die Cowboys und Indianer von Fellenberg-City sich

mit einem selbst gebauten Wigwam auf dem Umzug zeigen“, berichtete Heimleiter Ronald Herrmann. Dabei wurde das Seniorenzentrum auch wieder von der Firma Wilbois Entsorgungs- und Umwelt-Dienste unterstützt. Auch die Fahrradrikscha des Fellenberg-Stifts als CO2-neutrale Kutsche durfte nicht fehlen. Die mitgehenden Bewohner und Mitarbeiter samt Heimleitungen hatten sichtlich viel Freude bei dem närrischen Treiben. Am Rosenmontag fand dann für alle im Haus ein durch die Betreuungskräfte gestalteter interner kleiner Umzug statt, so dass wirklich jeder Bewohner etwas von der Faasend 2023 hatte.

Anzeige

EPH INGENIEURE

Technische Gebäudeausrüstung:

Anlagengruppe Elektro
Starkstromtechnik
Mittelspannungsschaltanlagen
Beleuchtungstechnik
Schwachstrom- und Sicherheitstechnik
Innerer/Äußerer Blitzschutz
Aufzugs- und Fördertechnik
Überwachungssysteme
Datennetze

Erfahrung seit mehr als 20 Jahren...

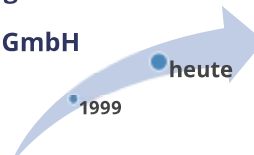
Seit 1999 bietet unser Büro umfangreiche und unabhängige **Beratung, Planung und Betreuung** in unserem Kernbereich der **technischen Gebäudeausrüstung Anlagengruppe Elektro**.

Tätigkeitsschwerpunkte sind dabei **Planung und Bauleitung** für u. a. Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime, Verwaltungs- und Bürogebäude, Handelsimmobilien, Industrie, sowie Schulen und Kindergärten.

Bürogründung Elektro Planung Holz 1999

Elektro Planung Holz GmbH 2008

EPH Ingenieur GmbH 2021





Informierten rund um das Thema Diabetes (v.l.n.r.): Heike Momper (Fußambulanz), Anna Leis, Isabell Götz, Svetlana Saidi (Diabetesberaterinnen), Oxana Brinkmann (Fußambulanz), PD Dr. Matthias Frank, Gerda Reinert, DBB-Landesvorsitzender Karl Zang und KISS-Leiterin Karina Klar-Reinert.

„Diabetes im Dialog“: Patienten sollten alle Hilfe und Beratungsmöglichkeiten nutzen

Völklingen. „Diabetes im Dialog“ hieß es bei einem Informationstag anlässlich des Welttag des Diabetes in den SHG-Kliniken Völklingen. Zusammen mit dem Diabetesteam der Kliniken informierten der Landesverband des Deutschen Diabetikerbunds und die Selbsthilfekontaktstelle KISS über aktuelle Themen rund um die Erkrankung. Dabei hatten die Besucher auch die Gelegenheit, ausgiebig mit den Experten zu diskutieren und sich an den Infoständen im Foyer mit Informationen zu versorgen. Am besten ist Diabetes im partnerschaftlichen Miteinander zwischen Patienten, Diabetesberatern und Diabetologen zu behandeln, machte Svetlana Saidi vom Diabetesteam der Kliniken deutlich. Die strenge, von oben verordnete Diät von früher hat ausgedient. Heute wird jeder Patient individuell behandelt. „Wir geben Ihnen Empfehlungen mit, die Sie auch praktisch im Alltag umsetzen können“, so die Diabetesberaterin.

Ihren Vortrag hatte Saidi provokant mit „Null Bock auf meinen Diabetes“ überschrieben, womit sie vielen Patienten aus der Seele sprach. Die wichtigste Frage laute: „Wie schaffe ich es, den Diabetes so in mein Leben zu integrieren, dass er mein Leben nicht beherrscht und beeinträchtigt?“ Dann gehe es darum, was man benötige, um den Diabetes zu beherrschen, so Saidi. Beratung sei ein wichtiger Baustein: „Sprechen Sie in der Beratung an, was Sie brauchen, damit Sie ihre individuelle Lösung finden. Sagen Sie Ihrem Team, wo Sie Unterstützung und Tipps brauchen“. Neben der bewussten Ernährung ist körperliche Bewegung ein wichtiger Pfeiler der Diabetestherapie. Bereits nach einem 30-minütigen Spaziergang sei ein deutlicher Rückgang

des Blutzuckers zu messen, weiß Saidi. „Es gibt viele Möglichkeiten sich zu bewegen. Sie müssen herausfinden, was Ihnen Spaß macht. Und mit kleinen Schritten anfangen“. Diabetes brauche einen langen Atem. Saidi: „Versuchen Sie sich mit Ihrem Diabetes anzufreunden, auch wenn es ein Freund ist, den man lieber nicht haben möchte.“

Ernährungstipps gab es von Gerda Reinert, Diabetesberaterin in den Hochwald-Kliniken und ehrenamtlich in der Selbsthilfe und im Diabetessport unterwegs. Ihr vordringlicher Ratschlag: „Nutzen Sie die Möglichkeit, alle drei Jahre Ihre Kenntnisse in einer Schulung aufzufrischen und mit Ihrem Team zu besprechen, ob es etwas Neues für Sie gibt. Nutzen Sie das Coaching durch Ihr Diabetesteam und trauen Sie sich, nachzufragen und auch neue Dinge auszuprobieren.“ Drei Jahre seien ein langer Zeitraum in der Diabetologie, sagt Reinert. Deshalb sei es ganz wichtig, dass die Patienten aktiv mitwirkten: „Entscheiden Sie mit. Sagen Sie, was sie brauchen!“ Wichtig sei es, auch sein Umfeld einzubeziehen und seine Probleme offen zu kommunizieren. Reinerts Ernährungstipps auf einen kurzen Nenner gebracht: „So wenig wie möglich vorverarbeitete Nahrung, drei Viertel pflanzlicher Herkunft und möglichst bunt.“ Über die Neuheiten und Erkenntnisse des vergangenen Jahres in der Diabetologie informierte Privatdozent Dr. Matthias Frank, Leiter der Sektion Diabetologie und Endokrinologie der SHG Kliniken Völklingen. Ausführlich erklärte der Leiter des Diabetesteams auch den Zusammenhang zwischen Diabetes, Herzerkrankungen und Erkrankungen der Niere.



PD Dr. Matthias Frank (l.) mit seinem Team. Der Facharzt ist überregional als führender Experte für Diabetes mellitus, diabetisches Fußsyndrom und Endokrinologie bekannt.

Diabetologie und Endokrinologie zunehmend von Bedeutung

Neue Sektion an den SHG-Kliniken Völklingen mit Alleinstellungsmerkmal im Saarland

Völklingen. Im Januar 2021 wurde in den SHG-Kliniken Völklingen die neue Sektion Diabetologie/Endokrinologie in der Abteilung Innere Medizin I (Kardiologie, Angiologie) etabliert. Als Sektionsleiter konnte PD Dr. Matthias Frank gewonnen werden. Er verfügt über jahrzehntelange Erfahrung auf diesem Gebiet und ist überregional als führender Experte für Diabetes mellitus, diabetisches Fußsyndrom und Endokrinologie bekannt. Unterstützt wird Dr. Frank von einem Team bestehend aus einem Oberarzt, einem spezialisierten Fußchirurgen, zwei Assistenzärzten in diabetologischer Weiterbildung sowie einem interdisziplinären Team aus Diabetesberaterinnen, einer Ernährungsberaterin und Wundexpertinnen. Als Sektion der Kardiologie besteht eine enge Zusammenarbeit mit allen anderen Fachabteilungen des Hauses, um eine optimale Behandlung der Patienten zu gewährleisten.

Diabetes mellitus ist eine Stoffwechselerkrankung, die durch einen erhöhten Blutzuckerspiegel gekennzeichnet ist. Weltweit erkranken immer mehr Menschen an Diabetes mellitus. Allein in Deutschland sind mehr als sieben Millionen Menschen betroffen, weshalb die Erkrankung eine große Bedeutung in der Patientenversorgung hat.

Neben der Diabetologie besteht ein weiterer Schwerpunkt in der Endokrinologie, also Erkrankungen der hormonproduzierenden Organe wie Schilddrüsenfunktionsstörungen, Osteoporose, Nebennieren- oder Hypophysenerkrankungen.

Die Diabetologie umfasst neben der Behandlung der Grunderkrankung auch die Betreuung und Behandlung von Patienten mit schwerwiegenden Folgeerkrankungen des Diabetes mellitus. Zwei von drei Menschen mit Diabetes mellitus haben Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder eine

Nierenschwäche. Eine Viertel der Menschen mit Diabetes mellitus entwickelt im Laufe seines Lebens ein diabetisches Fußsyndrom, das zu Geschwüren und Infektionen am Fuß mit der Gefahr des Verlustes von Gliedmaßen führen kann. Die Behandlung dieser Patienten stellt eine besondere Herausforderung dar. Neben der spezialisierten Behandlung der Folgeerkrankungen durch Koordination der verschiedenen Fachdisziplinen ist die übergeordnete Behandlung der Stoffwechselstörungen von größter Bedeutung, um den Behandlungserfolg zu erhalten. Der Ausbau der Expertise in diesem Bereich ist daher sowohl für die Patienten als auch für die Klinik wichtig. Hier besteht ein Alleinstellungsmerkmal und eine Chance zur qualitativen Abgrenzung gegenüber anderen Kliniken im Saarland.

Die Behandlung des Diabetes mellitus ist komplex und erfordert eine individuelle Anpassung an den Patienten. Neben der

Behandlung akuter Komplikationen und der Verbesserung der Lebensqualität steht die Prävention von Folgeerkrankungen im Vordergrund. Um dies zu gewährleisten, verfügt die Abteilung über eine ambulante Ermächtigung für die Behandlung des Diabetes mellitus, diabetischen Fußsyndroms und für Endokrinologie. Zusätzlich verfügt die Abteilung über zehn eigene stationäre Betten für komplizierte Fälle.

Als Alleinstellungsmerkmal in Südwestdeutschland ist die Abteilung von der Deutschen Diabetes Gesellschaft für die ambulante und stationäre Behandlung aller Diabetesformen sowie des diabetischen Fußsyndroms zertifiziert. Somit können auch Patienten mit schwer

einstellbarem Diabetes mellitus Typ 1 oder Typ 2, akuten oder chronischen Folgeerkrankungen des Diabetes wie z.B. Ketoazidose und anderen Komplikationen behandelt werden. Dazu gehören auch die Therapie mit Insulinpumpen sowie der Einsatz moderner Verfahren und Technologien in Diagnostik und Therapie.

Ein Schwerpunkt der Abteilung ist die Behandlung des diabetischen Fußsyndroms. Dabei handelt es sich um eine schwerwiegende Komplikation des Diabetes mellitus, die zu Geschwüren, Infektionen und Amputationen führen kann. Um den Patienten eine möglichst hohe Lebensqualität zu ermöglichen, sollen Amputationen möglichst vermieden werden.

Um dies zu gewährleisten, besteht eine enge Zusammenarbeit mit der interventionellen Angiologie und auch der Chirurgie im Hause sowie mit externen Kooperationspartnern. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit ambulanten Orthopädienschuhamachern, Podologen und Wundexperten, um eine moderne Wund- und individuelle Schuhversorgung zu ermöglichen.

So hat sich die Sektion Diabetologie/Endokrinologie innerhalb kürzester Zeit zu einem wichtigen Bestandteil der SHG Völklingen entwickelt. Die Bedeutung der Diabetologie und Endokrinologie in der medizinischen Versorgung wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen.

..... Anzeige

Akademisches Lehrinstitut



**Streit
Gruppe**
Pflege mit Herz und Verstand



Pflegedienst SAARSCHLEIFE
SAPV SAARSCHLEIFE
Spezialisierte ambulante Palliativversorgung
Tagespflege SAARSCHLEIFE
Technischer Dienst SAARSCHLEIFE

Hauptsitz: Trierer Straße 148b 66663 Merzig
Zentrale: Tel.: 06861-780001 · Fax: 06861-780002
www.streit-gruppe.de

Je 1070 Euro für die Lebenshilfe Völklingen und das Kinderhaus Sterntaler



Bei der Spendenübergabe (v.l.n.r.): Diana Hecktor und Ralph Schneider von der Lebenshilfe Völklingen, Professor Dr. Urban Sester, Lisa Lehnhof, Patricia Zenner, Martina Stolz, Gaby Lichtenberg, Christine Ebert und Elena Cargnelutti.

Völklingen. „Wissen ist Gesundheit!“ heißt eine Fortbildungsreihe für Mitarbeiter der Pflege und Ärzte in den SHG-Kliniken Völklingen. Ins Leben gerufen hat sie Prof. Dr. Urban Sester, Chefarzt der Nephrologie im Rahmen des Projekts „Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität des Saarlandes. Zusammen mit allen Abteilungen der Kliniken werden regelmäßig Vorträge zu den unterschiedlichsten Themen rund um die Gesundheit angeboten. „Wir wollen gemeinsam lernen und diskutieren“, so Prof. Sester.

Zusätzlich zu den Vorträgen gab es im vergangenen Dezember im Foyer des Hauses vorweihnachtliche Leckereien für alle. Dabei wurde auch um eine kleine Spende für den guten Zweck gebeten. Die Aktion

war so erfolgreich, dass jetzt jeweils 1070 Euro an das Familienhaus Sterntaler und die Lebenshilfe in Völklingen übergeben werden konnten. Bei der Scheckübergabe im Rahmen einer kleinen Feier dankte Prof. Sester allen, die zum Gelingen der Aktion beigetragen hatten, insbesondere auch Christine Ebert vom Bistro C 4 für den kulinarischen Rahmen. Für die Lebenshilfe bedankten sich Geschäftsführer Ralph Schneider und Diana Hecktor für die großzügige Spende. Die Lebenshilfe will das Geld für Hochbeete und eine Schaukel im Außengelände ihrer Tagesförderstätte für behinderte Menschen in der Waldstraße verwenden. Die Anregung hierzu kam von Sozialdienst-Leiterin Gaby Lichtenberg. Im Familienhaus Sterntaler soll die Spende ebenfalls für den Garten sowie zusätzliche Spielgeräte für die Kinder eingesetzt werden, sagte Erzieherin Martina Stolz.



Das Kinderhaus Sterntaler bedankte sich für die Spende mit einem selbst gemalten Bild.

Dr. Cem Özbek neuer Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung des Herzzentrums Saar

Nach den Einschränkungen durch die Pandemie geht es beim Förderverein mit neuem Schwung weiter

Völklingen. Die Mitgliederversammlung der Gesellschaft zur Förderung des Herzzentrums Saar e.V. hat den Kardiologen Dr. Cem Özbek einstimmig zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt. Stellvertreter ist der langjährige

Vorsitzende Paul Quirin, der auf eigenen Wunsch in die zweite Reihe trat. Ebenso einstimmig erfolgte die Wahl von Karl-Heinz Trautmann zum Ehrenvorsitzenden des Fördervereins. Geschäftsführerin ist weiterhin Gabriele



Der neugewählte Vorstand mit dem Vorsitzenden Dr. Cem Özbek (3.v.r.).

Haser, Schatzmeister bleibt Helmut Porn. Als Beisitzer gewählt wurden Siegmund Ahr, Wolfgang Blank, Heiner Bleckmann, Dr. Klaus-Dieter Heib, Professor Dr. Günter Hennersdorf, Albrecht Herold, Georg Jung, Werner Reichert, Manfred Ziegler und Carmen Lallemand-Sauder, zugleich Schriftführerin. „Geborene Mitglieder“ im Vorstand sind nunmehr Dr. Fernando Gatto (zukünftiger Chefarzt der Kardiologie) und Kavous Hakim-Meibodi (Chefarzt der Herz-Thorax-Chirurgie). Kassenprüfer sind Thomas Ruppert und Peter Zwirner. Die Amtszeit des neuen Vorstandes beginnt am 1. Juli.

Zu Beginn seines Berichts hatte der scheidende Vorsitzende Quirin auf die pandemiebedingten Einschränkungen der Vereinsaktivitäten seit der letzten Mitgliederversammlung Ende 2019 hingewiesen. Dennoch habe man noch zwei Patientenseminare erfolgreich durchführen können. Die Zahl der Mitglieder sei nach leichten Rückgängen mit nunmehr 465 wieder im Aufwind. Auch wirtschaftlich stehe der Verein solide da, so dass man der Kardiologie in Kürze ein cor-puls-Gerät für Reanimationszwecke im Wert von mehr als 17.000 Euro überreichen könne.

Mit 1.000 Euro jährlich fördert der Verein seit längerem ein deutsch-französisches Projekt des Regionalverbandes Saarbrücken zur Übernahme der Kosten für die Übersetzung der Unterlagen französischer Bewerberinnen und Bewerber für die Pflegeausbildung im Saarland. Den nunmehr seit zehn Jahren bestehenden Kooperationsvertrag zwischen dem Herzzentrum Saar und französischen Partnern im grenznahen Raum würdigte Quirin als großen Erfolg, an dessen

Entstehen auch der Förderverein wesentlichen Anteil gehabt habe.

Mahnende Worte von Quirin in Richtung Gesundheitspolitik: Die „gefühlte fünfzigste Gesundheitsreform seit 1972“ gerate mit ihrem neuerlich geplanten Gesetzentwurf in die Gefahr, dass auch dieser ins Leere laufe und keine Verbesserung der aktuellen Situation bringe.

Bei allen Reformen der letzten Jahrzehnte sei es im Wesentlichen nur um Kosteneinsparungen gegangen. Wer jetzt bei der Behandlung von Patienten auf „ambulant vor stationär“ setze, müsse bedenken, dass dies „ohne entsprechende Infrastruktur bei Millionen von Single-Haushalten und einer alternden Bevölkerung“ keinesfalls gelingen könne. Die Politik müsse sich eine dauerhafte Lösung einfallen lassen, auch mit Blick auf die fünf Millionen Beschäftigte im Gesundheitswesen, so Quirin. „Die Gesundheit kann und darf nicht dem freien Markt überlassen werden“.

Bevor es zu den Vorstandswahlen ging, berichteten Dr. Cem Özbek und Kavous Hakim-Meibodi ausführlich über Neues aus dem Herzzentrum und beantworteten Fragen der rund 50 anwesenden Mitglieder.

Grenzüberschreitende Kardiologie-Vereinbarung rettet Leben

Seit der Unterzeichnung vor zehn Jahren wurden fast 800 französische Patienten in den SHG-Kliniken Völklingen behandelt



Kardiologe Dr. Stephan Watremez ist einer der Pioniere der deutsch-französischen Zusammenarbeit.

Völklingen. Vor zehn Jahren haben die SHG-Kliniken Völklingen, das Krankenhaus Marie Madelaine Forbach (CHIC Unisante+), die französische Gesundheitsagentur ARS und die Krankenkasse CPAM eine Kooperationsvereinbarung zur Verbesserung der kardiologischen Akutversorgung im lothringischen Kohlebecken abgeschlossen. Mit Erfolg: Seither wurden fast 800 französische Patientinnen und Patienten aus dem Grenzgebiet im Herzzentrum Saar des Völklinger Krankenhauses behandelt.

Des Weiteren wurde ein zweisprachiges Ärzteteam aufgebaut, um junge Fachärzte anzuziehen und die dauerhafte Behandlung der Herzpatienten in beiden Krankenhäusern sicherzustellen. Regelmäßige gemeinsame deutsch-französische Fortbildungen und Veranstaltungen vertiefen die Zusammenarbeit.

„Es war keine leichter Weg, aber er hat sich gelohnt“, sagt der Kardiologe Dr. Cem Özbek, Chefarzt im Völklinger Herzzentrum, und erinnert an den Ausgangspunkt im Jahr 2005. Deutschland und Frankreich hatten damals ein Rahmenabkommen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in den Grenzregionen unterzeichnet. In Völklingen und Forbach nahm man sich das sozusagen zu Herzen und es entstand eine Krankenhauspartnerschaft, die

seit 2013 regelmäßig Leben von Infarktpatienten aus dem lothringischen Grenzraum rettet.

Im Kooperationsvertrag von 2013 wurde auch vereinbart, die Forbacher Kardiologie zu stärken. Dies geschieht, indem französischsprachige Ärzte aus Völklingen Dienste in Forbach übernehmen und der kollegiale Erfahrungsaustausch über gemeinsame Fortbildungen gefördert wird.

Einer, der die Kooperation geradezu lebt, ist Dr. Stephan Watremez, stellvertretender Leiter der Völklinger Herzkatheterlabore. Ihm ist es mit zu verdanken, dass die erfolgreiche deutsch-französische Partnerschaft mehr und mehr zur grenzüberschreitenden Freundschaft wird. Das hat sich auch in der Corona-Pandemie bewiesen, als Völklinger Ärzte in Forbach aushalfen. Zum Dank für sein Engagement wurde Watremez mit der Verdienstmedaille des Euro-districts SaarMoselle ausgezeichnet.

Beispielhaft für das Funktionieren der deutsch-französischen Kooperation ist die Rettung einer 54-jährigen Lothringerin, die im Februar 2023 mit einem Herzinfarkt nach Völklingen gebracht wurde und später in Nancy ein neues Herz erhielt. „Alle ihre Blutgefäße, die sonst das Herz versorgen, waren zu“, erinnert sich Watremez. „Wir mussten sie an eine Herz-Lunge-Maschine anschließen, und schnell war uns klar, dass sie nur überlebt, wenn sie ein neues Herz bekommt“.

Da Völklingen dank der Kooperation ans französische Versorgungsnetz für Herzinfarktpatienten angebunden ist, hatte Watremez nach einigen Telefonaten mit der Universitätsklinik Nancy die Zusage, dass die Frau dort ein Spendenherz bekommen könne. Den Intensiv-Transport dorthin begleitete der Kardiologe ebenfalls. Mittlerweile sei die Frau transplantiert und es gehe ihr gut, so Watremez.

„Nicht nur Job, sondern Herzenssache“

Völklinger Betriebsratsvorsitzende Sandra Bollinger mit dem Nikolaus-Warken-Preis 2023 ausgezeichnet

Saarbrücken. Sandra Bollinger, Betriebsratsvorsitzende der SHG-Kliniken Völklingen, ist mit dem Nikolaus-Warken-Preis der CDU-Fraktion im Saarländischen Landtag für ihr besonderes Engagement in der Personalvertretung ausgezeichnet worden. Die freigestellte Intensivkrankenschwester nahm die Ehrung beim traditionellen Empfang der CDU-Parlamentarier für Betriebs- und Personalräte sowie Mitarbeiter- und Schwerbehindertenvertretungen entgegen. „Sandra Bollinger steht beispielhaft für ganz viele Kolleginnen und Kollegen in der Gesundheitsversorgung, die ihren Beruf nicht nur als Job, sondern als Berufung und als Herzenssache begreifen“, sagte Marc Speicher, arbeitsmarktpolitischer Sprecher der Fraktion, in seiner Laudatio vor zahlreichen Gästen. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gesundheitsversorgung haben in den letzten, durch die Corona-Pandemie geprägten Jahren Außerordentliches geleistet“, so Speicher weiter, „wir schulden ihnen allergrößten Dank und Respekt“. Fraktionsvorsitzender Stephan Toscani betonte die Bedeutung der Mitbestimmung für die CDU. Eine Arbeitnehmervertretung zu haben, bedeute „mehr Gerechtigkeit, mehr Information und mehr Klarheit für alle“. Mitbestimmung bedeute im besten Fall auch Mitgestaltung, so Toscani.

„Der Betriebsrat setzt immer genau so viel durch, wie der Arbeitgeber mitmacht“, sagte Sandra Bollinger in ihren Dankesworten. Das Miteinander in der SHG sei gut, was auch die Anwesenheit von



Ehrung für besonderes Engagement: Sandra Bollinger, CDU-Fraktionsvorsitzender Stephan Toscani und der arbeitsmarktpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Marc Speicher (l.).

SHG-Geschäftsführer Bernd Mege sowie Edgar Mertes und Lukas Bur von der Völklinger Verwaltungsdirektion unterstreiche.

Den Nikolaus-Warken-Preis nehme sie gerne entgegen, „aber nicht für mich allein, sondern auch für unseren Betriebsrat und die gesamte Belegschaft“. Zusammen könne man stolz darauf sein, während der Corona-Pandemie alles gegeben zu haben. Nachdenkliches hingegen zur neuen, generalistischen Pflegeausbildung: „Für uns im Krankenhaus ist die Patientenversorgung das Wichtigste“, so Bollinger. „wir wollen und wir brauchen Fachkräfte, die auf ihre Aufgaben spezialisiert und qualifiziert sind. Die politisch Verantwortlichen sollten das noch einmal überdenken“.

Nikolaus-Warken-Preis

Seit 2018 verleiht die CDU-Fraktion im saarländischen Landtag den Nikolaus-Warken-Preis für besonderes Engagement in Betriebs- und Personalräten. Nikolaus Warken aus Hasborn war einer der Begründer der Gewerkschaftsbewegung an der Saar.



Wieder zurück in Völklingen wurde gemeinsam gefeiert.

Neuer Blister-Automat hilft bei passgenauer Versorgung mit Medikamenten

In der Zentralapotheke der SHG-Kliniken Völklingen wird Arzneimittelsicherheit großgeschrieben



Im Reinraum: Apothekerin Edith Arweiler zeigt den neuen Verpackungsautomaten.

Völklingen. Feste, oral einzunehmende Patienten-Medikamente werden in den SHG-Kliniken Völklingen zumeist nicht mehr auf Station zusammengestellt, sondern bereits in der hauseigenen Zentralapotheke. Dies geschieht vollautomatisch mittels einer digital gesteuerten Maschine, die Tabletten, Kapseln oder Dragees einzeln in Schlauchblister verpackt, sie mit dem Namen des Patienten versieht, mit dem Datum und der Uhrzeit der verordneten Einnahme bedruckt und auch besondere Hinweise wie etwa „vor dem Essen“ dazuschreiben kann. Auf die Blister aufgedruckt wird auch ein QR-Code, über den die Patienten den Medikamenten-Beipackzettel aufrufen können. Grundlage für die sichere Abwicklung der Patientenversorgung ist eine elektronische Erfassung und

Anzeige

Wissen ist die beste Medizin.

Die perfekte Lösung: **bfd med**[®] Jetzt testen.

Ganz individuell: So einfach geht erfolgreich. Mehr als 15.000 Kunden bundesweit haben sich bereits für Fachinformationsmanagement nach Maß mit **bfd** entschieden. Und damit für Vorsprung und die Zukunft am Arbeitsplatz. Gehen Sie jetzt einfach in Führung mit unserem Wissensportal **bfd med**[®], der wirklich professionellen Lösung für alle klinischen Bereiche. Ihre **bfd** Ansprechpartner:innen informieren Sie ausgesprochen gerne über beste Wissens-Perspektiven und medizinische Entscheidungssicherheit auf allen Ebenen – **Anruf genügt.**

bfd buchholz-
fachinformationsdienst gmbh
Rodweg 1, 66450 Bexbach
Tel.: 06826 / 9343-0
Fax: 06826 / 9343-430
E-Mail: info@bfd.de

Durchblick für Profis. www.bfd.de

Überprüfung der Verordnungen. Dabei überwacht der Apotheker die Kommissionierung der vom Arzt therapierten Arzneimittel auf Wechselwirkungen, Kontraindikationen oder Interaktionen. „Durch das System ist gewährleistet, dass der richtige Patient zur richtigen Zeit in der richtigen Dosierung das richtige Arzneimittel erhält“, erklärt Kerstin Seyffardt, Leiterin der Zentralapotheke.

Modernste, integrierte Datenbanken unterstützen Ärzte bei den Anordnungen und Apotheker bei den notwendigen Endkontrollen auf mögliche Eingabefehler zu Dosierung, Doppeltverordnungen oder möglichen unerwünschten Wechselwirkungen zwischen den Medikamenten. Bei Bedarf stimmt man sich mit dem behandelnden Arzt ab und könne zur Optimierung der Therapie beitragen, so Seyffardt. Weiterer Vorteil des automatisierten Abfüllprozesses im Reinraum der Zentralapotheke: Auf Station bleibt mehr Zeit für die Pflege der Patientinnen und Patienten.

10 Krankenhäuser und weitere Abnehmer in der Region versorgt die Zentralapotheke der SHG-Kliniken Völklingen schnell und sicher mit Medikamenten. Rund 250 000 Euro hat das Krankenhaus soeben in die neueste Generation des Schlauchblister-Automaten investiert. Besondere, zusätzlich erforderliche Medikamente können dem Automatenvorrat per Tablet zugeführt werden.



Die Vorratsbehälter im Automaten werden mit den gängigsten und meistbenötigten Medikamenten befüllt.

„Bevor die Schlauchblister zum Patienten gehen, sorgt ein mehrstufiges Controlling unter Einsatz automatisierter optischer Geräte für einen extrem hohen Standard an Sicherheit sowie hohe Produktqualität“, so Kerstin Seyffardt. Zur Dokumentation der Produktion werden die Bilddaten gespeichert. Die Zentralapotheke beschäftigt mehr als 20 Mitarbeiter, darunter sieben Apotheker und fünf pharmazeutisch-technische Assistenten.



In den Schlauchblistern sind die Medikamente einzeln verpackt und individuell dem Patienten zugeordnet.

Sommermenü



Peter Freudenberger
Chefkoch
Klinikum Idar-Oberstein

Zutaten für 4 Personen

Vorspeise

Bunte Blattsalate mit grünem Spargel

an Orangendressing

Zutaten

1/2 Lollo Bionda
1/2 Lollo Rosso, 1/2 Friseesalat
1 Chicorre, 1 Radiccio
1 Bund grüner Spargel
2 Orangen, Essig und Öl
Salz, Pfeffer
eine Prise Zucker

Zubereitung

Salate waschen und trocken schleudern. Vom grünen Spargel nur das untere Drittel schälen und al dente kochen. Die Orangen schälen und filetieren. Von Essig und Öl ein Dressing rühren und mit Salz, Pfeffer, etwas Orangensaft und einer Prise Zucker abschmecken. Die Salate bunt auf einem Teller anrichten, den Spargel anrichten und mit dem Dressing beträufeln. Zum Schluß die Orangenfilets verteilen.

Hauptgang

Schweinelende mit Olivenfüllung

an italienischem Gemüse und gebratenen Thymiankartoffeln

Zutaten

1 Stück Schweinelende
1 Zucchini, 1 Aubergine
1 Paprikamix
1 Zwiebel
1 Glas grüne gefüllte Oliven (circa 300 g)
Rosmarin, Tymian und Salbeiblätter
1 Knoblauchzehe

Zubereitung

Herstellung des Olivenpürees:
300 g Oliven, 1 Knoblauchzehe in einem Mixer pürieren. Mit Paniermehl und dem Eigelb zu einer streichfähigen Masse binden. Die Schweinelende putzen, von Sehnen und Fett befreien, in der Länge aufschneiden, mit Olivenpüree füllen und mit Salz & Pfeffer würzen und einrollen (mit Zahnstocher fixieren). In einer Pfanne kurz anbraten und in eine Auflaufform legen. Diese nachher mit den Kartoffeln fertig garen. In der Zwischenzeit das Gemüse waschen und in Würfel schneiden. Bei mittlerer Hitze in der Pfanne anbraten.

1 Knoblauchzehe mit
Salz, Pfeffer und
100 g Butter mixen
750 g Kartoffeln
Salz
Pfeffer
Circa 50 g Paniermehl
1 Eigelb
Grobes Meersalz
Olivenöl

Zum Schluss mit Kräutern und dem Knoblauch-Butter-Mix würzen und abschmecken. Die Kartoffeln waschen, vierteln und mit etwas Olivenöl, Thymian und grobem Meersalz in einem Bräter bei 160°C circa 30 Minuten fertig garen.

Das Schweinefilet aus dem Ofen nehmen, den Bratensatz mit etwas Wein löschen und zum Filet geben. Aufschneiden und mit den Beilagen auf einer Platte anrichten und servieren.



Dessert

Panna Cotta mit Himbeerpüree

Zutaten

1 l Schlagsahne
8 bis 12 Blatt
Gelatine
200 g Zucker
500 g Himbeeren
frische Minze
zum Garnieren

Zubereitung

Die Blattgelatine in kaltem Wasser einweichen. Sahne mit dem Zuckeraufkochen. Die gelöste Gelatine ausdrücken und unter die Sahne geben. Rühren bis diese sich aufgelöst hat. Die Sahnemasse in eine Cocotte oder Portionsgläser geben und kaltstellen.

Die Himbeeren mit Zucker aufkochen und anschließend pürieren. Eventuell durch ein Sieb streichen um die Kerne zu entfernen. Kalt stellen. Diese dann zur Panna Cotta reichen und mit einem Minzblättchen garnieren.



Viel Spaß beim Nachkochen und Guten Appetit!





SHG: Saarland Heilstätten



Kliniken

SHG-Kliniken Sonnenberg
SHG-Kliniken Völklingen
Klinikum Idar-Oberstein
Klinikum Merzig

Reha-Einrichtungen

- Zentrum für psychiatrische Rehabilitation, ATZ/RPK
- Zentrum für psychotherapeutische Rehabilitation
- Reha-Tagesklinik
- Virtuelle Werkstatt
- Integrationsfachdienst
- Projekt Arbeitstrainingsplätze
- Zentrum für Abhängigkeitsprobleme

Sonnenbergstraße 10
D-66119 Saarbrücken
Telefon +49(0)681/889-2521
sekr.atz@sb.shg-kliniken.de

Fachklinik Baumholder
Krankenhausweg 22
D-55774 Baumholder
Telefon +49(0)6783/18-130
geriatrie@bh.shg-kliniken.de

Medizinische Versorgungszentren

MVZ Halberg
MVZ Völklingen
MVZ Losheim
MVZ Merzig
MVZ Saar-Pfalz
MVZ Saarbrücken
MVZ Idar-Oberstein

Seniorenzentrum

von Fellenberg Stift
Torstraße 28, D-66663 Merzig
Telefon +49(0)6861/705-6722

Gewerbliche Einrichtungen

Apolog GmbH
Saana Textilpflege GmbH
SHG-Service
SHG Service Völklingen
SHG Service Merzig
SHG Service Idar-Oberstein
SHG-Projekte i. L.

SHG Bildung

mit den Standorten:
Saarbrücken, Völklingen, Merzig

Weitere Ausbildungsstätten

Schule für Gesundheitsfachberufe
Idar-Oberstein
Saarländisches Institut zur Aus- und
Weiterbildung in Psychotherapie, SIAP

SHG-Kliniken Sonnenberg

Sonnenbergstraße 10
D-66119 Saarbrücken
Telefon +49(0)681/889-0
info@sb.shg-kliniken.de

Fachgebiete

Adoleszente,
Akutneurologie,
Drogen- und Suchttherapie,
Geriatric,
Ellenruth von Gemmingen-Klinik
(Klinik für Geriatric),
Zenia Zentrum,
Gerontopsychiatrie,
Kinder- und Jugendpsychiatrie,
-psychotherapie und
-psychosomatik,
Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ),
Naturheilkunde,
Neurologie,
Neurologische Früh-Rehabilitation,
Psychiatrie,
Psychosomatik,
Psychotherapie.

www.shg-kliniken.de



Zentrum für psychiatrische Rehabilitation, ATZ/RPK



Zentrum für psychotherapeutische Rehabilitation



SHG Bildung gGmbH



SHG-Kliniken Völklingen

Richardstraße 5-9
D-66333 Völklingen
Telefon +49(0)6898/12-0
info@vk.shg-kliniken.de

Fachgebiete

Herzzentrum Saar

Kardiologie und Angiologie, Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, Anästhesie und Operative Intensivmedizin

Lungenzentrum Saar

Innere Medizin – Schwerpunkt Pneumologie, Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie

Gefäßzentrum

Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, Kardiologie und Angiologie, Nephrologie und Dialyse, Radiologie

Psychiatrisches Zentrum

Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik mit Tagesklinik und Institutsambulanz,

Zentrum für psychiatrische

Familienpflege,

Interdisziplinäres Schlaflabor

Weitere Fachabteilungen

Allgemeine Innere Medizin, Urologie, Kinderurologie, urologische Onkologie, Nephrologie und Dialyse, Anästhesie und Operative Intensivmedizin, Radiologie.



Klinikum Idar-Oberstein GmbH

Dr.-Ottmar-Kohler-Straße 2
D-55743 Idar-Oberstein
Telefon +49(0)6781/66-0
info@io.shg-kliniken.de

Fachgebiete

Akutgeriatrie/Altersmedizin, Allgemeinchirurgie, Anästhesie, Augenheilkunde, Diabetologie, Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Gastroenterologie, Geburtshilfe, Gefäß- und Endovaskularchirurgie, Gynäkologie, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Hämatologie, Intensivmedizin/Anästhesiologisch, Intensivmedizin/Innere Medizin, Internistische Onkologie, Kardiologie, Kinder- und Jugendmedizin/Pädiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kinder- und Jugendpsychosomatik, Kinder- und Jugendpsychotherapie, Krankenhausapotheke, Lungenheilkunde/Pneumologie, Nephrologie, Neurochirurgie, Neurologie, Notfallmedizin, Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie, Schlaflabor/Erwachsene, Schlaflabor/Kinder, Schmerztherapie, Strahlentherapie, Stroke Unit, Unfall- und Orthopädische Chirurgie, Urologie, Viszeralchirurgie.



Klinikum Merzig gGmbH

Trierer Straße 148
D-66663 Merzig
Telefon +49(0)6861/705-0
info@mzg.shg-kliniken.de

Fachgebiete

Chirurgie

Allgemeinchirurgie, Bauchchirurgie, Adipositaschirurgie,

Orthopädie

Unfallchirurgie

Gynäkologie und Geburtshilfe

Klinik für Innere Medizin

Innere Medizin, Magen- und Darmerkrankungen, Palliativmedizin

Klinik für Neurologie

Neurologie, Neurologische Früh-Rehabilitation, Schlaganfallereinheit

(Regionale Stroke Unit)

Psychiatrisches Zentrum

Klinik und Tagesklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik mit Institutsambulanz

Kinder- und Jugendpsychiatrie,

Kinder- und Jugendpsychotherapie

Weitere Fachabteilungen

Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin, Röntgendiagnostik, Schmerztherapie.



Institut zur Aus- und Weiterbildung in Psychotherapie, SIAP



Seniorenzentrum von Fellenberg Stift



Apolog GmbH



Saana Textilpflege GmbH



SHG: Saarland Heilstätten

Geborgenheit durch Kompetenz und Freundlichkeit
Die SHG - Saarland-Heilstätten GmbH - mit Sitz in Saarbrücken ist eine gemeinnützige Gesellschaft in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft.

Als Trägerin von Krankenhäusern, Rehakliniken, ambulanten pflegerischen und berufsbegleitenden Diensten, medizinischen Versorgungszentren sowie eines Seniorenzentrums dient die SHG-Gruppe der Gesundheitsversorgung.

Unsere Bildungseinrichtungen vor Ort sowie interne berufliche Fortbildungen schaffen die Grundlage für qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zur SHG-Gruppe gehören auch die gewerblichen Unternehmen Saana Textilpflege GmbH, Projekte gGmbH, unsere Service Gesellschaften und Apolog GmbH.

An der Blutspendezentrale Saar-Pfalz gGmbH ist die SHG-Gruppe beteiligt.

Rund 6.000 hoch qualifizierte Mitarbeiter/-innen sowie modernste medizinische Ausstattung gewährleisten ständig eine optimale Versorgung unserer Patienten und Rehabilitanden.

Gemäß unserem Leitsatz „Geborgenheit durch Kompetenz und Freundlichkeit“ stehen dabei der Mensch, seine Pflege und seine Genesung im Mittelpunkt unseres Handelns. Dafür setzen wir viel in Bewegung – jeden Tag!

Nachfolgend eine kurze Vorstellung der Gesellschafter der SHG-Gruppe:



Deutsche
Rentenversicherung

Saarland

Die Deutsche Rentenversicherung Saarland (früher LVA für das Saarland) ist Trägerin der Allgemeinen Rentenversicherung und der Hüttenknappschaftlichen Zusatzversicherung für das Bundesland Saarland. Wir sind eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken und nach dem Prinzip der Selbstverwaltung organisiert. Insgesamt betreuen wir mehr als 1 Million Versicherte und verwalten einen der größten Haushalte im Saarland. Unser modernes, kunden- und zukunftsorientiertes Dienstleistungsunternehmen beschäftigt ca. 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Unsere Leistungen reichen von der Pflege der Versicherungskonten, der individuellen persönlichen Beratung in allen Fragen der Allgemeinen Rentenversicherung und der Hüttenknappschaftlichen Zusatzversicherung, über Leistungen zur medizinischen und beruflichen Rehabilitation bis zur Zahlung von Renten an die Versicherten und ihre Angehörigen. Darüber hinaus ist die Deutsche Rentenversicherung Saarland Verbindungsstelle in besonderen Fällen für Frankreich, Italien und Luxemburg.

Die Deutsche Rentenversicherung Saarland war seit 1947 einer der Gründungsgesellschafter und mit einem

Drittel an der Saarland-Heilstätten GmbH beteiligt. Die Beteiligung der Deutschen Rentenversicherung Saarland erfolgte ursprünglich unter dem Gesichtspunkt der Tuberkulosehilfe, die zu der damaligen Zeit eine Aufgabe der Rentenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung war. Eine der wichtigsten Aufgaben der gesetzlichen Rentenversicherung ist die Bewilligung von Maßnahmen zur medizinischen und beruflichen Rehabilitation. Unter diesem Gesichtspunkt ist unsere Beteiligung an der SHG zu sehen. Die DRV Saarland ist aktuell größter Gesellschafter der SHG und mit drei Mitgliedern im Aufsichtsrat vertreten.

Deutsche Rentenversicherung Saarland vertreten durch

Robert Hiry u.a. als Gesellschaftervertreter und Aufsichtsratsmitglied in der Saarland-Heilstätten GmbH, der Klinikum Merzig gGmbH und der Klinikum Idar-Oberstein GmbH.

Fabian Schulz u.a. als Gesellschaftervertreter und Aufsichtsratsmitglied in der Saarland-Heilstätten GmbH, Aufsichtsratsmitglied der Klinikum Idar-Oberstein GmbH und der Klinikum Merzig gGmbH.

Stephanie Becker-Kretschmer u.a. Aufsichtsratsmitglied in der Saarland-Heilstätten GmbH und der Klinikum Idar-Oberstein GmbH.



Der Regionalverband Saarbrücken nimmt für seine verbandsangehörigen Städte und Gemeinden Aufgaben eines Landkreises wahr. So verantwortet er allgemeinbildende, berufsbildende und Förderschulen, für deren funktionsgerechte Einrichtung und Ausstattung er Sorge trägt. Seine Volkshochschule ist am Saarbrücker Schlossplatz und an vielen weiteren Orten im Regionalverband in der Erwachsenenbildung präsent.

Im Sozial- und Jugendhilfebereich unterstützt der Regionalverband benachteiligte Menschen in vielfältiger Weise. In seinem Jobcenter kümmert er sich gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit um arbeitslose Menschen und hilft ihnen bei der Arbeitssuche sowie mit verschiedenen Sozialleistungen bei der Bewältigung des täglichen Lebens. Im Gesundheitswesen steht er als Gesellschafter der Saarland-Heilstätten (SHG) sowie mit seinem auf Beratung und Prävention ausgerichteten Gesundheitsamt in der Verantwortung.

Moderne Verwaltung bedeutet immer auch Gestaltung des Lebensumfeldes. Die Flächennutzungs- und Landschaftsplanung für alle verbandsangehörigen Städte und Gemeinden, die Entwicklung touristischer Infrastrukturen mit einem breit gefächerten Kulturangebot,

die Förderung wirtschaftlicher Standortfaktoren bis hin zur Entwicklung neuer, grenzübergreifender Formen der Zusammenarbeit gehören zu seinen Tätigkeitsfeldern.

Diese Aufgaben zielgerichtet, einzelne Interessen berücksichtigend und ausgleichend zu leisten ist nur im geregelten Zusammenspiel mit den Kommunen im Regionalverband möglich: mit der Landeshauptstadt Saarbrücken, den Städten Völklingen, Püttlingen, Sulzbach und Friedrichsthal sowie den Gemeinden Heusweiler, Riegelsberg, Großrosseln, Kleinblittersdorf und Quierschied.

Regionalverband Saarbrücken vertreten durch

Peter Gillo u.a. als Gesellschaftervertreter in der Saarland-Heilstätten GmbH und als Aufsichtsratsvorsitzender der Saarland-Heilstätten GmbH, der Klinikum Idar-Oberstein GmbH und der Klinikum Merzig gGmbH.
Dr. med. Volker Christmann u.a. Aufsichtsratsmitglied der Saarland-Heilstätten GmbH, der Klinikum Idar-Oberstein GmbH und der Klinikum Merzig gGmbH.
Volker Schmidt u.a. Aufsichtsratsvorsitzender der SHG Bildung gGmbH, Aufsichtsratsmitglied in der Saarland-Heilstätten GmbH, der Klinikum Idar-Oberstein GmbH und der Klinikum Merzig gGmbH.



Der Kern der Knappschaft-Bahn-See ist ihr Verbundsystem. Die zentrale Idee liegt im bis heute einzigartigen Zusammenwirken der Leistungsbereiche von Rentenversicherung, Renten-Zusatzversicherung, Seemannskasse, Kranken- und Pflegeversicherung, eigenem Medizinischen Netz sowie der Minijob-Zentrale. Zum Medizinischen Netz gehören niedergelassene Ärzte, moderne Krankenhäuser und Reha-Kliniken sowie ein sozialmedizinischer Dienst.

Die im Verbundsystem angelegte Vernetzung von Leistung und Kompetenz schafft entscheidende Vorteile zugunsten von Wirtschaftlichkeit und Qualität zum Wohle der Versicherten. Gleichzeitig ist sie dadurch wie

keine andere Sozialversicherung in der Lage, moderne Ansätze für ein neues Sozial- und Gesundheitssystem, die als Innovationen kontinuierlich in die SHG einfließen, bereits heute erfolgreich umzusetzen.

Knappschaft Bahn See vertreten durch

Bettina am Orde u.a. als Gesellschaftervertreterin und beratendes Aufsichtsratsmitglied in der Saarland-Heilstätten GmbH.

Armin Beck als Aufsichtsratsmitglied in der Saarland-Heilstätten GmbH, der Klinikum Idar-Oberstein GmbH und der Klinikum Merzig gGmbH.



Landesverband
Saarland e.V.

Der Landesverband der AWO im Saarland ist Träger sozialer Hilfeleistungen in ca. 280 Einrichtungen mit rund 5.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die AWO ist ein moderner, freier, nicht-konfessioneller Wohlfahrtsverband, dessen Ursprünge in der Arbeiterbewegung liegen. Unsere Leitwerte sind: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Im Mittelpunkt der sozialen Arbeit steht für uns der Mensch. Unsere ca. 15.000 ehrenamtlichen Mitglieder sind in der breiten Bevölkerung im Saarland tief verwurzelt. Dadurch ist die AWO als Wohlfahrtsorganisation immer an den konkreten sozialen Problemen der Menschen in unserem Land ausgerichtet.

Die professionellen sozialen Dienstleistungsbereiche der AWO sind:

- 26 Seniorenwohn- und -pflegeheime im Saarland mit insgesamt ca. 2.400 Plätzen.
- AWO ZuHause mit MenüMobil/Haus-Notruf/ Sozialstationen
- Kinder- Jugend- und Familienhilfeeinrichtungen wie Kindertagesstätten, Familienzentren, Stadtteilprojekte, Jugendtreffs, Schulprojekte in unserem Sozialpädagogischen Netzwerk (SPN)

Wappen
der Stadt
Idar-Oberstein



Die Stadt Idar-Oberstein entstand am 1. Oktober 1933 durch die Zusammenlegung der vorher selbstständigen Städte Idar und Oberstein sowie der Gemeinden Algenrodt und Tiefenstein. Im Zuge der rheinland-pfälzischen Gebietsreform im Jahr 1969 wurden neun weitere Gemeinden eingegliedert. Idar-Oberstein zählt aktuell rund 30.000 Einwohner und ist der zentrale Ort im Landkreis Birkenfeld. Als voll ausgebildetes Mittelzentrum ist die Stadt Trägerin wichtiger Infrastrukturen im Wirtschaftsraum an der oberen Nahe. Schon vor der Vereinigung von Idar und Oberstein verfügten beide Städte jeweils über ein eigenes kommunales Krankenhaus. 1935 wurden diese zusammengelegt und nach etlichen Um- und Ausbaumaßnahmen beschlossen Stadt und Landkreis schließlich

- Unser Verbund für Inklusion und Bildung (VIB) mit Angeboten für Menschen mit Behinderungen, Behindertenwerkstätten, Schule für geistig Behinderte, Betreuungvereinen und sozialpsychiatrischen Angeboten
- Offene Soziale Arbeit, wie eine Notschlafstelle, Beschäftigungsprojekte und Integrationshilfen für Migrantinnen und Migranten.

Dazu kommt ein umfangreiches Schulungsangebot über unsere Sozialakademie, das auch von anderen Wohlfahrtsverbänden wahrgenommen wird.

Mit der Beteiligung an der SHG will die Arbeiterwohlfahrt im Saarland eine optimale Versorgung von Patienten und Rehabilitanden in der Region unterstützen und weiterentwickeln.

Die AWO steht zur regionalen Identität und Leistungsfähigkeit des Saarlandes und stärkt alle Bestrebungen, die eine medizinische Versorgung aus der Region fördert.

Landesverband der AWO im Saarland, vertreten durch Marcel Dubois als Gesellschaftervertreter in der Saarland-Heilstätten GmbH.

Horst Schmeer u.a. Gesellschaftervertreter in der Saarland-Heilstätten GmbH und Aufsichtsratsmitglied in der Saarland-Heilstätten GmbH und der Klinikum Idar-Oberstein GmbH, zudem beratendes Mitglied im Aufsichtsrat der Klinikum Merzig gGmbH.

die Errichtung eines Neubaus im Stadtteil Göttschied, der 1972 eingeweiht wurde. Aus diesen Städt. Krankenanstalten Idar-Oberstein entstand am 1. Juli 1993 zunächst die Städt. Krankenanstalten Idar-Oberstein GmbH mit den Gesellschaftern Saarland-Heilstätten GmbH, Stadt Idar-Oberstein und Landkreis Birkenfeld, am 1. Januar 2001 dann die Klinikum Idar-Oberstein GmbH, mit den weiteren Gesellschaftern Stadt und Verbandsgemeinde Baumholder. Für die Stadt Idar-Oberstein ist das Klinikum ein bedeutender Baustein der medizinischen Versorgung und damit unabdingbar für die Daseinsvorsorge ihrer Bürgerinnen und Bürger. Der jeweilige Oberbürgermeister ist geborenes Mitglied im Aufsichtsrat, die kommunale Selbstverwaltung hat über den Krankenhausausschuss ein Anhörungsrecht bei allen wichtigen Entscheidungen der Gesellschaft.

Stadt Idar-Oberstein vertreten durch

Frank Frühauf (Oberbürgermeister der Stadt Idar-Oberstein) u.a. als Gesellschaftervertreter und Aufsichtsratsmitglied in der Klinikum Idar-Oberstein GmbH.



Der Landkreis Birkenfeld ist mit rund 82.000 Einwohnern der fünftkleinste Kreis in Rheinland-Pfalz und zugleich der einzige, in dem die Saarland-Heilstätten GmbH außerhalb des Stammlands Kliniken betreibt. Mit einer Fläche von 777 Quadratkilometern übertrifft er alle saarländischen Kreise deutlich, die ihm wiederum von der Bevölkerungszahl überlegen sind. Der einst stark militärisch geprägte Kreis punktet vor allem mit seiner reizvollen, in weiten Teilen unberührten Natur, die ihn zum Kandidaten für den ersten Nationalpark in Rheinland-Pfalz gemacht hat.

Zentraler Ort des Kreises Birkenfeld ist die durch ihre Edelstein- und Schmuckindustrie bekannte Stadt Idar-Oberstein mit knapp 30.000 Einwohnern. Sie beheimatet den größten Standort der SHG-Gruppe, das Klinikum Idar-Oberstein, die vormaligen

Städtischen Krankenanstalten. Mit einem zehntenprozentigen Anteil ist der Landkreis Birkenfeld einer der vier kommunalen Gesellschafter der Klinikum Idar-Oberstein GmbH. Dadurch sowie mit der daraus resultierenden Mitwirkung von Landrat und Kreistagsmitgliedern in den Gremien unterstreicht er seine Verantwortung für ein funktionierendes Gesundheitswesen im Kreisgebiet.

Die SHG-Gruppe, seit 20 Jahren Mehrheitsgesellschaft des Krankenhauses im Göttenbachtal, ist sowohl in Idar-Oberstein als auch beim 1997 übernommenen Krankenhaus Baumholder, dem heutigen Zentrum für Altersmedizin, Garant für eine zukunftsgerichtete Unternehmensphilosophie.

Landkreis Birkenfeld vertreten durch

Dr. Matthias Schneider (Landrat Landkreis Birkenfeld) als Gesellschaftervertreter und Aufsichtsratsmitglied in der Klinikum Idar-Oberstein GmbH.



Baumholder liegt im Kreis Birkenfeld zwischen Pfälzer Wald und Hunsrück im Bundesland Rheinland-Pfalz. „Bemondula“ wird 1156 im Besitz des Bischofs von Verdun erstmals genannt. Allerdings erst ab dem Jahre 1835 als Stadt anerkannt. Die Verbandsgemeinde Baumholder besteht seit 1970 und setzt sich heute aus 13 Ortsgemeinden und der Stadt Baumholder zusammen, die auch gleichzeitig Sitz der Verwaltung ist. Heute ist die Verbandsgemeinde Heimat für rund 10.000 Menschen. Wer gerne mehr über die Geschichte und die Entwicklung der Region Baumholder erfahren möchte, sollte das Museum Goldener Engel in Baumholder besuchen. Das Herz der Stadt bildet der Stadtweiher mit Schwimmbereich und angeschlossenen Spielplatz und pump track.

Die Verbandsgemeinde ist Teil der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald. Die günstige Lage ermöglicht eine Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten wie Wandern, Radfahren, Schwimmen und vieles mehr. Die Touristen-Information der VG Baumholder informiert Ihre Gäste gerne dazu.

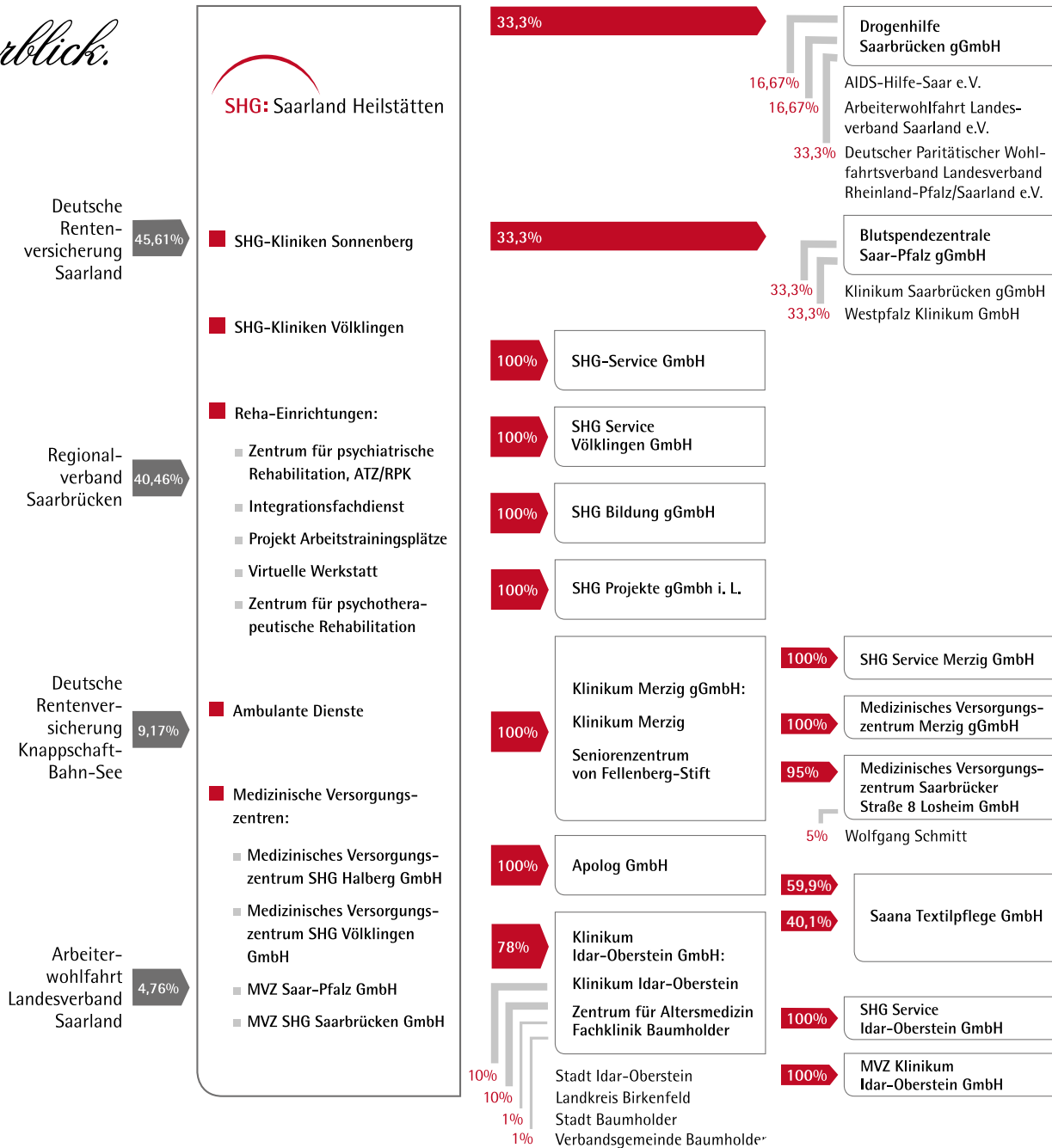
Stadt- und Verbandsgemeinde Baumholder vertreten durch

Bernd Alsfasser (Verbandsbürgermeister Baumholder) als Gesellschaftervertreter und beratendes Aufsichtsratsmitglied in der Klinikum Idar-Oberstein GmbH. **Günther Jung** (Stadtbürgermeister Baumholder) als Gesellschaftervertreter und beratendes Aufsichtsratsmitglied in der Klinikum Idar-Oberstein GmbH.

In der **Klinikum Idar-Oberstein GmbH** sind neben der Saarland-Heilstätten GmbH, vertreten durch den Geschäftsführer **Bernd Mege**, die Stadt Idar-Oberstein, der Landkreis Birkenfeld, die Verbandsgemeinde Baumholder und die Stadt Baumholder Gesellschafter.

In der **Klinikum Merzig gGmbH** ist die Saarland-Heilstätten GmbH alleinige Gesellschafterin und wird durch den Geschäftsführer **Bernd Mege** vertreten.

Überblick.



SHG: Forum

Am Puls der Zeit

Herausgeberin Apolog GmbH / Sonnenallee 2 / D-66287 Quierschied

V.i.S.d.P. Bernd Mege / Sonnenbergstraße 10 / D-66119 Saarbrücken

Redaktion Fred Eric Schmitt / Zum Sender 1 / D-66802 Überherrn / Telefon +49(0)6837/7129

Satz LZ Media GmbH & Co. KG

Anzeigen Susanne Neu / Telefon +49(0)681/889-2896 / s.neu@sb.shg-kliniken.de

Bildnachweis SHG Konzern / Harald Kiefer / Tom Gundelwein / AdobeStock

Auflage 14.000

Impressum.

Alle Beiträge im SHG-Forum sind sorgsam zusammengetragen. Dennoch wird für Inhalt und Irrtümer keine Haftung übernommen. Eine Haftung für Personen-, Sach- und Vermögensschäden wird ausgeschlossen. Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 6. Oktober 2023. Das kostenlose SHG-Forum erhalten Kunden und Freunde. Möchten Sie das SHG-Forum künftig per Post erhalten, es abbestellen oder hat sich Ihre Adresse geändert, wenden Sie sich bitte per E-Mail an: unternehmenskommunikation@sb.shg-kliniken.de.



Saarland



Kleines Gerät, große Hilfe:

Der AWO-Hausnotruf

Ihr Schutzengel für Zuhause – wir sind für Sie da. 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche

Der AWO-Hausnotruf ist nicht nur im Notfall eine gute Wahl. Neben dem Kontakt zu Ihren persönlich ausgewählten Notfall-Telefonnummern helfen wir Ihnen auch beim Kontakt zu Angehörigen und Nachbarn oder bei der Vermittlung von Dienstleistungen – zum Beispiel der Bestellung des fahrbaren Mittagstischs „Menü Mobil“. Sie haben Fragen zur Pflege oder brauchen einen Rat? Über 1.700 Kunden im Saarland vertrauen auf die Hilfe per Knopfdruck der AWO.

Wir beraten Sie gerne kompetent und kostenlos zum AWO-Hausnotrufservice.

Rufen Sie uns jetzt an!

0681 / 85 78 41 14

www.awo-saarland.de/hausnotruf



SHG: Saarland Heilstätten

**Das Beste für
die Besten.**

leutegesucht.de

Pflege, Medizin & Verwaltung an über 30 Standorten der SHG.